Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

281 (11.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712260

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Oldbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 281. Oldenburg, Donnerstag, 11. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Ein Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland wird in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht. In demselben machte der Herzog Vorschläge zur Regelung der Braunschweiger Frage, welche der Kaiser jedoch ablehnt.

*

Der Schatzsekretär und der Kriegsminister hatten eine Konferenz mit dem Reichskanzler in Homburg.

*

Der Evangelische Bund genehmigte in seiner Generalversammlung einstimmig eine Resolution, die scharf gegen die Zentrumspartei und gegen die Beschlüsse des Katholikentages Stellung nimmt.

*

Gestern fand bei Berlin vom Schießplatz Tegel aus die Ballonverfolgung durch Automobile statt.

*

Wegen der Tagung der Feldgerichte sind in Lodz sämtliche Fabrikarbeiter in den Ausstand getreten. Es herrscht große Erregung, viele Straßen sind militärisch abgesperrt.

*

In Kuba hat Gouverneur Taft eine Amnestie für die im Zusammenhang mit dem Aufstande begangenen Vergehen erlassen.

## Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland sowie zwischen letzterem und dem Reichskanzler fand wegen der Regierung in Braunschweig ein Briefwechsel statt, den wir in folgendem zu veröffentlichen ermächtigt sind: 1) Schreiben des Herzogs an den Kaiser: Durchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König, freundlich lieber Vetter und Bruder! Die Resolution, welche die Landesversammlung des Herzogtums Braunschweig zur Neuordnung der Regierungsverhältnisse des Herzogtums am 25. September angenommen und das herzogliche Staatsministerium mir zur Kenntnis gebracht hat, gibt mir Anlaß, mich an Euere Kaiserliche und Königliche Majestät mit einer freundlichen Bitte zu wenden. Es ist mein Wunsch, eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum Braunschweig auf dem Wege herbeigeführt zu sehen, daß ich und mein ältester Sohn Prinz Georg Wilhelm unsere Rechte an die Regierung im Herzogtum auf meinen jüngsten, nach braunschweigischem Hausgesetz volljährigen Sohn Prinzen Ernst August übertragen und daß dieser als Herzog die Regierung übernehme. Mir und meinem ältesten Sohne, sowie dessen Deszendenten würde die Sukzession in Braunschweig für den Fall vorbehalten bleiben, daß die Linie meines jüngsten Sohnes erlöschen sollte. Die Verzichtleistung auf den braunschweigischen Thron würde ich und mein ältester Sohn aussprechen, sobald die Gewißheit besteht, daß der Regierungsübernahme meines jüngsten Sohnes keine Hindernisse entgegenstehen. Diese meine Absicht und meinen Wunsch bitte ich dem Allergnädigsten Wohlwollen Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät empfehlen zu dürfen. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Gmunden, den 2. Oktober. (Gez.) Ernst August.

Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Reichskanzler. Euerer Durchlaucht beehre ich mich, eine Abschrift des Schreibens, welches ich an des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät wegen der Uebernahme der Regierung im Herzogtum Braunschweig gerichtet, zur geneigten Kenntnis hierneben zu übersenden und Euere Durchlaucht als Vorsitzenden des Bundesrats zu bitten, von dem Inhalte des Schreibens dem Bundesrat Mitteilung machen zu wollen, sobald Euere Durchlaucht dies für angezeigt halten. Indem ich die freundliche Bitte ausspreche, daß Euere Durchlaucht der Verwirklichung meines in dem Handschreiben Seiner Majestät unterbreiteten Vorschlages geneigte Unterstützung angedeihen lassen wollen, verbleibe ich mit vollkommener Hochachtung Euerer Durchlaucht ergebenster (gez.) Ernst August. Gmunden, 2. Oktober 1906.

3) Schreiben des Kaisers an den Herzog von Cumberland: An den Prinzen Ernst August von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Königliche Hoheit. Durchlauchtigster Fürst und freundlich lieber Vetter! Euerer Königlichen Hoheit Schreiben vom 2. Oktober habe Ich zu erhalten die Ehre gehabt. Die Regierung von Braunschweig ist durch den Bundesratsbeschluß vom 2. 7. 1885 in der nach Lage der Verhältnisse durch die Interessen des Reichs gebotenen Weise geregelt. Als berufener Hüter dieser Interessen muß Ich Anstand nehmen, zu einer Neuregelung die Hand zu bieten, so lange die Sach- und Rechtslage, die zu dem gedachten Bundesratsbeschluß geführt hat, unverändert fortbesteht. Der Inhalt Euerer Königlichen Hoheit Schreiben bietet aber keinen Grund, diese Lage als verändert anzusehen. Ich sehe Mich daher außerstande, der Mir von Euerer Königlichen Hoheit ausgesprochenen Bitte näher zu treten. Euere Königliche Hoheit bitte Ich die Versicherung Meiner ausgezeichnetsten Hochachtung entgegenzunehmen, womit Ich bin Euerer Königlichen Hoheit freundlicher, ergebener Vetter. Rominten, 6. 10. 06. (gez.) Wilhelm I. R.

Schreiben des Reichskanzlers an den Herzog von Cumberland: Eurer Königl. Hoheit beehre ich mich mit untertänigstem Dank den Empfang des gnädigen Schreibens vom 2. d. M. zu bestätigen, mit welchem Eure Königl. Hoheit mir eine Abschrift des von Ihnen an Seine Majestät den Kaiser und König wegen der Regierung im Herzogtum Braunschweig gerichteten Schreibens zur Kenntnis übersandt haben. Was Eurer Königl. Hoheit Wunsch nach Mitteilung dieses Schreibens an den Bundesrat betrifft, so muß ich mir die Entschließung darüber vorbehalten, dagegen sehe ich mich zu meinem Bedauern außerstande, die gewünschte Unterstützung des von Eurer Königl. Hoheit Seiner Majestät dem Kaiser unterbreiteten Vorschlags zuzusagen. Die Gesichtspunkte, nach welchen ich als Reichskanzler wie als preußischer Minister des Auswärtigen pflichtmäßig die braunschweigische Frage zu behandeln habe, sind in zweien in dieser Eigenschaft von mir mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers an die Herzoglich Braunschweigische Regierung gerichteten und inzwischen der Oeffentlichkeit übergebenen Schreiben dargelegt worden. Von dem in diesen Schreiben eingenommenen Standpunkte aus glaube ich in Euerer Königl. Hoheit Vorschlag eine für die Reichsinteressen annehmbare Lösung nicht erblicken zu können. Mit dem Ausdruck der ehrerbietigsten Gesinnung verharre ich als Eurer Königl. Hoheit untertänigster (gez.) Fürst Bülow, Reichskanzler. Homburg v. d. H., 7. Oktober 1906.

*

Diese für die braunschweigische Thronfolgefrage wichtigen Schreiben bringen in einer Hinsicht Klarheit. Sie erweisen nämlich, daß der Verzicht des Herzogs von Cumberland und seines ältesten Sohnes auf Braunschweig von Preußen nicht als genügend angesehen wird, um bezüglich seines zweiten Sohnes, des Prinzen Ernst August, die Bedenken gegen die Thronbesteigung desselben hinwegzuräumen. Dieser Ausweg, dessen Gangbarkeit „unverantwortliche, darum jedoch vielleicht nicht minder einflußreiche Kreise in Berlin und Braunschweig" lebhaft beschäftigte, ist also von seiten des Kaisers und des Reichskanzlers verworfen worden.

Dieser negativen Aeußerung steht jedoch, wie das „Hann. Tgbl." bemerkt, auch jetzt keine positive darüber zur Seite, welche Bedingungen der Herzog selbst zu erfüllen habe, um zu verhindern, daß der Bundesratsbeschluß vom 2. Juli 1885, der sich damals tatsächlich nur auf ihn bezog, jetzt auf seinen jüngsten Sohn angewendet werde.

Alles in allem wird man sich dem Eindruck schwerlich entziehen können, daß der jetzt veröffentlichte Briefwechsel und die darin enthaltene, in der Form ungemein höfliche, sachlich aber sehr entschiedene Abweisung des Vermittelungsvorschlages, den der Herzog von Cumberland gemacht hat, die Aussicht auf eine Verständigung zwischen Berlin und Gmunden weiter wesentlich verringerte. Nunmehr hat, abgesehen von der Presse, zunächst wohl der in wenigen Tagen zusammentretende braunschweigische Landtag das Wort.

## Weiteres aus den Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig Hohenlohe.

Die Denkwürdigkeiten sind soeben in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart in Buchform erschienen. (Preis geheftet 20 ℳ, gebunden 24 ℳ.) Wir entnehmen ihnen folgendes zur Geschichte des Bündnisses von 1879:

Gastein, 14. Sept. 1879. Gestern abend als wir uns auf den Wildensee (das Jagdhaus des Fürsten bei Aussee) vorbereitet hatten und von Politik frei zu sein hofften, kam ein Telegramm von Holstein, der mir mitteilte, daß der Reichskanzler mich heute abend sprechen wolle. Es war nichts zu machen. Marie mit den Gästen ging heute auf den Wildensee und ich in Gottes Namen nach Gastein. Hier empfing mich Holstein, der mir sagte, es handle sich um sehr ernste Dinge, und der Reichskanzler wolle mich sprechen.

Die Lage ist folgende: Der Reichskanzler, der Rußland nicht traut, ist hierher gekommen, um — innerhalb des Dreikaiserbündnisses — eine Defensivallianz mit Oesterreich zu verabreden. Andrassy, der am 28. August Bismarck in Gastein besucht hatte, glaubte zuerst, es sei nicht ernst gemeint. Als er aber sah, daß es ernst sei, „sprang er an die Decke", weil Oesterreich nicht alleinstehen könne und sich nach Allianzen umsehen müsse. Als aber der Kaiser den Vorschlag des Kanzlers erhielt, war unterdessen die Begegnung mit dem Kaiser von Rußland in Alexandrowo am 3. und 4. September gewesen, und nun will der Kaiser auf das Projekt nicht mehr eingehen. Der Reichskanzler dagegen will seine Entlassung geben, wenn der Kaiser nicht zustimme. Holstein hat vorgeschlagen, daß ich den Kaiser überreden soll. Darauf ist Fürst Bismarck eingegangen. Ich habe heute abend mit Holstein gesprochen und ihm gesagt, daß ich mit dem Projekt noch nicht einverstanden sei. Ich halte Rußland nicht für ernstlich feindlich. Auch glaube ich, daß eine Allianz mit Oesterreich eine Allianz von Rußland und Frankreich zur Folge haben würde. Dann ist der Krieg da, während Bismarck glaubt, daß er mit seiner Allianz den Frieden sichern wird.

— 16. September. Gestern die Akten gelesen und mit dem Fürsten gesprochen. Bismarck hat mich doch überzeugt von der Notwendigkeit der Allianz mit Oesterreich. Er sagte, Oesterreich kann nicht allein bleiben gegenüber den Bedrohungen durch Rußland. Es wird sich nach Allianzen umsehen, entweder mit Rußland oder mit Frankreich. In beiden Fällen entsteht für uns die Gefahr der Isolierung. Mein Telegramm über die russischen Sondierungen in Paris ist dem Kanzler sehr gelegen gekommen. Nun ist aber der Kaiser durch die fatale Zusammenkunft in Alexandrowo unzugänglich und will nicht auf das Bündnis eingehen, in dem er eine Perfidie gegen den Neffen sieht. Bismarck seinerseits hat sich so weit mit Andrassy engagiert und ist so überzeugt von der russischen Gefahr, daß er die Verantwortung nicht tragen will und mit dem Rücktritte droht. Der Kaiser dagegen droht mit Abdizieren. Große Verlegenheit. Was tun? Bismarck scheint entschlossen, zu gehen, wenn der Kaiser nicht nachgibt. Nun ruft er die Hilfe der Botschafter an und bittet, daß ich und Münster mit dem Kaiser sprechen. So werde ich denn am Sonntag nach Straßburg gehen (wo Kaiser Wilhelm den Manövern beiwohnte) und sehen, was sich machen läßt.

Straßburg, 22. September. Heute um 5 Uhr in Straßburg angekommen. Lehndorff, der in die Sache eingeweiht ist, jedoch kein vollständiges Verständnis hat, meinte, es gehe alles gut, der Kaiser sei mit allem einverstanden. Neu war mir, daß die Kaiserin mit dem „großen Manne im Gebirge" übereinstimme. Das hatte man mir in Gastein anders gesagt. Später suchte ich Otto Bülow auf. Dieser sagte, Stolberg habe dem Kaiser seinen Vortrag gehalten und im Auftrage des Reichskanzlers um die Genehmigung zur Verhandlung und zum Abschlusse eines Defensivvertrages mit Oesterreich gebeten, in welchem aber von Rußland keine Rede sei. Der Kaiser habe an den Rand des dem Vertrage zugrunde liegenden Schriftstückes „einverstanden" geschrieben. Es frage sich aber, ob man sich in Wien auf einen so allgemeinen Vertrag einlassen will. Bülow sagte mir, der Kaiser halte die Sache sehr geheim und habe noch nicht einmal mit Moltke darüber gesprochen. Es sei zweifelhaft, ob er mit mir davon anfangen werde, ich werde wohl genötigt sein, selbst davon anzufangen. Kaiser Alexander habe unserem Kaiser versichert, daß er keine Schritte bei Frankreich getan habe. Es wird schwer sein, dem Kaiser begreiflich zu machen, daß der kaiserliche Neffe von den Schritten, die von der russischen Diplomatie unter der Hand getan werden, nichts zu wissen braucht . . .

— 22. September, abends. Um 5 Uhr Diner beim Kaiser in der Präfektur . . . Beim Abschied bestellte mich der Kaiser auf 8 Uhr. Um 8 Uhr empfing er mich in seinem Arbeitskabinett. Er fragte mich, ob ich den Reichskanzler gesehen hätte. Ich sagte ja, in Gastein.

Der Kaiser: „Er ist wohl sehr gereizt?"

Ich: „Nein, aber beunruhigt."

Darauf erzählte der Kaiser den ganzen Hergang der Sache, den Brief des Kaisers Alexander, seine Unterredung mit dem Zaren, mit Miljutin und Giers. Auf einmal nun, nachdem so freundschaftliche Versicherungen ausgetauscht worden waren, habe der Reichskanzler, wahrscheinlich, um sich für den Brief des Kaisers Alexander zu rächen, ein Bündnis mit Oesterreich gegen Rußland vorgeschlagen. Das habe er nicht tun können. Er habe den Eindruck gewonnen — wo, könne er jetzt nicht sagen —, daß Bismarck eine Koalition von Oesterreich, Deutschland, Frankreich und England im Plane habe.

Ich widerlegte dies. Wenn jetzt, so lange Andrassy am Ruder sei, ein solcher Bund nicht geschlossen wird, so würde sich die konservative Partei in Oesterreich auf unsere Kosten mit Rußland verständigen. Waddington (der damals Ministerpräsident in Frankreich war) sei gegen Rußland und für England; er könne aber in drei Monaten gestürzt sein. Wenn dann Kreaturen von Gambetta ans Ruder kämen, würden sie Anknüpfungen mit den russischen revolutionären Elementen finden und mit diesen einen Krieg heraufbeschwören, um ganz Europa in Revolution zu stürzen. Es werde also Rußland durch das Bündnis mit Oesterreich ein doppelter Dienst geleistet: einmal die Revolution in Schach zu halten und dann Oesterreich festzumachen und es abzuhalten, einer Koalition gegen Deutschland und Rußland beizutreten. Das schien denn Kaiser einzuleuchten. In der ganzen Unterredung fand ich beim Kaiser viel Zugänglichkeit für die Argumente des Reichskanzlers, aber immer dabei die Befürchtung, daß er seinem Neffen und Freunde gegenüber illoyal erscheinen könnte. Ein positives Resultat erreichte ich nicht.

Landesbibliothek Oldenburg

# Politischer Tagesbericht.

## Deutsches Reich.

### Der Evangelische Bund.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Graudenz faßte einstimmig folgenden Beschluß:

„Der Essener Katholikentag gab die Losung aus: Zusammenschluß der Gott- und Christus-Gläubigen aller Konfessionen zum Kampfe wider den Unglauben und den Umsturz! Demgegenüber geben wir zur 19. Tagung des Evangelischen Bundes versammelten Protestanten folgende Erklärung ab: Mit den Christen aller Kirchen und Konfessionen, die in dem Herrn Christus allein das Heil sehen, fühlen wir uns im Geiste eins. Jene Essener Losung ist indessen nur eine Wiederholung der seit der Gründung der konfessionellen Zentrumspartei stets von ihr erlassenen Aufforderung zum politischen Zusammenschluß der gläubigen Christen. Dieses Ansinnen weisen wir als verhängnisvoll für unser Vaterland und unsere evangelische Kirche zurück. Wir erachten es vielmehr als eine Gewissenspflicht, unsere evangelischen Volksgenossen und insbesondere die von jener Seite als gläubig angesprochenen Kreise vor einem Eingehen auf das angebotene Bündnis zu warnen. Denn bei aller Anerkennung der Ehrlichkeit, mit der viele fromme Katholiken meinen, uns auf diese Weise die Hand zu bieten, können wir doch in jener Tendenz nichts anderes erkennen, als einen geschickten Versuch, die Macht der die römischen Interessen in erster Linie vertretenden Zentrumsparteizu stärken und jene Freiheit der Kirche erobern zu helfen, die unvereinbar ist mit den Grundlagen eines souveränen und nationalen Staates und eine beständige Bedrohung des konfessionellen Friedens bedeutet.

Unsere evangelische Losung dagegen ist: „Freie Entfaltung der Lebenskräfte der Reformation, die sich von jeher als volks- und staatserhaltend erwiesen haben: Zusammenarbeiten mit allen Schaffensfreudigen, die dem Vaterlande dienen wollen auf allen Gebieten der christlichen Gesittung und der Volkswohlfahrt. Aber kein Bündnis mit dem Zentrum und keinerlei politische Unterstützung dieser parlamentarischen Interessenvertretung der römischen Kirche. Denn die römische Kirche ist kein Bollwerk gegen Revolution und Umsturz. Noch jeder politische Verbündete des Ultramontanismus war schließlich der Betrogene."

Für die nächstjährige Generalversammlung entschied man sich für Mannheim.

### Vermischte Nachrichten.

Ueber zurückgenommene Beleidigungen wird berichtet: Gegen den Obersten Gaedke hatte der Generalleutnant z. D. Litzmann in der „Tägl. Rundschau" den Ausdruck „Infamie" gebraucht, weil er aus den ersten Berichten über den Gaedkeschen Prozeß vor dem Kammergericht den Schluß gezogen hatte, Herr Gaedke hätte in der Verhandlung die Meinung ausgesprochen, die inaktiven Offiziere würden minder streng über den Treueid des Offiziers denken. Gaedke hatte in einer Gegenerklärung dem Generalleutnant Litzmann die Ausdrücke „Gemeinheit" und „Niedertracht" entgegengeschleudert. Nun hat Generalleutnant Litzmann sich überzeugt, daß jene ersten Berichte ungenau waren, und er nimmt infolgedessen in einer Erklärung im „Berl. Tgbl." den Ausdruck „Infamie" zurück, ebenso Herr Gaedke seinerseits die Ausdrücke „Gemeinheit" und „Niedertracht".

Kriegervereine und Landeskriegerverband. Der „Dortm. Ztg." zufolge sind im Bereiche des westfälischen Kriegerverbandes bis gestern abend 145 Kriegervereine mit rund 15 000 Mitgliedern aus dem preußischen Landeskriegerverband ausgeschieden. Die Spaltung dauert fort. Die Massenausscheidung ist eine Folge der vielerörterten Kieler Beschlüsse.

Fürst Bülow gedenkt am nächsten Dienstag aus Homburg nach Berlin zurückzukehren und dann seine Geschäfte in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Bald nach seiner Rückkehr dürfte dann die kaiserliche Entscheidung über das erneute Rücktrittsgesuch Podbielskis fallen, in welchem Sinne, ist kaum noch zweifelhaft. Für Eingeweihte steht fest, daß ein ferneres Zusammenarbeiten zwischen Bülow und Podbielski nach allem, was vorgegangen ist, unmöglich ist; und da Bülow gegenwärtig fest in der Gunst des Kaisers steht, wird Podbielski gehen müssen.

Die Nachricht, daß die Zarin mit ihren Töchtern zum Besuch der Prinzessin Alexandra von Battenberg auf Schloß Bickenbach bei Ingenheim eintreffen wird, ist offiziell nicht dementiert worden. Die Nachricht scheint daher auf Wahrheit zu beruhen, umsomehr, da eben bekannt wird, daß zahlreiche Mitglieder der Frankfurter Kriminalpolizei nach Ingenheim abkommandiert sind.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag. Die zurzeit mit Spanien schwebenden Handelsvertragsverhandlungen nehmen, wie die „Post" hört, einen so erfreulichen Verlauf, daß die Reichsregierung berechtigten Grund zu der Hoffnung zu haben glaubt, dem Reichstag noch in diesem Jahre den Entwurf eines zufriedenstellenden neuen Vertrages vorlegen zu können.

Die 30 Morgen große Boelkische Besitzung in Leschütz b. Groß-Neuendorf, welche 200 Jahre in deutschen Händen war, ist an den Polen Friedländer übergegangen.

## Ausland.

### Russisches.

Kugeln für den Zaren? Etwas verspätet weiß die „Times" über ein Attentat zu berichten, das angeblich vor seiner Finnlandreise auf den Zaren unternommen worden sein soll. Danach soll der Zar eine Parade abgenommen haben, an die sich eine Gefechtsübung anschloß, wobei mehrere Kugeln in unmittelbarer Nähe des Zaren einschlugen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die neu eingerichteten Feldgerichte sollen täglich mindestens vier Personen automatisch zum Tode verurteilen. Diese Gerichte haben bis jetzt im ganzen an 29 Tagen gearbeitet und insgesamt 124 Personen hinrichten lassen.

Auf den Sekretär des Justizministeriums wurde auf der Bahnstrecke nach Mogilew ein Bombenattentat verübt. Der Ministersekretär ist unverletzt, drei seiner Begleiter wurden getötet.

Aus Lodz: Eine große Menge versammelte sich an dem Orte, wo fünf Terroristen hingerichtet wurden. Die Leichen wurden ausgegraben, um in Särgen begraben zu werden. Das Militär zerstreute die Menge mit blanker Waffe. Dann wurden die Leichen wieder am Hinrichtungsorte begraben.

Aus Odessa: Hier findet gegenwärtig anläßlich der Reform der Gesetze über die lutherische Kirche Rußlands ein Kongreß der lutherischen Pastoren der Südprovinzen statt. Der Kongreß befürwortet eine Umwandlung der gegenwärtigen Konsistorialverwaltung auf Grundlage des Synodalsystems mit der Organisation einer allgemeinen Synode in Petersburg.

Der als wilder Draufgänger bekannte Regimentskommandant Dumbadse versammelte die Vertreter der Sewastopoler Bevölkerung und erklärte ihnen kategorisch, daß er zwei Vorstädte mit Roggen besäen lassen werde, falls sie die Revolutionäre nicht ausliefern. Ein Korrespondent erfährt von einer gegen 17 Vertreter der dortigen Intelligenz, die er namhaft macht, gerichteten Liste, nach der sofort zu Hinrichtungen geschritten werde, sobald sich neue terroristische Vorgänge abspielen.

Fürst Pawlow ist in der Nähe von Tiflis ermordet worden. Er hatte sich durch seine Strenge bei den Revolutionären verhaßt gemacht.

## Unpolitisches.

### Ballonfahrt mit Automobilbegleitung.

Berlin, 11. Okt. Bei der Kaserne des Luftschiffer-Bataillons in der Jungfernheide stiegen vier vom Luftschiffer-Bataillon gestellte Ballons auf, die durch 17 Automobiledes Freiwilligen Automobilkorps verfolgt wurden. Auf jeden Ballon kamen vier bis fünf Automobile mit gleichfarbigen Flaggen. Das Automobil, das 30 Minuten nach der Landung des Ballons zur Stelle ist, gilt als Sieger; andernfalls der Ballon. U. a. waren Generalfeldmarschall v. Hahnke und Geheimrat Prof. Busley, der Vorsitzende des Luftschiffervereins, anwesend. Punkt 12 Uhr öffnete sich das Tor des Luftschiffer-Uebungsplatzes, und der erste Ballon wurde von 24 Mann aus der Ballonhalle nach dem freien Platze gebracht. Als um 12,30 Uhr der bemannte Ballon unter Führung des Hauptmanns v. Schultz aufgelassen wurde, stellte sich heraus, daß der Wind in der Richtung der gleiche geblieben, in den höheren Luftschichten aber schwächer war als an der Erde. Die anderen Ballons folgten in zehn Minuten Abstand. — Der Verlauf des Unternehmens war durch kleinere Unfälle gestört. Hinter Schloß Tegel, wo die Wettfahrt begonnen hatte, lief das Sierksche Automobil, das den zweiten Luftballon verfolgte, gegen einen Baum; der Chauffeur und ein Kaufmann Hintze erlitten Verletzungen. Ferner wurde Hauptmann Hildebrand, Mitglied der Sportkommission, von einem Wagen überfahren und am Fuß verletzt. — Aus Oranienburg wird gemeldet, daß die Automobile bis hierher einen Vorsprung von 15 Minuten hatten. Wahrscheinlich gehen die Ballons nach Mecklenburg zu. Die Verfolgung gestaltet sich sehr schwierig, da die Ballons wenig sichtbar sind.

Bei der weiteren Ballonverfolgung durch Automobile wurde der vierte der aufgelassenen Ballons, „Lerche", von dem Automobil, das Oberleutnant de la Croix führte, vorschriftsmäßig verfolgt. Der Ballon landete nördlich von Wusterhausen bei Wittstock. In der Nähe von Wittstock landeten auch die übrigen Ballons. Die Windgeschwindigkeit betrug 20 Meter pro Sekunde. Die Landung ging überall glatt von statten. Abends fand im Zoologischen Garten eine Festlichkeit statt zur Begrüßung der zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Berliner Vereins für Luftschiffahrt erschienenen Gäste, wobei die Preise an die Sieger verteilt wurden.

### Die erfolgreiche Fahrt des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 9. Okt. Nach mehrstündiger Fahrt ist, wie von uns schon telegraphisch gemeldet, Graf Zeppelin glücklich gelandet. In den zwei großen Aluminiumpontons unterhalb des Ballons nahmen neun Personen Platz, vorn Graf Zeppelin und sein Ingenieur Herr Dürr mit zwei Maschinisten, hinten vier weitere Personen. Punkt 1 Uhr ertönte ein Hornsignal, sofort begannen die Motoren und Propeller so kräftig zu arbeiten, daß man das Rauschen am Lande hörte. Dann hob sich plötzlich leicht und elegant erst die vordere Spitze, dann das ganze Schiff vom Flosse ab und stieg majestätisch, sicher und ziemlich rasch bis zu einer Höhe von etwa 300—400 Metern empor. Hier setzten die Steuerungen ein, und langsam vollzog der Ballon erst eine vollständige Drehung um die eigene Achse, die vorzüglich gelang. Dann stellte unter allgemeiner Spannung des Publikums das Schiff mit seiner Spitze sich erst gegen die Windrichtung und flog Konstanz zu. Angesichts der Heimat des Grafen vollzog das Schiff wieder eine Schwenkung gegen den Wind und steuerte nun in stetigem Fluge immer die Schweizer Grenze entlang nach Romanshorn hinunter, flog direkt über das sogenannte Insile weg weiter nach Arbon und nach Rorschach, änderte seinen Kurs hierauf zuerst gegen Bregenz und steuerte von da direkt nach Lindau hinüber. Von hier flog das Schiff, das ungefähr um halb drei Uhr aus dem dichten Nebel herauskam und wieder sichtbar wurde, in gerader Richtung über die Wasserburg auf Friedrichshafen zu, wo bereits allgemeiner Jubel über die gelungenen Manöver herrschte. Nun folgte die letzte und interessanteste Partie: der direkte Rückweg zum Aufstiegplatz und von hier zur Halle zurück. Sicher und korrekt vollzog Zeppelin zunächst eine Schwenkung nach links und näherte sich dann rasch draußen auf dem See dem Platze, wo der Schlepper „Buchhorn" mit dem Flosse lag. Ein Hornsignal zeigte an, daß die Fahrt ihr Ende erreicht habe, als Antwort schallte kräftiges Hurra vom Ufer her. Die Ballonspitze senkte sich abwärts, das ganze Schiff folgte, und glatt und sicher, wie der Korb eines gewöhnlichen Luftschiffes, setzte sich die gewaltige Zigarre auf ihre beiden Pontons und auf die Seefläche nieder. Rasch fuhren Boote und Schiffe herbei, um zu gratulieren und zu fragen; aber Graf Zeppelin ließ sich keine Zeit, zu antworten. Er wollte noch zeigen, daß das Flugschiff mit seinen Motoren auch auf dem Wasser sich selbständig bewegen könne. Die Boote entfernten sich, Motoren und Propeller begannen wieder zu arbeiten, und langsam steuerte nun Graf Zeppelin sein Schiff direkt auf die große Ballonhalle zu, bis ziemlich dicht vor den Eingang. — Besonders bemerkenswert war die absolute Stabilität des Fahrzeuges, die ein stetes Dahinschweben fast in gleicher Höhe ohne jegliches Pendeln ermöglichte. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug etwa zehn bis 12 Meter, wobei zu bemerken ist, daß der eine Motor sehr unregelmäßig lief, so daß über große Strecken mit nur einem Motor gefahren wurde.

Friedrichshafen, 10. Okt. Nachmittags 2 Uhr unternahm Graf Zeppelin einen neuen Fahrtversuch. Nach begonnenem Aufstieg fuhr das Luftschiff zunächst landeinwärts, dann mit dem Einsetzen der Motorkraft im raschesten Tempo wieder seewärts, nahm dann seinen Weg über Meersburg und die Landenge nach Konstanz und dem Schweizer Ufer, fuhr über Romanshorn nach Rohrschach über den Ort Altenrhein hinweg und wandte sich dann, als er fast wieder über dem See befand, nach Langenargen und der Werftanlonhütte zu, in deren Nähe es nach 2 Stunden 15 Min. glatt landete. Gegen eine ziemlich starke Seebrise gelang es dem Luftschiff, mit einer relativen Geschwindigkeit von reichlich 12 Metern anzufahren.

•

Hamburg, 10. Okt. Die verschwundene Gewesene Else Hauptmann, auf deren Auffindung die Eltern eine Belohnung von 30 000 Mark gesetzt hatten, ist Dienstag mittag in Begleitung eines jungen Franzosen in Hagenbecks Tierpark gewesen und heute morgen in Halstenbeck bei Dinneberg in Schutzhaft genommen. Der Vater des Mädchens wurde telegraphisch unterrichtet und ist nach Halstenbeck gefahren.

Aachen, 10. Okt. Zu den Erkrankungen infolge Genusses verdorbener Wurst in dem holländischen Orte Vaals wird bekannt, daß heute insgesamt 2[illegible] Personen, und zwar 130 in Vaals selbst, annähernd [illegible] in der Umgebung erkrankt sind. Die Betroffenen befinden sich andauernd in sehr schlechter Verfassung.

Stuttgart, 10. Okt. Graf Wolf Kalckreuth, der Sohn des berühmten Malers, Professor Graf Leopold Kalckreuth, Einjähriger der Artillerie, beging heute mittag Selbstmord. Man vermutet, daß ein Nervenleiden den hoffnungsvollen jungen Mann zu dem entsetzlichen Entschluß gebracht hat.

Paris, 10. Okt. In der Internationalen Tuberkulose-Gesellschaft hielt gestern Dr. Bernhard einen Vortrag. Er suchte auf Grund von Experimenten zu beweisen, daß die von Professor Behring mit der von ihm erfundenen Tulase vorgenommenen Versuche zur Behandlung von Tuberkulosekranken wirkungslos geblieben seien. Auch an den mit Tulase geimpften Tieren habe er keine Wirkung feststellen können.

Berlin, 11. Okt. Auf allerhöchste Anregung und Unterstützung des Kaisers erscheint demnächst die Neuausgabe der Kompositionen des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, bei dem unmittelbar hohe Bedeutung als Komponist und Musiker von großen Meistern unumwunden anerkannt worden ist.

Die Aufforderung zu Angeboten für den Bau des Panamakanals sind jetzt veröffentlicht worden. Im Kontrakt ist vorgesehen, daß jeder Bieter unter Umständen den ganzen Bau des Kanals übernehmen muß. Die Abgabe von Angeboten ist nicht nur auf Amerikaner beschränkt. Jeder Bieter muß ein Kapital von 5 Millionen Dollars nachweisen und drei Millionen Dollars Kaution stellen.

# Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* Oldenburg, 11. Oktober.

* **Militärische Personalien.** Werner, Feld-Intendantur-Sekretär von der Schutztruppe für Südwestafrika, ist in einer etatsmäßigen Intendantur-Sekretärstelle des Friedensstandes bei der Intendantur des 10. Armeekorps wiederangestellt. — Müller, Zahlmeister vom 2. Unterelsäss. Inf.-Regts. Nr. 137, ist unter Ueberweisung zur Intendantur des 10. Armeekorps zum Militär-Intendantur-Sekretär ernannt.

Krause, Schrader, Bekleidungsamtsaspirant beim 14. und 16. Armeekorps in Karlsruhe (Baden) und Metz, sind unter Versetzung zum 10. Armeekorps in Hannover zu Bekleidungsamtsassistenten ernannt.

* **Keller-Vorträge.** Es sei nochmals auf die heute abend 8½ Uhr in der Frerichs'schen Longierhalle beginnenden Vorträge von Pastor Samuel Keller hingewiesen. Heute abend behandelt der bedeutende Redner das Thema: „Gibt es einen Zufall?" Freitag nachmittag hält er um 5 Uhr eine biblische Ansprache und morgen abend 8½ Uhr wird er die interessante Frage beantworten: „Was macht mich mit dem Gewissen?" Der Eintritt zu den Vorträgen und Ansprachen ist frei, es wird nur beim Ausgang eine Kollekte erhoben zur Deckung der Unkosten. Nummerierte Plätze sind nur in beschränkter Anzahl vorgesehen. Karten dazu sind nur im Vorverkauf in der Buchhandlung von Eschen und Fasting à 50 ₰ zu haben, und zwar nur bis nachmittags 6 Uhr eines jeden Vortragstages. Alle Plätze, also bis 6 Uhr nachmittags nicht belegt sind, stehen unentgeltlich zur Verfügung. Niemand sollte daher versäumen, Keller zu hören. Er ist ein ausgezeichneter Volksredner, überall, wo er sprach, eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft gehabt hat. In Königsberg wurden seine biblischen Ansprachen von über tausend Personen besucht. (S. Inf.)

* **Zur Entlassung** kam nach Ableistung einer 14tägigen Uebung bei dem Badischen Fußartillerie-Regiment Nr. 14 auf dem Truppenübungsplatze in Wahn eine größere Anzahl Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem Herzogtum Oldenburg und Ostfriesland. Dieselben trafen gestern abend 9 Uhr von Osnabrück auf dem hiesigen Bahnhofe ein und setzten zum Teil mit den Spätzügen die Reise in die Heimat fort.

* **Eine Ehrung** wurde Herrn Rentner, früher Baumeister Willers an der Ofenerstraße seitens des Kirchenrats zuteil. Dieser Tage überreichte man ihm ein großes schönes Bild mit einer Adresse folgenden Wortlautes:

„Sehr geehrter Herr Willers: Sie haben seit Beginn Ihrer Tätigkeit als Kirchenältester unserer Gemeinde in allen baulichen Angelegenheiten überaus wertvolle Dienste geleistet. Der Kirchenrat möchte nach Vollendung des unter Ihrer Aufsicht ausgeführten Pastoreibaues Ihnen seine warmen Anerkennung Ihrer selbstlosen, unermüdlichen Tätigkeit einen Ausdruck verleihen, und bittet Sie, das beifolgende Bild als kleines Zeichen des Dankes freundlichst anzunehmen. In der Hoffnung, daß Ihre Kräfte unserer Gemeinde noch lange erhalten bleiben

Die Pastoren und die Kirchenältesten."

* **Ein interessantes Bild,** das sich auf die Geschichte des Schützenhofs in Osternburg, der alten Wunderburg, bezieht, ist bei Alex. Götte (Porzellanhandlung) in der Heiligengeiststraße ausgestellt. Der Maler desselben ist Herr Fuhrken in Nadorst. Das Bild stellt eine Szene aus dem Jahre 1652 dar, und ist gemalt nach dem Artikel, den wir über die Wunderburg veröffentlichten.

Landesbibliothek Oldenburg

# Delmenhorst, 10. Okt. Vor reichlich 200 Personen behandelte gestern abend Dr. Bruno Wille, Konrektor der freien Hochschule in Berlin, im hiesigen Goethebund das Thema: „Goethes Weltanschauung im Faust.“ Wenn der Goethebund in der Regel auf ein zahlreicheres Publikum rechnen darf, so hat das wohl seinen Grund darin, daß verschiedene Kreise sich nicht für das philosophische Thema begeistern konnten, in der Annahme, es sei für ihre Allgemeinbildung zu hoch. Und doch verstand es der berühmte Schriftsteller in so allgemeinverständlicher, volkstümlicher Weise, in anschaulichsten Bildern und Gleichnissen zu dozieren, daß jeder Zuhörer ihm in der Vorführung der Goetheschen Weltanschauung, wie sie in dessen größter Dichtung zutage tritt, folgen konnte. In formvollendeter Sprache ging Redner im ersten Teil seines Vortrages auf das Wesen monistischer Weltanschauung im allgemeinen ein und zeigte dann an den Gestalten des Faust, wie Goethe Träger dieser Anschauung ist, mit der sich Redner ebenfalls identifiziert, die er auch nennt „das Hohelied vom Sinn des Lebens“, unter „Sinn“ alles Gute und Schöne, Erstrebenswerte verstehend, dem aber der „Unsinn“, das Böse, Häßliche, Mephistopheles, nicht gegenüber steht als absoluter Gegensatz, sondern welches vielmehr einen Teil, wenn auch sehr geringen Grad vom „Sinn des Lebens“ bildet, ungefähr wie Kälte und Wärme nicht in absolutem, vielmehr nur relativem Gegensatz stehen. — Reicher Beifall lohnte dem Redner seinen meisterhaften, anderthalbstündigen Vortrag.

---

* **Wilhelmshaven**, 11. Okt. Gestern wurde hier vor überfüllter Kirche die neue, vom Hoforgelbaumeister Schmidt-Oldenburg gelieferte Orgel der evang. Marine-Garnisonkirche durch Herrn Prof. Musikdirektor Kuhlmann aus Oldenburg konzertlich vorgeführt. Derselbe, hier ein sehr wertgeschätzter Orgelvirtuose, zeigte mit herrlichen Orgelstücken die ganze Pracht des neuen Werkes, das entzückende Pianostimmen hat, aber in voller Registrierung auch ein sehr machtvolles Forte hergibt. Das Konzert hat so sehr gefallen, daß eine Wiederholung dringend gewünscht wird. Im einzelnen ist folgendes mitzuteilen: Prof. Kuhlmann leitete das Konzert ein mit dem schwierigen Präludium und Fuge über b. a. c. h. von Liszt. Organist Ulrichs führte mehrere wunderschöne Knabenchöre vor. Die Konzertsängerin Frl. Wagner erfreute durch verschiedene Gesänge, u. a. des Panis angelicus für Sopran, Orgel und Harfe von Cesar Frank. Die Harfe spielte ein Mitglied der Wöhlbierschen Kapelle sehr schön. Mehrere Mitglieder derselben trugen noch verschiedene Instrumentalstücke vor. Eine Dilettantin sang recht ansprechend „Mache euch selig“ von Becker. Frl. Osterley spielte ein Violinsolo sehr erfreulich und Herr Minsen aus Jever sang eine Baßarie mit bestem Gelingen. Nach einem Präludium von Prof. Kuhlmann schloß die Gemeinde mit dem Gesang von „Ein feste Burg“ das genußreiche Konzert, von dem, wie schon gesagt, eine Wiederholung dringend gewünscht wird.

* **Esens**, 11. Okt. Eine aufregende Szene spielte sich gestern morgen 8 Uhr in der Nähe unseres Bahnhofes ab. Der Gendarm Simon von hier verfolgte in der Bahnhofsstraße einen jungen Menschen, den er wegen eines schweren Diebstahls verhaften wollte. Auf die wiederholten Haltrufe achtete der Flüchtling nicht, sondern suchte das Weite. Der Gendarm rief nun einem ihm entgegenkommenden Radfahrer zu, den Flüchtling zu halten. Als dieser vom Rade absteigen wollte, ergriff der Verfolgte aus seiner Tasche einen Revolver und drohte dem Radfahrer, Handelsmann Uffken, mit Erschießen. Dieser ließ sich schleunigst vom Rade fallen und suchte sich zu schützen. Indessen wollte der Flüchtling das Rad ergreifen und davonfahren; es gelang ihm aber nicht so rasch, wodurch der ihn verfolgende Gendarm einen bedeutenden Vorsprung erhielt. Als der Gendarm den Flüchtling verhaften wollte, schoß dieser mit dem Revolver nach ihm; der Gendarm zog nun ebenfalls seinen Revolver. Im Verlauf des Kugelwechsels erhielt der Gendarm einen Schuß ins Bein und wurde nicht unbedeutend verletzt. Endlich gelang es dem Gendarm mit Waffengewalt, den Flüchtling festzunehmen. Er wurde geknebelt und ins Amtsgerichtsgefängnis abgeführt. — Wie das „J. W.“ nachträglich erfährt, heißt der Verhaftete Christoph Christophers, ist 19 Jahre alt und aus Burhave (Ostfr.) gebürtig. Ihm wird zur Last gelegt, gestern in der Nähe von Jever zwei Rinder von der Weide gestohlen zu haben, um sie auf dem Markte in Jever zu verkaufen. Ein Fahrrad, das sehr gut erhalten ist, bot er für 30 Mark zum Verkauf aus, jedenfalls hat er dies auch gestohlen.

## Landesobstausstellung.

II.

(Siehe 2. Beilage.)

**Der Eröffnungsakt.**

Pünktlich wurde die Ausstellung heute um 12 Uhr eröffnet. Unter den eingeladenen Persönlichkeiten bemerkten wir u. a. Exzellenz Oberhofmeister v. Frydag, Oberkammerherrn Exz. von Bothmer, Ober-Reg.-Rat Gramberg, Landesökonomierat Prof. Dr. Buhlert, Geh. Oekonomierat Funch, Loy, Generalsekretär Dr. Geerkens, Oekonomierat Oetken, sämtliche Amtshauptleute des Landes, Oberbürgermeister Tappenbeck, Geh. Kommerzienrat Schultze, die Direktoren der landwirtschaftlichen Lehr-Anstalten usw.

Die Großherzogin war mit dem Erbgroßherzog erschienen.

*

Oekonomierat Oetken begrüßte die Anwesenden mit einer längeren Ansprache, aus der wir folgenden kurzen Auszug wiedergeben:

Ew. Königliche Hoheit! Hochgeehrte Anwesende!

Wir haben uns hier versammelt, um der Eröffnung der 1. Oldenburger Landesobstausstellung beizuwohnen.

Eigentlich war die Ausstellung schon früher beabsichtigt; so wurde sie auch für das vergangene Jahr in Aussicht genommen, wenigstens wurde mehrfach der Wunsch gehegt, sie in Verbindung mit der Landes-Gewerbeausstellung und als Teil einer im großen Stil gehaltenen Schau landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchzuführen. Allein, verschiedene Umstände ließen immer wieder eine Verschiebung angezeigt erscheinen. Und im vorigen Jahre wurde das Projekt schon deshalb nicht weiter verfolgt, weil bekanntlich von einer Beteiligung der Landwirtschaft an der Gewerbeausstellung überhaupt nichts wurde, weil ferner in Hannover die große nordwestdeutsche Obstausstellung unter Beteiligung auch unseres Landes stattfand, und weil endlich das vorige Jahr nur ein sehr mangelhaftes Obstjahr war.

Zwar ist auch in diesem Jahre die Obsternte nicht in allen Landesteilen eine gute, und werden einzelne Bezirke, insonderheit die Marschen, kaum so vertreten sein können, wie das in anderen Jahren möglich gewesen wäre; jedoch schien im allgemeinen das Ergebnis ein solches, daß man das Unternehmen wohl für durchführbar halten durfte. In vieler Hinsicht ist ja ein mittelgutes oder kaum mittelgutes Obstjahr besser für eine solche Schau geeignet, als ein Jahr mit üppigreicher Ernte, in welchem fast alle Sorten große Erträge bringen, während ein weniger gutes Jahr viel besser die Sorten erkennen läßt, die für die heimischen Verhältnisse passen.

Im ganzen dürfen wir die Ausstellung, die wir hier aufgebaut sehen, unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, als gut gelungen bezeichnen. Vornehmlich ist sie auch eine genügend umfangreiche, beläuft sich doch die Zahl der Ausstellungsgegenstände im einzelnen auf mehr als 2500, verteilt auf 592 Aussteller, die Aussteller in den einzelnen Klassen zusammengerechnet.

Das Werk ist geschaffen worden von dem Verbande der Obst- und Gartenbauvereine, unter Mitwirkung des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins, der mit einer besonderen kleinen Abteilung sich dem Unternehmen angeschlossen hat.

Die Ausstellung wurde in dankbar anzuerkennender Weise von vielen Seiten gefördert, so auch durch die Huld Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, dann durch das großherzogliche Staatsministerium, die Aemter, die Städte Oldenburg und Delmenhorst, die Landwirtschaftskammer, die landwirtschaftlichen Vereine, den Verband der Handelsgärtner, die Vorsteher der landwirtschaftlichen Lehranstalten und andere Persönlichkeiten, endlich auch noch wieder, abgesehen von seiner schon erwähnten besonderen Beteiligung, durch den bienenwirtschaftlichen Zentralverein.

Unsere Ausstellung hat eine dreifache Bestimmung: zu zeigen, was gegenwärtig im Lande geleistet werden kann, Winke und Anregung für die Zukunft zu geben und schließlich der Förderung der Verwertung und dem Absatz zu dienen. Redner führte weiter aus, man könne an dem vorgeführten Bilde zwar schon seine Freude haben, es bleibe aber trotzdem noch viel zu tun, um den Obstbau auf die Höhe zu bringen, auf die er gehöre. Von allen Zweigen der Landwirtschaft stehe er, was jährliche Werterzeugung anbelangt, an letzter Stelle. Namentlich sei sein Umfang noch zu gering, aber es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß es bald besser werde.

Gerade in den letzten beiden Jahrzehnten habe der Obstbau bei uns einen erfreulichen Aufschwung genommen.

Redner kommt auf die Einflüsse zu sprechen, die für die Förderung des Obstbaues maßgebend sind. Er gedenke des Wirkens des Obst- und Gartenbauvereins, ferner der Anstellung des Landesobstgärtners Immel im Jahre 1897.

Als die schönste Frucht bisherigen Strebens habe sich die Tatsache herausgestellt, daß das Oldenburger Land dem Obstbau im ganzen keine ungünstigen Bedingungen bietet.

Da im ganzen deutschen Reiche überhaupt die Nachfrage nach Obst größer ist als das Angebot und für viele Millionen Obst aus dem Auslande eingeführt werden muß, so kann mit Recht die Mahnung ausgesprochen werden an alle berufenen Kreise: „Hebt den Obstbau!“

Redner schließt mit dem Wunsche, daß die erste Landesobstausstellung dem Lande in jeder Hinsicht zum Segen gereichen möge.

*

Oberkammerherr Frhr. v. Frydag, Exz., begrüßte die Großherzogin und den Erbgroßherzog und schloß mit einem Hoch auf das großherzogliche Haus. Der hohen Frau wurde ein Blumenstrauß aus Rastede und dem Erbgroßherzog die schönsten Früchte der Ausstellung überreicht.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Krammetsvogelfang.

Wenn man jetzt an den Markttagen durch die Markthalle geht, kann man bei einigen Wildhändlern, die auch Krammetsvögel feilbieten, eine größere Anzahl Schwarzdrosseln unter den Krammetsvögeln finden, die an ihren gelben Schnäbeln und dem intensiven schwarzen Gefieder leicht zu erkennen sind. Sollte diese Räuberei, wodurch unsere schönen Frühlingsboten mit ihrem herrlichen Gesang zugrunde gerichtet werden, nicht durch irgend eine Maßnahme der Behörde eingeschränkt werden können, oder sollte der Tierschutzverein, der seit seinem Bestehen schon viel Gutes geschafft hat, keine Mittel und Wege finden, daß uns unsere gefiederten Sänger erhalten bleiben?

Ein Tierfreund.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“**

**Der Kaiser und der Cumberländer.**

**Berlin**, 11. Okt. Die Schreiben des Kaisers und des Herzogs von Cumberland liegen in ihrem vollen Wortlaute vor. Die gesamte Presse ist rundweg mit den Antworten des Kaisers und des Reichskanzlers, die der Herzog von Cumberland erhielt, einverstanden. Da der Herzog keine Miene mache, auf Hannover zu verzichten, könne von einer Thronfolge seines jüngsten Sohnes nicht die Rede sein.

Darin sind sich alle Blätter einig; nur die „Germania“ meint, das Schreiben des Herzogs an den Kaiser beweise, daß er bemüht sei, eine Verständigung herbeizuführen, und da hätte das Reich das Streben nach einer Verständigung bekunden sollen. Die „Germania“ meint, allerdings würde der ausdrückliche Verzicht des Herzogs auf Hannover nicht ausreichen, da Fürst Bülow eine welfische Regierung überhaupt nicht zulassen wolle. — Am schärfsten gegen den Herzog von Cumberland tritt die „Tägliche Rundschau“ auf. Sie nennt das Ansinnen des Herzogs in dem Schreiben an den Kaiser eine unerreichte Naivität. Ferner bemerkt dieselbe: Das welfische Haus müsse das Recht der Thronfolge des Herzogs von Braunschweig ein für alle Male als erledigt ansehen. Braunschweig habe nunmehr die Pflicht, seine Krone unverzüglich einem verläßlichen Deutschgesinnten zu geben.

Der offiziöse „Lok.-Anz.“ meint, daß der braunschweigische Landtag nun wohl die Notwendigkeit einsehe, auf die Ansprüche der welfischen Linie nicht mehr zurückzukommen, sondern zur Wahl eines neuen Regenten zu schreiten. Ferner ist zu beachten, daß der Herzog von Cumberland in seinem Schreiben an den Kaiser ihn als seinen Vetter und Bruder anredet, während der Kaiser den Herzog nur als Vetter anredet.

**Interpellation über die Fleischteuerung.**

**Berlin**, 11. Okt. Der „Vorwärts“ meldet, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beschlossen hat, der Reichstagsfraktion sofort nach Zusammentritt des Reichstags eine Interpellation über die Lebensmittel- bezw. Fleischteuerung einzubringen.

**Zum Kaisertelegramm an den Fürsten Philipp von Hohenlohe.**

**Berlin**, 11. Okt. Die Prager „Bohemia“, welche als erstes Blatt von der Depesche des Kaisers Kenntnis genommen hat, behauptet jetzt, daß in dem ursprünglichen Text derselben doch die Wendung von den unabsehbaren Konsequenzen enthalten gewesen sei. Diese sei dann für die Publikation in der „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell hinausredigiert worden.

**Streik in Norden.**

**Norden**, 11. Okt. In der großen Doornkaatbrennerei und Brauerei legten die Arbeiter wegen Nichtbewilligung eines Tarifabschlusses die Arbeit nieder.

**Der erste Streik in Marokko.**

**Paris**, 10. Okt. Aus Tanger wird gemeldet: Der erste Arbeiterstreik ist in Marokko ausgebrochen. Die italienischen und deutschen Arbeiter der Hafengesellschaft in Tanger sind in den Ausstand getreten, weil ihnen die Kompagnie bei Krankheit und Unfällen keine Unterstützung gewähren will.

**Saalfeld-Gedenkfeier.**

**Saalfeld** a. d. Saale, 10. Okt. Bei herrlichstem Wetter fand die 100jährige Gedenkfeier an das Gefecht bei Saalfeld auf dem Schlachtfeld bei Wöhlsdorf statt. Der Feier wohnten u. a. bei die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, als Vertreter des Kaisers General von Kessel, als Vertreter des Herzogs von Sachsen-Meiningen Prinz Ernst, eine Abordnung des 27. Infanterie-Regiments Prinz Louis von Preußen (2. Magdeburgisches) und eine Abordnung des Husaren-Regiments von Schill (1. Schlesisches Nr. 4). Nach einem Gottesdienst erfolgte die Kranzniederlegung am Denkmal, bei der General von Kessel eine längere Rede hielt. Zum Schluß hielt Oberleutnant Franke vom 96. Infanterie-Regiment (7. Thüringisches) einen Vortrag über das Gefecht bei Saalfeld im Jahre 1806.

**Russisches.**

**Helsingfors**, 11. Okt. Der Kongreß der Kadettenpartei nahm die vom Zentralausschuß eingebrachte Resolution an, die einen passiven Widerstand für unmöglich erklärt. Die Resolution der Minderheit, die eine Organisation des passiven Widerstandes empfiehlt, wurde mit 88 gegen 53 Stimmen verworfen.

**London**, 11. Okt. Die englische Deputation, die sich nach Petersburg begeben sollte, um dem Präsidenten der verflossenen Duma eine Adresse zu überreichen, beschloß, erst noch die Ansicht des englisch-russischen Komitees in Petersburg zu hören. Der Besuch in Moskau ist bereits aufgegeben worden.

**Riga**, 11. Okt. Zwei junge Frauen ließen in einem Straßenbahnwagen ein Paket liegen, das sich bei näherer Untersuchung als eine mit Dynamit geladene Höllenmaschine erwies. Durch Anhalten des Uhrwerkes wurde eine Explosion verhütet.

**Wilna**, 11. Okt. Die Polizei verhaftete hier das ganze Personal der Vereinigung für revolutionäre Propaganda in der Armee. Unter den 23 Verhafteten befindet sich auch 1 Offizier und 2 Soldaten.

**Leipzig mit 938 000 Einwohnern.**

**Leipzig**, 11. Okt. Die Stadtverordneten nahmen einstimmig die Ratsvorlage betr. die Einverleibung von sechs Vororten an. Die Zustimmung der Regierung ist zweifellos. Die Einwohnerzahl beträgt dann 938000.

**Die polnische Schulagitation.**

**Danzig**, 11. Okt. Auch in Westpreußen greift die polnische Schulagitation mit der Weigerung der Kinder, in der Religionsstunde die deutsche Sprache zu benutzen, um sich. Die oberen katholischen Kirchenbehörden werden von den aufgehetzten polnischen Eltern mit Eingaben überlaufen. Die Regierung hofft jedoch ohne besondere Maßnahmen der Bewegung Herr zu werden.

## Wettervoraussage für Freitag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

**Mäßige östliche Winde, vielfach heiter, trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.**

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von A. Schuli, Hof-Optiker.

| Monat | | Thermometer °Réa. | Barometer mm | Barometer Pariser Soll u. Lin. | Lufttemperatur Monat | höchste | niedrige |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. Okt. | 7 Uhr nm | + 8,2 | 767,8 | 28. 4,5 | 10. Okt. | + 12 | + 2,8 |
| 11. Okt. | 8 Uhr vm | + 4,3 | 764,9 | 28. 3,1 | 11. Okt. | — | |

Sorgsame Hausfrauen pflegen alljährlich beim Herannahen des Winters zu prüfen, wie sie ihre Häuslichkeit für die langen Abende schöner, den Aufenthalt darin gemütlicher gestalten. Neben der Erzielung molliger Wärme kommt hier zunächst die Beschaffung einer angemessenen Beleuchtung in Frage. Das früher beliebte Dämmerlicht ist mit Recht verschwunden. Die fortschreitende Technik hat überall den Wert einer guten Beleuchtung schätzen gelehrt, die Gesundheitspflege hat die Forderung nach reichlichem Licht aufgestellt. Nicht nur bei Festlichkeiten, sondern auch beim gemütlichen Familienabend am Arbeits- oder Lesetisch muß für ein helles, weißes, keine zu große Hitze lieferndes Licht gesorgt werden. Dabei müssen die Lampen einfach in der Handhabung und geruchlos sein und auch vor allen Dingen den Uebelstand des Blakens vermeiden. Alle diese Bedingungen werden in hervorragender Weise durch das **Spiritus-Glühlicht** erfüllt, welches sich auch infolge dessen immer größerer Beliebtheit erfreut. Auch in Haushaltungen, wo Gas und elektrisches Licht zur Verfügung steht, hat sich das Spiritus-Glühlicht in Form einer tragbaren Arbeits-, Lese- oder Schreibtischlampe seine anerkannte Stellung erobert. Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre verschiedene neue, verbesserte, allen Ansprüchen genügende **Spiritus-Glühlicht-Lampen** auf dem Markte erschienen sind. —

Landesbibliothek Oldenburg

# Die Freie Stimme.

**Herausgeber: Hermann Bagusche.**

**Verkaufsstellen** in **Oldenburg** bei den Herren **Wessel**, Schüttingstr., **Schnittker**, Pferdemarktplatz 1, **Meyer**, Tonnerschweerstr., Ecke Bahnhofstr., **Wübbenhorst**, Haarenstr. 16, **Hintzens Buchhandl.**, Heiligengeiststr. 1, **von Lienen**, am Markt u. Heiligengeiststr. 2; in **Osternburg: Dannemann & Thoms**, Cloppenburgerstr., **F. W. Otte**, Bremerstr. 17.

Die 2. Nummer ist ganz besonders originell gehalten und enthält u. a. folgendes:

## Skatspiel und Saujagd

von **Hermann Bagusche.**

**Glossen:** Die Mästung des Molochs. — Schuljammer in Thüringen. — Die Erziehung zu Spitzbuben. — „Guten Morgen, Herr Schweinerevisor!" — Bezahlte Nichtsnuer. — Bockige Polen. — Der belästigte Gendarm usw.

**Streiflichter:** Die Volle-Mädchen. — Das Geheul der Frommen. — Harmlose Blechschildchen. — Sozialdemokratische Kindermilch. — Der verkrachte Oberpatriot. — Bock und Schafe.

**Oldenburg wird Luftkurort** (Satyrisches Gedicht).

**Nordwestdeutsche Ecke. — Hieb und Stich. — Also sprach Anjust Bumke. — Humor. — Gedichte. Die Nachwelt** (humoristische Skizze von Rosenow).

---

Ein in Osternburg am Schützenhofswege belegenes

## Haus
## mit sehr großem Garten

habe ich im Auftrag unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in besonders gutem Stande und enthält vier Wohnungen.

**Heinrich Westing**, Langestr. 57

---

## Verkauf
einer
## schönen Besitzung.

**Oldenburg.** Von dem Privatmann **L. Wossidlo** zu Oldenburg bin ich beauftragt, das hierselbst an der **Radorsterstraße Nr. 63** belegene schöne

## Wohnhaus

mit geräumigem Stall und großem Garten wegen Fortzuges in das Ausland zum 1. Dezember d. J., eventuell später, zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist auf das modernste und bequemste eingerichtet, der Garten ist neu angelegt und mit schönsten Obstbäumen bestanden. Vom Garten kann event. ein Bauplatz an der Ackerstraße abgetrennt werden.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

**Georg Schwarting**, Fernspr. 238.
**Eversten-Oldenburg**, Hauptstr. 3.

---

Zu verkaufen ein großer **Hühnerauslauf** in Drahtgeflecht billig.
Heiligengeiststraße 7.

---

## Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Fernruf 621.

**Zu vermieten:**

**Auf sofort oder später:**
**Möbl. Zim.** m. od. ohne Pens.
**Frdl. sep.** Obw., 6 R. u. Zbh., Wssl., Heiligengeiststr., 360 *M.*
**Obw.**, 6 R., Wssl., Grt., 300 *M.*
**Obw., sep.**, 9 R. u. Zbh., Bdz., Gas- u. Wssl., Gart., Damm, 8—900 *M.*
**Laden m. Kabinett**, ev. Lager- u. Kellerr. u. Werkstatt, **Achternstr.**, 500 *M.*
**Eckladen m. Kab.**, 2 Schaufenster.
**Groß. mod. Laden**, 2 Schaufenster, **Gaststr. 4**, mit od. ohne Wohn.
**2 frd. unmöbl. Zim.** u. Zbh., Damm.

**Zum 1. November:**
**Obw.**, 3 R., Wssl., Gart., 120 *M.*
**Obw., sep.**, 4 gr. R., Grt., 250 *M.*
**Obw., sep.**, 2 R. u. Zbh., Grt., 150 *M.*
**Obw.**, 3 R. u. Zbh., Wssl., Grt., 180 *M.*
**Obw.**, 2 R. u. Zb., Alexandstr., 100 *M.*
**Obw.**, 4 R., Blk., Gas- u. Wssl., 250 *M.*
**Obw., sep.**, 2 R., Wssl., 150 *M.*
**Unterw.**, 3 R., Wssl., St., G., 200 *M.*
**Obw., sep.**, 6 gr. R. u. Zbh., Badez., Gas- u. Wssl., **Langestr.**, 500 *M.*
**Unterw.**, 5 R., Gas- u. Wssl., 450 *M.*
**Obw., sep.**, 4 gr. R., St., G., 300 *M.*
**Obw., sep.** Eing., 6 R. u. Zbh., Gas- u. Wssl., Gt., Brem.ftr., 600 *M.*, ev. bill.
**Laden m. Wohn.**, Lager- u. Kellerr., Gas- u. Wssl., Stau-Kayserstr., 600 *M.*
**Laden m. Kab.** u. Wohn., Damm, 500 *M.*
**Mod. Eckld.** m. W. a. gut. L., 1000 *M.*

**Zu verkaufen:**
**Herrsch. Wohnh.** m. Veranda, Stall u. gr. Grt., Osternburg, **sehr preisw.**
**Wohnh.**, zu 2 Wohn. eing., Blk., Wssl., St. u. Grt., **b. Eversten.**, 11700 *M.*
**Wohnh.**, zu 3 Wohn. einger., Grt. 15 ar groß, Osternburg, 8000 *M.*
**Geschäftsh.**, gr. Lad., Lager- u. Kellerr., sep. Oberw., a. best. Lage, 40000 *M.*

**Anzuleihen gesucht:**
**5000** *M.*, 1. Hyp., zu 4% pr. Jan. o. sp.
**10—12000** *M.*, 1. Hyp., z. 4% pr. Mai.
**12500** *M.*, 1. Hyp., zu 4% pr. April.
**15000 od. 8000** *M.*, gute Hyp., zu 5%.
**5000** *M.*, 1. Hyp., zu 4% pr. sof.
**3000** *M.*, 1. Hyp., zu 4½% pr. sof.
**8—10000** *M.*, 1. Hyp., zu 4% pr. Mai.

**Zu belegen:**
**10000** *M.*, gute Hyp., pr. Jan. 07.
**3000** *M.*, gute Hyp., pr. sof.

Weitere Listen von gesuchten oder zu vermietenden Räumen liegen in der Geschäftsstelle Gaststr. 6 von 11—1 und 4—7 Uhr aus.

---

## Neue Vollheringe,

Stück 5 und 8 Pfg.,
Dutzend 50 und 80 Pfg.

## Pökelfleisch

bei Stücken Pfd. 45 Pfg.

## H. Bode.

---

**Fachschule für Damenschneiderei.**
**Kostüm-Atelier.**
**Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.**

---

## Ziegenzucht-Verein Osternburg.

Zur diesjährigen Deckzeit empfiehlt der Verein seine Böcke.

Bockhalter:
**Frau Ww. Meyer**, Cloppenb.-Straße,
**L. Krumland**, Drielakermoor,
**K. Buck**, Cloppenburger Chaussee.

Diesjähriges Deckgeld 50 ₰.

---

## Verein „Unter uns".

TWEELBÄKE

Am Erntefesttage, den 19. d. M.:

## Ball

im Saale des Herrn **G. Harms.**
Hierzu ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

## Metjendorf.

Am 4. November:

## Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
**Carl Dierks.**

---

## Marine-Verein.

Am Freitag, den 12. Oktober d. Js., abends 9 Uhr:

**Monats-Versammlung**

im **„Kaiserhof".**
**Der Vorstand.**

---

## Stenographen-Verein „Gabelsberger", Bürgerfelde.

Am Erntefesttage, Freitag, 19. Oktbr. d. J., findet in Mohnkern's Gasthause zu Bürgerfelde ein

## Tanzkränzchen

statt, zu dem wir alle Kunstgenossen freundlichst einladen.
**Beginn 6 Uhr abends.**
**Der Vorstand.**

---

## Keller-Vorträge.

in Frerichs Longierhalle am Pferdemarktplatz. Heute Donnerstag, abends 8½ Uhr, redet Pastor Samuel Keller über das Thema:

**„Gibt es einen Zufall?"**

Morgen Freitag, nachm. 5 Uhr, hält L. Keller eine biblische Ansprache und abends 8½ Uhr einen Vortrag:

**„Was macht man mit dem Gewissen?"**

Der Eintritt zu dieser sowie zu den folgenden Versammlungen ist frei, nur wird zur Deckung der Unkosten am Ausgang eine Kollekte erhoben.

Um besonderen Wünschen entgegenzukommen, sind reservierte Plätze in beschränkter Anzahl vorgesehen. Karten zu diesen Plätzen sind **nur im Vorverkauf** in der Buchhandlung von Eichen u. Fasting à 50 ₰ zu haben und zwar nur bis nachmittags 6 Uhr eines jeden Vortragstages.

---

# Ausverkauf.

Einen gr. Posten

## Linoleum-Reste,

**2,2 bis 4 mm stark, qm von 1,50 Mk. an. 1 Posten Linkrusta-Imitation weg. Aufgabe per Rolle 2 Mk. Diverse bessere Tapeten-Reste besonders billig.**

**Mottenstr. 8. J. Rust.**

---

## Moderne Hochzeits-Geschenke

in

**sehr grosser Auswahl**

in echten

**Silber-, Alfenide** und feinen Nickelwaren.

## Diedr. Sündermann,

**Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft,**
**Langestrasse 65.**
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

---

## Deutsche Nationalbank,

**Kommanditgesellschaft auf Aktien.**

### Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung

auf **Donnerstag**, den **8. Novbr. 1906**,
nachmittags 4 Uhr,
in **Bremen** im **Bankgebäude.**

**Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über die Genehmigung des Vertrages, durch welchen der Mindener Bankverein, Minden, sein Vermögen als Ganzes ohne Liquidation auf die Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft überträgt (Fusion).

   Die Aktionäre des Mindener Bankvereins erhalten für je nom. Mk. 6000.— Mindener Bankvereins-Aktien je nom. Mk. 5000.— Deutsche Nationalbank-Aktien, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1907. Ferner erhalten dieselben auf je Mk. 1000.— Mindener Bankvereins-Aktien eine Barzahlung von Mk. 30.— (Dreißig Mark), auch wird der Dividendenschein p. 1906 des Mindener Bankvereins beim Umtausch der Aktien mit 4% eingelöst.

2. Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 3.750.000.— auf Mk. 28.750.000.— als Ausführung des mit dem Mindener Bankverein, Minden, geschlossenen Fusionsvertrages und dementsprechende Aenderung des § 5.

   Die Hinterlegung der Aktien beziehungsweise der notarielle Hinterlegungsschein hat gemäß § 33 des Gesellschaftsvertrages bis zum 5. November 1906 einschließlich bei uns und unseren Niederlassungen, sowie
   in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie,
   „ „ „ „ Berliner Handelsgesellschaft
   zu erfolgen.

**Bremen**, 10. Oktober 1906.

**Deutsche Nationalbank,**
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

---

**1 Mk. 50 Pfg.**
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
**Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

---

Zu verk. **Kontorbock** mit Polster.
Rankenstr. 5.

---

**Elektrische Kuren wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
**J. G. Brockmann,**
Dresden, [illegible]

---

von Apoth. **E. Sattler**, Haarenstr. 44. Fernsp. 356

**Dr. Howard Atkison's** Rheumatismus-Gicht- und Brust-Pechpflaster 50 Pfg.

---

**Wer nicht an Herzschlag, Gehirn- oder Lungenschlag sterben, nicht erblinden oder dem Irrsinn verfallen will,**
lese die soeben erschienene Broschüre:
**! Weltkrankheit ! !**
In allen größeren **Buchhandlungen** zu haben! Wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch den Verlag: **M. Trapp, Engen-Baden, nur** gegen Voreinsendung von **Mk. 3,50.** Briefmarken werden **nicht** in Zahlung genommen, Nachnahme ausgeschlossen!

---

**Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1**
Inh.: Robert Schultze,
**Inkasso—Auskunftei**

---

**Heiratslustige Herren** jed. Stand. (ohne Verm.) erh. diskr. Part. nach über Damen m. 5—200 000 *M.* Verm. Send. Sie n. Adr. a. **Fides, Berlin N.**

## R. B. 180.

Wo und wann kann ich Dich treffen?

---

## Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 11. Oktober, 1. Vorstellung im Abonnement: „Minna von Barnhelm." Lustspiel in 5 Akten v. Lessing. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 12. Oktober, 15. Vorstellung im Abonnement: „Nach Berndt." Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

---

## Bremer Stadttheater.

Freitag, den 12. Okt. Anf. 7½ Uhr. „Die Zauberflöte".

Sonnabend, den 13. Okt. Anf. 7 Uhr. „Hamlet".

---

## Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

**Geburts-Anzeigen.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
**Mädchens**
wurden hoch erfreut
**Oldesloe**, 9. Oktober 1906
**A. Eggerking und Frau**
Lent geb. Bunjes.

**Verlobungs-Anzeigen.**

**Talea Ficken**
**August Rüscher**
Verlobte.
**Donnerschwee**, Oktober 1906.

**Todes-Anzeigen.**

Statt Ansage.
**Eversten**, den 9. Okt. 1906.
Am heutigen Tage entschlief sanft und ruhig unsere liebe kleine Tochter

**Martha**

im zarten Alter von 6 Monaten.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
**L. Oltmanns und Frau, Kinder und Angehörige.**
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Bloherfelder-Ch. 29, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

**Weitere Familiennachrichten.**

Geboren (Sohn): Hermann Röhrs, Wilhelmshaven. M. Mennenga, Rechtsupweg. — (Tochter): H. Freese, Leer. A. von Thünen, Gottels.

Verlobt: Louise Plate, Scharringhausen, mit Hermann Burmester, Bockhorn. Helene Eiting, Gristede, mit Diedrich Schmidt, Aschhauserfeld. Fanny Ulfers, Jever, mit Heinrich Döpke, Norden. Johanne Becker, Grossmünchhausen, mit Emil Altona, Jever. Antje Fischer, Hoya, mit Dirk Barth, Emden. Tomma Janssen, Schweindorf, mit Ebbo Dollmann, Süd-Arle. Antje Janssen, Schweindorf, mit Enno Krüsmann, Süd-Arle.

Gestorben: Antonie Niedeburg, Oldenburg, 46 J. Restaurateur Jakob Smidt, Wilhelmshaven, 50 J. Hofbesitzer Friedrich Bomhoff, Gödens, 69 J. Wilhelmine Gerdes geb. Eggers, Leer, 80 J. Lilly Kaiser, Vechta, 1 J. Johann Dietrich Zimmermann, Neuenburg, 42 J. David Folkers Janssen, Schott, 80 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 11. Oktober 1906.

## Die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung“.

Als wir im letzten Vierteljahr absichtlich immer wieder erklärten, wir hätten von allen oldenburgischen Blättern die größte Anzahl wirklicher Abonnenten, da erwiderte die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung“, sie werde durch eine amtliche Beglaubigung baldigst dartun, daß sie im Besitze der größten Abonnentenzahl sei. Diese auf das Bestimmteste in Aussicht gestellte Veröffentlichung erfolgte nicht. Aber die „Morgenzeitung“ arbeitete für die diesjährige Herbstpropaganda dennoch mit ihren Zahlen vom vorigen Jahre!

Wir lassen es heute ganz dahingestellt, ob die im Dezember 1905 von ihr verbreitete Abonnentenzahl von 17 378 jemals dem tatsächlichen Abonnentenbestande entsprach und mit welchen Mitteln sie aufgebracht wurde.

**Aber wir behaupten jetzt mit der größten Bestimmtheit, daß die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung“ bei weitem keine 10000 Abonnenten hat und somit trotz der ungeheueren Reklame und der rücksichtslosesten Abonnentenjägerei ganz gewaltig zurückgegangen sein muß.**

Und dabei verbreitet das Blatt die übertriebensten Angaben über seinen Erfolg! Beispielsweise bezeichnet es sich in dem hiesigen Telephonbuch als das „tonangebende Blatt für das ganze Oldenburger Land“ und fügt hinzu: „Höchste Auflage aller Oldenburger Blätter“! Auf großen Plakaten der Bahnhöfe Rastede, Zwischenahn u. a. m. heißt es von ihr: „Nachweisbar die größte Verbreitung“. In auswärtigen Blättern annonciert die „N. M.-Z.“ ganz ungeniert ihre größte Auflage! In ihren Schreiben um Annoncen, die den Aufdruck tragen „Herbstpropaganda 1906/07“, preist sie sich mit den Worten an: „— — hat die tatsächlich größte Verbreitung im äußersten Nordwesten Deutschlands“, und ihre Rechnungen vom 1. Oktober 1906 zeigen den fettgedruckten Vermerk „Auflage 21 000“!!!

Dies sind nur einige der gröbsten Entstellungen, denen mit allen Mitteln auf das Entschiedenste entgegenzutreten unsere Pflicht ist,

**um dem Publikum über diese Irreführung die Augen zu öffnen,**

**um die Geschäftsleute vor Schädigung zu bewahren, und um unser auf gesunder Grundlage stetig wachsendes Blatt vor den Folgen solcher Konkurrenz zu schützen.**

Wir behaupten also ausdrücklich, daß die Abonnentenzahl der „Nachrichten für Stadt und Land“, die auch in diesem Vierteljahre, verglichen mit demselben Zeitpunkt des letzten Jahres, wieder gestiegen ist, die der „Nordwestdeutschen Morgenzeitung“ um **Tausende** übersteigt, und daß alle entgegengesetzten Behauptungen des genannten Blattes auf Unwahrheit beruhen.

**„Nachrichten für Stadt und Land“.**

## Hat die Welt einen Sinn?

v. B. Oldenburg, 11. Okt.

Diese Frage beantwortete gestern abend Dr. Bruno Wille, der bekannte Naturphilosoph von Friedrichshagen, der sich hier im vorigen Jahre durch einen inhaltreichen Vortrag im Volkserzieherbunde glänzend einführte, im Auftrage des hiesigen Naturwissenschaftlichen Vereins in der überfüllten Seminaraula durch einen eineinhalbstündigen, gedankenvollen Vortrag mit einem vielfach begründeten Ja:

Der Sinn der Welt ist der Wert des Lebens, der sich trotz Spiral- und Zickzacklinien stetig steigert und einen unablässigen Fortschritt bedingt, so daß die produzierten Werte, die wir in stetiger geistiger Tätigkeit mühsam erringen, nicht untergehen, sondern daß sie von den Mitmenschen weiter entwickelt werden, und daß selbst, wenn die Welt zusammenbräche, die geistigen Kräfte darüber hinaus weiter wirkten.

Der poesievolle Philosoph oder philosophische Poet, wie man will, der uns mehrere wertvolle, nachdenkliche Bücher geschenkt hat, bemerkte im voraus, daß er sein Thema der ungeheuren Bedeutung wegen in dem engen Rahmen eines Vortrages natürlich nicht annähernd erschöpfen könne. Mit derselben Begründung müssen wir die Leser bitten, sich mit den wenig Strichen zufrieden zu geben, mit denen wir den Gang des Vortrages im folgenden andeuten wollen. Von seiner Tiefe und seinen interessanten Ausstrahlungen, sowie von der warmen Beseelung seiner Ausführungen, die in angenehmem Vortrag wiedergegeben wurden, kann das kurze Referat keinen Begriff vermitteln.

Ob nicht die aufgeworfene Frage manchen Naturwissenschaftler befremdend und paradox berühre, meinte der Redner im Anfange, da sich die Naturwissenschaft als Spezialforschung an das Sinnfällige halte. Aber er erinnere daran, daß die höchsten Lebensfragen nicht beantwortet werden können ohne Fühlung mit der Naturwissenschaft. Nihilistisch hat sie mit der alten Religion aufgeräumt, und eine moderne, lebendige läßt sich nicht denken ohne Einklang mit der Naturforschung. Andererseits ist diese allein aber nicht imstande, eine Weltanschauung zu geben, weil sie sich ausschließlich auf die Sinne stützt. Eine Weltanschauung aber muß auch dem Gemüt und dem Charakter, als Ausdruck des höchsten und idealsten Strebens, befriedigende Nahrung bieten.

Die Frage nach dem Sinn des Weltalls ist direkt entgegengesetzt beantwortet worden. Im Johannisevangelium heißt es: „Im Anfang war das Wort“, das heißt, der Geist, oder: Von Ewigkeit zu Ewigkeit waltet der Sinn des Weltalls. Danach ist der Sinn geradezu die schöpferische Macht der Welt. Andererseits bestreiten aber z. B. der Materialismus und der Mechanismus der Natur die bewußte Durchdringung. Sie bauen die Welt aus dem sich beseelenden Plasma auf, und mit dem Erlöschen des letzten Funkens lassen sie auch das Bewußtsein sterben. Dieses ist also nur ein Zufallsprodukt und alles Leben eine unbefriedigende Sisyphusarbeit, sinnlos und trostlos, natürlicher Boden für den Pessimismus.

Zwischen diesen beiden Extremen vermittelt eine andere Deutung der Welt, wie sie sich uns in Goethes Weltanschauung darstellt. Der große Forscher in allen Reichen der Natur betont trotzdem unablässig die geistige Seite des Daseins sehr lebhaft und nennt nach dem Vorbilde Spinozas den Urquell alles Lebens die „Gottnatur“. Das ist die Weltanschauung, die uns eine Erneuerung des religiösen Lebens bringen und alle Widersprüche zwischen Forschung und Ideal ausgleichen kann, und die allein das Menschentum sich reicher und harmonischer entwickeln läßt.

Redner begegnet nun in eingehenden Ausführungen einigen Einwänden von materialistischer Seite gegen diese Auffassung und sucht zu beweisen, daß der Begriff des Daseins bereits einen geistigen Charakter hat. Dasein heißt für ihn Bewußtsein. Denn alles Sinnfällige setzt Bewußtsein voraus. Der Begriff des Daseins knüpft beständig an Denken und Empfinden an, ist also Erlebnis. So kommen wir zu einem lebendigen Weltbegriff.

Zu demselben gelangen wir auch auf dem Wege des Analogieschlusses. Was ich von dem Innern meiner Mitmenschen weiß, schließe ich nach äußeren Zeichen aus meiner eigenen Lebenserfahrung. Der Analogieschluß macht aber beim Menschen nicht Halt. Man kann ihn zweifellos auch auf die Pflanzen- und Tierwelt anwenden. An interessanten Beispielen von der empfindlichen Mimose, dem stützesuchenden Hopfen, der nur den lebenden Flachs umwindenden Flachsrebe überzeugt der Redner die Hörer, daß auch die Pflanzen „sich selbst erleben“, und tut dann auch noch den Schritt weiter auf das Gebiet der sogenannten unorganischen Wesen. Aus der Verwandtschaft gewisser chemischer Stoffe schließt er auf ein „Erkennen“ unter denselben. Wir können diese Verbindungen seelisch deuten. Was aber von den Einzeldingen auf der Erde und vom Menschen gilt, das muß auch in dem Weltall, dem größten Organismus, dem Leibe aller Leiber, walten. So kommen wir zu einem Naturbegriff, der das Geistige als das organisierende Prinzip voranstellt, und wir sagen nicht mit Du Bois-Reymond „Ignorabimus“, wir werden es nie begreifen, sondern wir erkennen im Gegenteil, daß das Begreifen der Natur etwas Selbstverständliches ist. Aus der Nacht der brutalen Tatsachen kann nur das Bewußtsein Licht hervorbringen, und das Geistvolle kann nur erklärt werden durch den Geist und nicht durch das Geistlose.

Anhänger des Darwinismus haben gegen den Sinn des Lebens eingewendet, daß auch z. B. im Walten der Natur nichts Vernünftiges zu spüren sei. F. A. Lange beweist in seiner Geschichte des Materialismus, daß die Natur z. B. unsinnig verschwendet, daß sie, um eine Pflanze hervorzubringen, ungezählte Keime nutzlos zugrunde gehen läßt. Aber es ist dagegen zu halten, daß die Natur eben ein Krösus ist und unendlich verschwenden kann. Und was ist denn im Menschenschaffen z. B. das Kunstwerk weiter, als die letzte und einzige Blüte einer unendlichen Reihe von verschwendeten geistigen Keimen? Zudem können wir den Unsinn der Welt geradezu als die Bedingung des Sinnes bezeichnen, so wie die Häßlichkeit die unreife Schönheit, das Böse die Voraussetzung des Guten sind, und entsprechend dieser uralten Lehre wird die Entwicklung des Menschen zur Höhe auch bedingt durch den Gegensatz. Der Tod ist keine Vernichtung der Werte im Menschenleben. In irgend einer Form bleiben die Leistungen des Lebens wirksam, im kleinen wie im großen Geist. Das ist die natürliche Unsterblichkeit. Der Tod ist nur die Pforte zu einer neuen Form der Betätigung. Hat das Leben, der Geist, seine Schuldigkeit getan, dann kann das äußere Gerüst abgebrochen werden.

Es ist nicht alles klar auszusprechen; es gehört auch Vertrauen dazu, um die Lehre vom Sinne des Lebens fruchtbar zu machen. Auf Vertrauen gründet sich das ganze menschliche Leben, und Vertrauen wollen wir auch dem großen Naturganzen gegenüber haben, zu dem Urgrunde, der uns

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Hohenzollernsprossen linker Hand.

Die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem Prinz Louis Ferdinand von Preußen im Vorpostengefecht von Saalfeld den Heldentod fand, hat vielfach Veranlassung gegeben, nicht nur der ritterlichen Gestalt dieses Prinzen zu gedenken, den Clausewitz den „preußischen Alcibiades“ genannt hat, sondern auch daran zu erinnern, daß noch Nachkommen Louis Ferdinands am Leben sind, und daß zu ihnen einer der vortrefflichsten lebenden Dichter Deutschlands, Ernst von Wildenbruch, gehört. Der Verbindung des Prinzen Louis Ferdinand mit Henriette Fromm, einem jungen Mädchen aus guter Bürgerfamilie, waren zwei Kinder entsprossen, ein Sohn und eine Tochter. Beide nahm nach des Prinzen Tode seine Schwester, die Fürstin Luise Radziwill, zu sich, und Friedrich Wilhelm III. verlieh ihnen 1810 den adligen Namen „von Wildenbruch“. Die Tochter, Blanka von Wildenbruch, wurde Hofdame ihrer Tante Radziwill und starb 1887 als Witwe des Majors a. D. Friedrich von Roeder. Der Sohn, Ludwig von Wildenbruch, war bei seinem 1874 erfolgten Tode preußischer Generalleutnant a. D. und Gesandter in Konstantinopel gewesen; der Dichter der „Quitzows“ und der „Haubenlerche“ ist sein Sohn. Wildenbruch, ein Gut bei Greifenhagen in Pommern, war Eigentum des Prinzen Louis Ferdinand und hatte schon früher einmal der Benennung eines Hohenzollernsprossen gedient. Friedrich der Große nobilitierte einen Sohn des Markgrafen Heinrich Friedrich von Brandenburg-Schwedt 1776 als von „Wildenbruch“; der Nobilitierte stand als Fähnrich im 1. Bataillon Garde, und das Diplom verzeichnete als den Grund der Auszeichnung den Vermerk: „wegen Diensteifers“. Dieser erste Wildenbruch starb ohne Nachkommen. Aber es gibt noch eine Reihe von Familien in Deutschland, die ihre Herkunft auf die Verbindung zur linken Hand eines Mitgliedes der Dynastie Hohenzollern zurückführen. Da sind, um zunächst der morganatischen Ehen zu gedenken, die Grafen von Ingenheim, die vom König Friedrich Wilhelm II. und dem schönen Hoffräulein Amalie Elisabeth von Voß abstammen; und da ist, auf seinem Schlosse Domanze in Schlesien lebend, der 86jährige Graf Gustav von Brandenburg, früher deutscher Gesandter in Brüssel, der letzte Enkel des Königs Friedrich Wilhelm II. und der Gräfin Sofie Juliane Dönhoff, die der Monarch sich nach dem Tode der Gräfin Ingenheim, dem Beispiele des Landgrafen Philipp von Hessen folgend, neben seiner rechtmäßigen Gemahlin, der Königin, antrauen ließ. Der morganatischen Ehe des Prinzen Adalbert von Preußen mit der lieblichen Tänzerin Therese Elsler entsprang nur ein Sohn, der, wie seine Mutter, den freiherrlichen Namen „von Barnim“ trug und am 12. Juli 1860 unverheiratet starb. Die Grafen von Hohenau, deren älterer, Graf Wilhelm Hohenau, als General à la suite des Kaisers einer der elegantesten Kavaliere des Berliner Hofes ist, sind Söhne des Prinzen Albrecht, Vater von Preußen aus der zweiten (standesungleichen) Ehe, die dieser jüngste Bruder Kaiser Wilhelms I. mit dem Fräulein Rosalie von Rauch schloß. Nahe Verwandtschaft verbindet die Familien von Prillwitz und von Waldenburg den Herren von Wildenbruch. Die Prillwitz spielten am Hofe des Kaisers Wilhelm I. eine beträchtliche Rolle. — Frau Georgine von Prillwitz war eine der durch ihr gesellschaftliches Auftreten berühmten „drei Schwestern“, geborenen Gräfinnen Moltke, stand aber der Gräfin Danckelmann und der Gräfin Perponcher an Reiz der äußeren Erscheinung nach. Ihr Gatte, der Kammerherr und frühere Gardekürassier-Offizier Ludwig von Prillwitz, war ein Sohn des Prinzen August von Preußen, Bruders des Prinzen Louis Ferdinand. Und vom Prinzen August stammen auch die in Schlesien begüterten Herren von Waldenburg ab. Die Familie von Jägersfeld, von der ein Zweig in Arkansas in Amerika lebt, haben zum Ahnherrn einen Sohn des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, Georg Wilhelm Jägersfeld, der 1786 den preußischen Adel erhielt. Die in Preußen, Bayern und Oesterreich zahlreich bestehenden Freiherren von Falkenhausen sehen ihren Stammvater in dem 1757 verstorbenen Markgrafen Karl Friedrich Wilhelm zu Brandenburg-Ansbach. Die Freiherren von Stoltzenberg sind Abkömmlinge des Markgrafen Heinrich von Brandenburg-Schwedt, und die Freiherren von Kotzau verdanken ihren Ursprung dem Bunde des Markgrafen Georg Albert von Brandenburg-Culmbach mit Regina Lutz, dem Töchterlein des Amtsmanns Johann Peter Lutz; sie sind jetzt meist in Bayern zu Hause. Erlöschen im Mannesstamme ist die Nachkommenschaft der Gräfin Lichtenau, der Favoritin Friedrich Wilhelms II.; das Grabmal ihres im Kindesalter verstorbenen Sohnes, des Grafen Alexander von der Marck, in der Dorotheenstädtischen Kirche zu Berlin ist eins der vollendetsten Werke von Johann Gottfried Schadows Meisterhand; in weiblicher Linie sind indessen noch Nachkommen der Gräfin Lichtenau vorhanden und mit den oben erwähnten Grafen Ingenheim verschmolzen. Früh erlosch auch, wie zum Schluß erwähnt sein mag, in männlicher Folge eine Familie „von Carlawitz“, die der Markgraf Karl zu Brandenburg-Schwedt und eine Regina Wilke begründeten. Der 1744 von Friedrich dem Großen nobilitierte Sohn starb kinderlos. Seine einzige Schwester vermählte sich einem Grafen Schönburg, dem Adjutanten ihres markgräflichen Vaters. — Das sind, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die lebenden und die verschwundenen Seitenzweige des preußischen Königsstammes.

#### Ein mißlungenes kommunistisches Experiment.

Unter der Ueberschrift „Gemeinschaftlicher Besitz — eine Chimäre!“ berichtet die „Deutsche Wochenzeitung aus den Niederlanden und Belgien“ u. a.:

Der Schriftsteller Dr. Frederik van Eeden beschäftigt sich seit ungefähr acht Jahren mit der Lösung der Frage: „Wie ist gemeinschaftlicher Grundbesitz auf friedlichem Wege zu erreichen?“ Mit eigenen und fremden Mitteln erwarb er ein ziemlich großes Grundstück in der Nähe von Amsterdam, das er „Walden“ nannte. Dort gründete er eine Bäckerei, eine Schokoladenfabrik, betrieb Landwirtschaft, Viehzucht, Molkerei usw., kurzum, gab jedem, der arbeiten wollte und nicht gerade zur Sorte der unverbesserlichen Landstreicher gehörte, Gelegenheit, den gemeinschaftlichen Besitz Walden zu erhalten bezw. zu mehren. Es fanden sich nicht nur Leute aus den ärmeren Klassen, sondern auch vermögende, gebildete Idealisten ein, welche am Aufbau des Zukunftsstaates praktisch mitarbeiten wollten. Viele von ihnen zogen sich enttäuscht zurück. Frederik van Eeden aber kämpfte weiter für die Verwirklichung seines Ideals. Volle acht Jahre! Was er erreicht, veröffentlicht er mit anerkennenswerter Offenheit. „Ich muß offen eingestehen, daß alles, was ich bisher von gemeinschaftlichem Besitz zu sehen bekommen habe, auf Vernachlässigung hinausgelaufen ist. Dies ist eine Tatsache, eine Erfahrung, welche ich unumwunden feststellen muß. Eine unumstößliche Wahrheit ist, daß unsere Versuche mit gemeinschaftlichem Besitz eine Vernachlässigung dieses Besitzes zeitigten. Ja, man kann sogar behaupten, daß wir diesen gemeinschaftlichen Besitz nur in sehr kleinen Gruppen, und dann noch ausnahmsweise, konstatiert haben. Sobald Proben in größerem Maßstabe genommen wurden, ergaben sich Vernachlässigung und Verlust. Wo sich ein Betrieb wirklich entfaltete, da war der Besitz auch nicht rein gemeinschaftlich. Es bestehen einige kleine Gruppen, die so ungefähr auskommen; aber diese haben noch keinen eigentlichen Besitz. Bei einigen anderen Korporationen, welche sich ansehnlich ausbreiten, ist der Besitz über-

Landesbibliothek Oldenburg

hervorgebracht hat, daß er die in uns gelegten Keime auch glänzend entwickelt. Dies Vertrauen ist die echte Frömmigkeit.

Mit dem Liede des Türmers Lynceus aus Goethes Faust II schloß der Redner seine mit lang anhaltendem Beifall aufgenommenen warmherzigen Ausführungen:

„Zum Sehen geboren,
Zum Schauen bestellt,
Dem Turme geschworen,
Gefällt mir die Welt.
Ich blick' in die Ferne,
Ich seh' in der Näh'
Den Mond und die Sterne,
Den Wald und das Reh.
So seh' ich in allen
Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen,
Gefall' ich auch mir.
Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehn,
Es sei, wie es wolle,
Es war doch so schön!"

*

Im Saale des „Anton Günther" fand noch eine gut besuchte Nachsitzung für Vereinsmitglieder statt. Der Vorsitzende, Dr. v. Buttel, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß in der letzten Zeit mehr als 100 neue Mitglieder dem Naturwissenschaftlichen Verein beigetreten sind. Die heutige Sitzung war die 200. seit dem Bestehen des Vereins. Eine angeregte Unterhaltung zwischen dem Redner und den Vereinsmitgliedern dauerte bis in späte Stunden; besonders wurden Einzelfragen behandelt, die im Vortrage nur gestreift werden konnten.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 11. Oktober.

* **Ordenssache.** Der Großherzog hat das Ehren-Großkomturkreuz dem Kaiserlich Russischen Staatsrat Burtzeff, das Ehren-Komturkreuz dem Geheimen Marine-Baurat und Maschinenbaudirektor bei der Kaiserlichen Inspektion des Torpedowesens in Kiel Veith, das Ehren-Ritterkreuz erster Klasse dem Königlich Preußischen Major im Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 von Geyso, das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse dem Rektor Anacker an der Bürgerschule in Brake und dem Sekretär des Herzogs Alexander von Oldenburg de Scriabine, ferner das Ehrenkreuz erster Klasse den Hauptlehrern Kreutzmann in Dinklage, Probst in Eckwarden, Kayser in Jethausen und Wemken in Roffhausen, das Ehrenkreuz dritter Klasse dem Königlich Preußischen Lakai Wolframm, in Diensten Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, und dem Chauffeur des Herzogs Alexander von Oldenburg, Stepanow, verliehen.

* **Kirchen-Konzert in der Garnison-Kirche.** Das bereits angekündigte Konzert des Organisten Sypvarth muß krankheitshalber verschoben werden, und findet nunmehr Sonnabend, den 10. November, und zwar unter gefälliger Mitwirkung von Frau Baronin von Maltzan hier und Herrn Konzertmeister Stalitzky aus Bremen statt.

* **Auf eine Vorstellung der Handelskammer** für das Herzogtum Oldenburg hat das Großherzogliche Staatsministerium, Departement der Finanzen, folgendes angeordnet:

„Der Bezirk der Hafenabfertigungsstelle des Hauptsteueramtes Oldenburg ist erweitert auf:

1. die Hunte von der hohen Brücke bis zur Mitte des Hunte-Ems-Kanals nebst Kajen, sowie den sogenannten Holzhafen und die Haaren von der Staubrücke bis zu ihrer Einmündung in die Hunte;
2. den Wendeplatz mit der ihn umgebenden Straße.

Ferner ist die Vermehrung der Zahl der Steueraufseher beim hiesigen Hauptsteueramt von 7 auf 9 vom 1. November 1906 ab genehmigt."

* **Kostenanschlag der Butjadinger Eisenbahn.** Der von dem Eisenbahnbetriebs-Direktor Stemmler in Bentheim aufgestellte Kostenanschlag für eine normalspurige Kleinbahn von Nordenham nach Eckwarderhörne (Länge 29,870 Kilometer) beläuft sich auf 1 850 000 M. Nach der Rentabilitätsberechnung wird die jährliche Einnahme 98 000 M, die Ausgabe 53 000 M betragen, so daß nach Abzug von 10 000 M für den Erneuerungs- und Reservefonds 35 000 M Ueberschuß verbleiben, was eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 1,9 Prozent ergibt.

)( **Zählung der Krüppelkinder.** Um die gemeinnützigen Bestrebungen des deutschen Zentralvereins für Jugendfürsorge in Berlin zu unterstützen, fand gestern auf Anordnung des Staatsministeriums in unserem Lande eine Zählung der Krüppelkinder statt, welche am 10. Oktober das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Krüppelkinder im Sinne der Erhebungen sind Kinder, welche infolge angeborener Fehler oder durch Verlust, Verkrümmung oder Lähmung oder Muskelkrampf einzelner Körperteile in der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmaßen dauernd beeinträchtigt sind. Die Zählung erfolgte durch Ausfüllung von Zählkarten seitens der Gemeindebehörden unter Zuhilfenahme der Lehrer.

* **An einem Schlaganfall** verstorben ist gestern der Zimmermeister und Bauunternehmer Fr. Meyer. Er wurde schon vor längerer Zeit von einem Schlaganfall betroffen; er erholte sich jedoch so weit, daß er wieder kleinere Spazziergänge unternehmen konnte. Ein neuer Anfall setzte nun gestern seinem Leben ein Ziel. Meyer erfreute sich sowohl als Bürger wie auch als Geschäftsmann der größten Achtung und hatte einen großen Kundenkreis.

X. **Das Logenhaus der vereinigten Guttempler** Oldenburgs erhält am 1. November d. J. in Herrn Schnieder einen neuen Oekonom.

*

X. **Osternburg**, 11. Okt. Dem Arbeiter Schulz von hier, der in der Baumaterialienhandlung von Weitz beschäftigt wird, fiel beim Verladen von schweren Tonröhren eine derselben auf den Fuß, so daß dieser arg gequetscht wurde. — Gendarm Schütte von hier kaufte das an der Hermannstraße belegene größere Areal Pfarrland für die Summe von 1000 M. Auf den Gründen läßt er einen Neubau errichten.

kz. **Bürgerfelde**, 10. Okt. Der Arbeiter Buntemeyer erstand dem Vernehmen nach die Besitzung des Schneidermeisters Heinrich Buhr an der Ecke des Schulweges und der Alexanderchaussee. Der Kaufpreis beträgt ca. 9000 M. Die Besitzung besteht aus einem Wohngebäude und Ländereien. Das Grundstück eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage besonders zur Errichtung eines Geschäftshauses.

X. **Ohmstede**, 11. Okt. Maurermeister Rosenbohm wird auf den früheren Wempeschen Gründen, neben der Kirche belegen, mehrere Zweifamilienhäuser bauen, die zum Frühjahr bezogen werden können.

)( **Huntlosen**, 10. Okt. Gestern fand bei Gastwirt Frerichs die Stierkörung für die Gemeinde Huntlosen statt. Die fünf vorgeführten Stiere der Herren Inspektor Rose-Haus Sannum, Gastwirt Frerichs-Huntlosen, Landwirt H. Lueken-Westrittrum und Verwalter Schellstede-Amelhausen (zwei) wurden sämtlich angekört, der eine Stier des letzteren einstimmig, die übrigen mehrstimmig.

)( **Großenkneten**, 11. Okt. In der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Huntlosen-Großenkneten, die Sonntag bei Gastwirt Lüken stattfindet, wird u. a. Herr Direktor Huntemann einen Vortrag über neue Erfahrungen bei Anlage von Dauerweiden halten.

* **Rastede**, 10. Okt. Der Ansagepostenverwalter a. D. Meyer in Oldenburg kaufte mit Uebernahme zum 8. Oktober von dem Viehhändler Springer in Rastede ein neuerbautes Haus nebst 8 Ar 95 Quadratmeter Grund und Boden, belegen an der Schloßstraße in der Nähe des Bahnhofs, zum Kaufpreise von 5845 M.

\# **Hahn**, 10. Okt. Groben Unfug erlaubten sich am Sonntagabend mehrere junge Leute, die von einer Tanzmusik heimkehrten. Beim Hahner Torfwerk wurde der Anfang gemacht, woselbst die Verladestelle total demoliert wurde, dann ging es weiter, Hecken, Tore wurden herausgenommen und weiter geschleppt und zum Teil zerschlagen. Schließlich wurde das dem Gastwirt Kleemann gehörende Schild (Vergnügungslokal Lehmder Krug) herausgenommen und quer über die Chaussee gelegt. — Die Viehverwertungsgenossenschaft Wiefelstede ist in ständigem Wachsen begriffen. Tag für Tag treten mehr Genossen bei. Ausgezahlt wurden für Schweine 53—55 M pr. 100 Pfund leb. Gewicht.

lt. **Elsfleth**, 10. Okt. Der Gesangverein „Fahrewohl" wird von nun an wieder an jedem Sonnabend in Albers Gasthause zu Lienen seine Uebungen abhalten. An Stelle des nach Augustfehn versetzten Lehrers Aug. Neemann wählte der Verein in seiner letzten Sitzung den Lehrer Wilken in Elsfleth zum Dirigenten.

lt. **Lienen**, 10. Okt. Der Schiffskapitän Drees wird seinen Wohnsitz am 1. Nov. von hier nach Bremen verlegen. Seine schöne, hier am Deiche belegene Besitzung verkaufte er für 7200 Mark an den Baggerkapitän Ohlrogge in Deichstücken. Der Verkauf wurde durch Auktionator Schröder in Elsfleth vermittelt.

\# **Vechta**, 10. Okt. In der am letzten Sonntag im Vereinslokal (Schillmöllers Gasthof) stattgehabten außerordentlichen Kriegervereinsversammlung wurde an Stelle des nach Lohne versetzten Steuereinnehmers Röfer Strafanstaltsaufseher Ant. Fortmann als Kassierer gewählt. Dieser lehnte die Wahl jedoch ab und bei der sodann vorgenommenen Wiederwahl wurde Zimmermeister Franz Fortmann hierselbst zum Kassierer gewählt, der die Wahl annahm. An Herrn Röfer verliert der hiesige Kriegerverein ein tüchtiges Mitglied. — Der Geflügelverein Vechta, der am Sonntag in seinem Vereinslokal „Münsterländischer Hof" (Inhaber H. Bode) eine Versammlung abhielt, beschloß u. a., zu der im November d. J. in Lohne stattfindenden Geflügelausstellung einen Ehrenpreis im Werte von 15 M zu stiften. Ferner soll im Verein soviel Geld angesammelt werden, daß Ausstellungskästchen, wie sie alljährlich bei jeder Ausstellung gefordert werden, angeschafft werden können. Endlich soll am 21. d. M. eine Besichtigung des Zuchtmaterials und der Hühnerhöfe der Mitglieder vorgenommen werden. — Am Sonntag hielt Tanz- und Anstandslehrer Osterwind-Oldenburg den Abtanzball im „Oldenburger Hof" (Inh. J. Schäfer) ab. Herr Osterwind fand allgemeine Anerkennung; der Besuch für Erwachsene verlief auf das Gemütlichste, wozu auch Keller mit die gute Küche des Herrn Wirts mit beitrugen.

K. **Eutin**, 9. Okt. Die Frau Großherzogin überwies dem Vorstand der hiesigen Speiseanstalt heute 150 M aus ihrer Privatschatulle.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Zuzug von neuen Aerzten.

Wie ich höre, sollen sich hier im Laufe des Winters sechs neue Aerzte niederlassen. Es wäre nun sehr erwünscht, wenn sich unter diesen neuen Aerzten auch einige Spezialisten befinden würden, denn es ist hier entschieden Mangel an Frauen- und Augenärzten. Viele Menschen fahren deswegen nach Bremen, was immer mit großen Unkosten verbunden ist. **Civis.**

## Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Amerika-Bank-Akt.-Ges. in Berlin.** Die Gründung der Amerika-Bank hat nunmehr in Berlin stattgefunden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 25 Millionen Mark. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Pflege des Bank-Kommissions- und Kreditgeschäfts sowie der Betrieb sonstiger Bank- und Finanzgeschäfte, welche der Förderung der kommerziellen und industriellen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika und den deren amerikanischen Staaten zu dienen geeignet sind. Eine Reihe von Banken und Firmen an den wichtigeren Plätzen des Inlandes, in Amsterdam, London, Paris, Newyork und anderen amerikanischen Städten ist, wie berichtet wird, an dem neuen Institut durch Aktienbesitz interessiert.

**Bremer Linoleumwerke Delmenhorst.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der Geschäftsgang der Gesellschaft, wie er sich in den ersten neun Monaten entwickelt hat, wohl auf ein wesentlich höhere Dividende auf das erhöhte Aktienkapital rechnen lasse. Voraussetzung sei, daß nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten. (Im Vorjahr wurde eine Dividende von 14 Prozent auf 2 Mill. M Aktienkapital gezahlt. Die Generalversammlung vom 24. Februar d. J. erhöhte dieses um 1 Mill. M auf 3 Mill. Mark.)

**Zur Preistreiberei in der Montanindustrie.** Wie aus Düsseldorf berichtet wird, kündigten mehrere Walzwerke ihrer Kundschaft an, daß wegen der Halbzeugnot eine Verzögerung in der Ausführung von Aufträgen eintreten werde. Das Grafenberger Walzwerk teilt sogar durch Rundschreiben mit, daß sich eine gänzliche Betriebseinstellung kaum vermeiden lasse.

**Deutsche Nationalbank in Bremen.** Die Deutsche Nationalbank übernimmt den Mindener Bankverein und erhöht zu dem Zweck ihr Kapital um 3 750 000 M. Letzteres würde damit auf 28 750 000 M steigen.

**Zu der Diskonterhöhung.** Die Reichsbank hat diesmal den Diskont von 6 Prozent um volle 2 Monate früher in Kraft gesetzt als im Vorjahre, in dem die Erhöhung erst am 11. Dezember erfolgte. Wie der Bankpräsident mitteilte, sei Hoffnung vorhanden, daß man mit dem erhöhten Satz über den Jahresschluß auskommen werde.

**Wertpapiermarkt.** 10. Okt. Heute ist trotz der erfolgten Diskonterhöhung von einer festen Börse zu berichten.

---

haupt nicht gemeinschaftlich. Und dann muß ich noch hinzufügen, daß insofern dieser Besitz durch die Gemeinschaft praktisch bearbeitet wird, er auch in der Tat vernachlässigt wird. Man wird mein Geständnis eine traurige Erfahrung nennen. Dies ist auch so. Es wird dadurch der Beweis geliefert, daß die meisten Menschen in zu geringem Maße Pflichtgefühl, Energie, Ausdauer, Verantwortlichkeitsgefühl, Ordnungs- und Gemeinschaftssinn besitzen, um aus eigenem Antrieb gut für gemeinschaftliches Eigentum Sorge zu tragen. Dies ist die deutlichste Lehre, die ich im Laufe von acht Probejahren empfangen habe. Kurz zusammengefaßt, ist das Resultat meiner Erfahrungen: Gemeinschaftlicher Besitz kann sich nur dann erhalten und wird nur dann nicht auf Vernachlässigung und Rückgang hinauslaufen, wenn er der strengen, verantwortlichen, persönlichen Verwaltung eines tüchtigen, energischen Mannes unterstellt wird."

*

**Literarische Plaudereien.** In die Plauderei II. (der gestrigen Nummer) hat sich ein den Sinn völlig entstellender Druckfehler eingeschlichen. In dem Zitat aus Kant auf der 6. Spalte, 8. Zeile von oben, muß es heißen „ausgeschossen" statt „ausgeschlossen". Die Richtungslinien, von denen dort die Rede ist, schießen von einem Punkte (dem imaginären Gegenstande) aus, etwa wie Strahlen von einem Punkte ausgehen. Dr. H.

**Ein Fleckchen Erde in Deutschland, dessen Bewohner selten heiraten,** ist, nach der „Tägl. Rundsch.", die Insel Ruden im Greifswalder Bodden. Das kleine Eiland ist für gewöhnlich nur von einigen Lotsen, deren Familien und einem Lehrer bewohnt. Vor vierzig Jahren fand dort die vorletzte Hochzeit statt; die letzte wurde am 5. Oktober gefeiert. Auf einer solchen kleinen abgelegenen Insel in den „Hafen der Ehe" zu gelangen, ist gar nicht so leicht, denn nicht bloß der Wille ist dort maßgebend, sondern auch Wind und Wetter sprechen ein Machtwort mit. So auch bei der Hochzeit vor vierzig Jahren. Die Insel gehört zum Kirchspiel Kröslin; der Pfarrer muß also immer erst eine Seereise von mehreren Kilometern machen, bevor er zur Trauung kommt. Alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren damals getroffen, allein der Geistliche fehlte. Er wurde durch ungünstige Winde auf der Greifswalder Oie festgehalten. Das junge Rudener Paar wandte sich nun an den Pfarrer in Wusterhusen, der als Notvertreter die Trauung vollzog. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten." Die See wurde immer unruhiger und so wurde dem Wusterhuser Pfarrer die Rückkehr zum Festlande unmöglich. Die See tobte mehrere Tage, und so mußten die beiden Pastoren, jeder auf einer einsamen Insel, eine mehrere Tage währende unfreiwillige Gefangenschaft durchmachen.

**Schlaf, Püppchen, schlaf.** Vor fünf Jahren verheiratete sich, so erzählt der „Hamb. Gen.-Anz.", ein junger, sehr gut situierter Kaufmann mit der Tochter eines Hamburger Geschäftsmannes. Das Paar lebte in glücklichster Ehe. Nur ihr sehnlichster Wunsch, ein Kind zu besitzen, ging einstweilen nicht in Erfüllung. Endlich, vor einem halben Jahre etwa, genas die junge Frau eines Knaben. Die Freude des Ehepaares kannte keine Grenzen. Alle Liebe und Sorgfalt der Eltern konzentrierte sich auf den kleinen pausbäckigen Bengel, der sichtlich gedieh. Vor einigen Tagen erkrankte das Kind. Sein Zustand wurde ernster und ernster, zwei Aerzte weilten am Krankenlager, ohne Hilfe bringen zu können. Endlich schien es etwas besser zu gehen, und als der Vater ins Geschäft ging, war er vergnügter, als alle Tage vorher. Abends um 9½ Uhr kehrte er heim. Aus dem Zimmer drangen ihm die melancholischen Töne des Liedes „Schlaf, Püppchen, schlaf!" entgegen. Seine Frau sang es mit ihrer herrlichen Sopranstimme. Aber so merkwürdig hohl, so fremd klang ihm die Stimme, daß er an der Tür stehen blieb und atemlos lauschte. Dann trat er lautlos ins Zimmer. Neben der Leiche des Kindes lag eine Wahnsinnige, die für nichts Ohr und Auge hatte, sondern nur die Strophe „Schlaf, Püppchen, schlaf" immer wieder und wieder sang, und die in einen Wutanfall verfiel, als der Gatte, den sie nicht mehr kannte, sie von der Leiche fortführen wollte.

### Kleine Mitteilungen.

Von Rudolf Herzogs Roman „Die Wiskotens", der vor Jahresfrist erschien, gelangt in wenigen Tagen durch die J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin, die zwanzigste Auflage der Ausgabe; gleichzeitig mit Rudolf Herzogs neuem Buche Erzählungen „Der alten Sehnsucht Lied".

Gerhart Hauptmann hat soeben ein Schauspiel vollendet, das in Hiddensee an der Ostsee spielt. Das Drama ist in diesem Sommer entstanden, den er zum Teil auf der Insel Rügen verbracht hat. Der Titel dieses neuen Werkes, das wieder stark mystische Züge aufweisen soll, ist noch nicht fest — die Aufführung dürfte Anfang nächsten Jahres erfolgen.

Auf der Reise ist in Port Said der bekannte Hotelbesitzer Bucher-Durer im Alter von 75 Jahren plötzlich gestorben. Er war Besitzer von elf großen Hotels (Palasthotel in Luzern, Hotel Euler in Basel, Grand Hotel in Lugano, Palasthotel in Mailand, Hotel Quirinal in Rom, Hotel Semiramis in Kairo, Grand Hotel Méditerranée in Pegli, Palasthotel, Grand Hotel und Parkhotel auf Bürgenstock, Hotel Stanserhorn auf Stanserhorn).

Universitätsstiftungen amerikanischer Millionäre. In einem französischen Blatte wird folgende Statistik der Stiftungen, die amerikanische Millionäre für die Universitäten des Landes gemacht haben, mitgeteilt: John D. Rockefeller für die Universität Chicago 76 Millionen Francs; Stephan Gérard für das Gérard-College 35 Millionen; Charles Pratt für das Pratt-Institut 18 Millionen; John Hopkins für die John Hopkins-Universität 15 Millionen; A. J. Drexel für das Drexel-Institut 15 Millionen; Leland Stanford für die L. Stanford-Universität 12½ Millionen; Ezra Cornell für die Cornell-Universität 7½ Millionen; die Vanderbilts für die Vanderbilt-Universität 5½ Millionen; Seth Low für die Universität Columbia 5½ Millionen.

Landesbibliothek Oldenburg

Man hatte eben mit einer solchen gerechnet und so blieb sie denn ohne jeden Einfluß. Anregend wirkten die Auslassungen des Reichsbankpräsidenten über den Aufschwung in der heimischen Industrie sowie die Ermäßigung des Privatdiskonts. Dazu kam noch die durch die Auslassung eines westfälischen Industrieorgans bestärkte Ueberzeugung, daß die Zechenverwaltungen in der Lohnfrage den Bergarbeitern entgegenkommen werden. Russen unverändert, aber fest.

**Aeußerste Schlußkurse:**

| | 9. Okt. | 10. Okt. |
|---|---|---|
| | 183,10 | 183,10 |
| Diskonto | 239,50 | 239,75 |
| Deutsche | 172,40 | 172,60 |
| Handels | 242,75 | 243,75 |
| Bochum | 248,25 | 250,— |
| Laura | 212,40 | 213,25 |
| Harpen | 223,40 | 224,— |
| Gelsen | 182,50 | 182,25 |
| Kanada | 159,60 | 159,60 |
| Paket | 126,20 | 126,25 |
| Lloyd | 72,70 | 72,50 |
| 4% Russen | | |
| Tendenz | fest. | fest. |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 11. Okt.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. neue do. do. (halbj. Zinsen) | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. do. do. | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 100,— | 100,50 |
| 4pCt. Vareler von 1882, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 97,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 95,75 | 96,25 |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,50 | 101,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,80 | 98,35 |
| 3pCt. do. do. | 86,— | 86,55 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 97,95 | 98,50 |
| 3pCt. do. do. | 86,— | 86,55 |
| 4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914 | —,— | 103,— |
| 4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916 | —,— | 102,50 |
| 4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912 | —,— | 102,50 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 96,30 | 96,85 |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 94 60 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | 69,60 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark) | 96,30 | —,— |
| 3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V. | 88,60 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | —,— | —,— |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 99,30 | 99,85 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 100,70 | 101,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 97,90 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 94,20 | 94,75 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 3½pCt. do. do. do. | 93,20 | 93,75 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102 | —,— | 99,50 |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt. | 98,60 | 98,90 |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | —,— | 96,25 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 100,50 | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 103,50 | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 99.50 | 100,— |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,50 | 169,30 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,39 | 20,47 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1875 | 4,2225 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1725 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,82 | —,— |

An der letzten Berliner Börse notierten:

| | | |
|---|---|---|
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | —,— | —,— |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 101.60pCt. G. | |

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

**Deutsche Nationalbank.**
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober) | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat. | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. desgl. | 96,50 | 97,— |
| 4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903 | 95,75 | 96,25 |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) | 129,20 | 130,— |
| 4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,80 | 98,35 |
| 3pCt. Deutsche Reichsanleihe | 86,— | 86,55 |
| 3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 97,95 | 98,50 |
| 3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 86,— | 86,55 |
| 3½pCt. Bayerische Staatsanleihe | 97.10 | 97,65 |
| 3pCt. Bremer Staatsanleihe | 83.70 | 84.25 |
| 3½pCt. do. | 95,70 | 96,25 |
| 4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906 | —,— | 101,50 |
| 3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903 | 97,10 | 97,65 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904 | 95,45 | 96,— |
| 3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903 | 95.10 | 95,65 |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar. | 100,50 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913 | 101,45 | 102.— |
| 4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913 | 100,60 | 100,90 |
| 4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915 | 101,45 | 102,— |
| 4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Akt.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß | 100,80 | 101.10 |
| 4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß | 100,95 | 101,25 |
| 3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915 | 99.10 | 99,40 |
| 3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913 | 96.20 | 96,75 |
| 3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910 | 94,20 | 94,50 |
| 4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark) | 96,50 | 97,05 |
| 3½pCt. dergl. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oesterreichische Goldrente | 98,90 | 99,45 |
| 4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50) | 95,30 | 95,85 |
| 4pCt. Ungarische Kronenrente | 94.45 | 95,— |
| 3½pCt. Ungarische Kronenrente | —,— | —,— |
| 4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen | 98.95 | 99,50 |
| 4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt. | 101,90 | 102,45 |
| 4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt. | —,— | 101,— |
| 5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt. | 102,70 | 103,25 |
| 5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt. | 105,— | 105,50 |
| 4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt. | —,— | 100,— |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. | 168,50 | 169,30 |
| Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk. | 20,39 | 20,47 |
| Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk. | 80,95 | 81,35 |
| Scheck auf New York 1 Doll. à Mk. | 4,1875 | 4,2225 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk. | 4,1725 | 4,2225 |
| Holländische Noten 10 fl. à Mk. | 16,82 | 16,92 |

Diskont d. Reichsbank 5 %. Lombardzinsfuß d. Reichsbank 6 %.

Sämtliche Kurse verstehen sich freiblebend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsichere Anlagewerte.** | | |
| 3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig | 100,— | —— |
| 3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen | 96,50 | 97,— |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig | 100,— | —,— |
| 4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 100,— | —— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 95,75 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 95,75 | 96,25 |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,50 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,80 | 98,35 |
| 3pCt. dergleichen | 86,— | 86,55 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 97,95 | 98,50 |
| 3pCt dergleichen | 86,— | 86,55 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1913 | 95,80 | 96,10 |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | —,— | —,— |
| 4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen | —,— | —,— |
| 4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen | 101,70 | 102,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | —,— | —,— |
| 4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 101,95 | 102.25 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 101.10 | 101,40 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 98 70 | 99,— |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 96,20 | 96,75 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Keditb.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 99,10 | 99,40 |
| 4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr. | 100,70 | 101,— |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypothekenpfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 98,45 | 98.75 |
| Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 99,90 | 100,20 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 101,30 | 101,60 |
| 4pCt. Dänische Inselsisl.-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | —,— | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250 | 96,50 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125 | —,— | —,— |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 94.45 | —,— |
| 3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | 69,60 | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100.50 | 101,05 |
| 4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen | 99,50 | 100,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,50 | 100,— |
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,50 | 169,30 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,39 | 20,47 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1875 | 4,2225 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1725 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,82 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

**Bremer Börse**, 10. Okt.

Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. — Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 59. — Tabak. Umsatz 494 Faß Kentucky, 18 Faß Virginy, ca. 2000 Kolli Dominga ca. 236 Bll. Griechen, ca. 72 Bll. Türkei, ca. 30 Bll. Carmen. — Schmalz höher. Tubs und Firkins 47¼, Doppeleimer 48 ₰.

## Schiffsnachrichten.

10. Oktober.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Darmstadt", Mayer, gestern von Santos via Bahia und Antwerpen nach der Weser. „Tübingen", Hellmers, gestern 6 Uhr morgens von Bahia nach dem La Plata. „Breslau", Prager, gestern 2 Uhr nachmittags von Baltimore nach der Weser. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Helgoland", Thomer, vom La Plata, gestern 8 Uhr abends Ilfissingen passiert. „Weimar", Traue, von Australien, gestern 7 Uhr abends in Antwerpen. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 11 Uhr vormittags in Newyork. „Schleswig", Pesch, auf einer Gesellschaftsreise, gestern 2 Uhr nachmittags von Lissabon nach Madeira. „Aachen", Stern, nach Brasilien, gestern 1 Uhr nachmittags von Lissabon nach Madeira. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, heute 1 Uhr morgens in Neapel. „Bülow", Formes, nach Ostasien, heute 11 Uhr vormittags von Genua nach Neapel. „Hessen", Mundt, von Australien, heute 9,30 Uhr vormittags in Antwerpen. „Lothringen", Loeser, nach Australien, gestern 4 Uhr nachmittags von Genua nach Messina. „Crefeld", Lindemann, von Brasilien, heute 1 Uhr nachmittags in Lissabon.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Axenfels", Weihmann, gestern von Bombay nach Colombo. „Lybfels", v. Thülen, gestern in Calcutta. „Rabenfels", Krippner, gestern in Calcutta. „Tannenfels", Luhde, heute in Genua. „Stahleck", Kückens, heute von Pomaron nach Lissabon. „Liebenfels", Wittenberg, gestern von Rangoon nach Calcutta. „Schwarzenfels", Volkmann, heute von Algier nach Hamburg.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Arcturus", Wurthmann, gestern von Livorno in Odessa. „Nyland", Jantzen, gestern von Koirusaari nach Antwerpen. „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. „Schwalbe", Jachens, gestern von London nach Bremen. „Brema", Lambers, gestern von Neapel nach Canneto. „Adler", Berg, gestern von Bremen nach London.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Sines", Sandersfeld, ist am 10. Oktober in Oporto angekommen. „Portugal", Nissen, ist am 10. Oktober in Vlaardingen angekommen.

---


**Vorstand der Jader-Wapeler Sielacht.**

Varel, 4. Oktober 1906.

Das Hebungsregister einer für 1906 zur Kasse der Jader-Wapeler Sielacht zu erhebenden Umlage von 4 Mk. für das ha der sielpflichtigen Ländereien ist heute für vollstreckbar erklärt worden.

**Haus-Verkauf.**

Oldenburg. Im Auftrage der Erben des weil. J. H. Cassebohm hiers. habe ich das Haus

**Ziegelhofstr. Nr. 5**

hiers. mit Garten unter der Hand zu verkaufen. Antritt nach Vereinbarung. — Die Besitzung ist infolge ihrer Lage in nächster Nähe der inneren Stadt an schöner Straße, welche noch gehoben wird durch Neupflasterung der Dwostraße, mit Recht zum Ankaufe zu empfehlen.

Wilh. Müller,
Rechnstllr., tl. Kirchenstr. 4a.

**Verkauf.**

In der staatlichen Obstanlage auf der Hammheide sollen am

**Mittwoch, den 17. Okt. d. J.,**

nachmittags 3½ Uhr,

**ca. 1 Hektar Steckrüben**

in kleineren Abteilungen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Oldenburg, 10. Oktober 1906.
Großherzogliche Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds.

**Ehegatten**

die sorgenfrei leben und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. nur 50 Pf. (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Billig zu verkaufen: Mahagoni Sekretär, Sofa, 6 Stühle, Kommode, Bettstelle, alles gut erhalten.
Humboldtstr. 35.

**Zwangs-versteigerung.**

Am Freitag, den 12. Oktober 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:
7 Sofas, 7 Stühle, 6 Tische, 4 Vertikows, 5 Schränke, 2 Spiegel, 2 Regulatoren, 14 Bilder, 3 Teppiche, 4 Nähmaschinen, 1 Wage, 2 Fahrräder und ein großer Posten Bohnen, Graupen, Erbsen, Oker, Tee, Mehl und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

**Sofas** liefere billig, von 40 ℳ an.
Draht- und Sprungfedermatratzen in jeder Größe, schon von 14 ℳ an. 5% Rabatt oder franko jeder oldenbg. Bahnstation.
NB. Aufpolst. v. Möbeln in eig. Werkstatt. Neueste Möbelstoffmuster.
E. Fieck, Jakobistr. 4 b, b. Pferdemarkt.

**Gute Romane**

kauft
Oldenburg. Enno Bültmann, Ziegelhofstraße Nr. 16.

Z. verk. gr. Schneidertisch. Mottenstr. 13.

**ff. Thee**
ostfries. Mischung.
**Kakao.**
Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher Nr. 575.

Zu kaufen gesucht
**2 Schaukästen,**
geeignet zum Ausstellen von Photographien.
Fr. Bolte, Langestr. 15.

**Aug. Schmidt,**
Uhrmacher,
Langestraße 83.
Offeriere billigst:

**Damen- und Herren-Uhren**
abgezogen und genau reguliert, von 8, 10, 12, 15 Mk. an bis zu den feinsten unter mehrjähriger schriftl. Garantie.

**Regulateure und Freischwinger.**
Nur neue gediegene Muster.
3 Jahre Garantie.

Heidkamp. Zu verkaufen angekörter Eber.
H. Mangels.


Landesbibliothek Oldenburg

**Schau hin**

wo du willst!
Alle Mädchen wichsen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Crême **Pilo**

**Montag, den 15. Oktober,**
stelle ich auf dem Oldenburger Markt einen großen Transport

**schwerer und leichter holsteinischer, dänischer, hannoversch. u. russischer**
**Pferde**
**zum Verkauf und Tausch.**

Die Pferde werden unter voller Garantie verkauft und stehen schon von Sonntag, den 14. Oktober, ab bei Gastwirt **Stolle**, Oldenburg, Langestr. 7, zur Ansicht.

**Bernh. Anspacher, Bremen.**

**Appetit und Verdauung fördert**
**MAGGI's Würze.** Von ärztlichen Autoritäten Gefunden u. Kranken empfohlen.
Stets vorrätig bei **Ed. Schmidt,** Kolonialw. u. Delik., Roggemannstr. 15.

# Bad Zwischenahn.
## „Zum grünen Hof."
**Am Erntefesttage, den 19. Oktober 1906:**
**Grosses**
# Rothe-Konzert
**vom II. Seebataillon, Wilhelmshaven.**
**Nach dem Konzert:**
# Großer Ball.
**Zu diesem Kunstgenuß ladet freundlichst ein**
**C. Fischer.**
**Konzert-Anfang 8 Uhr abends.**
**Karten sind im Vorverkauf à 50 Pfg. im Konzertlokal zu haben, an der Kasse 60 Pfg.**

# „Schützenhof zur Wunderburg."
**Sonntag, den 14. Oktober:**
**Grosser**
# Eröffnungsball
**bei vollbesetztem Orchester der Dragoner-Kapelle Nr. 19. — Anfang 4 Uhr.**
Es ladet freundlichst ein
**H. Prüser.**

**Pökelfleisch,**
feinste Ware, empfiehlt
**Heinr. Piepersjohanns,**
Zwischenahn.

**Hygienische**
**Bedarfsartikel** Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
**H. Unger, Gummiwarenfabrik**
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

**Gummi-Waren.** Viele Neuheiten.
**K. Stein & Co. No. 119, Berlin SW. 13.**
Anfrage erbeten. Postkarte genügt.

## Gefunden.
Zugelaufen ein **junger Hahn.**
Philosophenweg 5.

## Verloren.
**Verloren ein Paket, enth. Kleidereinsatz und Litzen. Gegen Belohnung abzugeben Kanalstr. 19.**

## Zu belegen.
**Geld gibt event. ohne Bürgschaft** Rückzahlung nach Uebereinkunft. **Haacke, Berlin,** Albrechtstraße 11. Viele Danksagungen. Rückporto.

## Geld-Anleihe.
### II. Geld.
Auf Wohn- und Geschäftshaus an bester Lage Lehes, Taxat 95000 *M*, suche 2. Hypothek von *M* **20000,** folgend nach *M* 51000, ferner auf Wohnhaus, Taxat 46000 *M*, 2. Hypothek von **9—10000** *M*, folgend nach *M* 24000.
Offerten unter S. 664 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Wohnungs-Gesuche
**Beamter** s. z. 1. Nov. **Ober-** oder **Unterw.,** 2 St., 2—3 K., Küche u. Zubeh. z. Pr. b. 400 *M*. Off. u. S. 655 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ges. f. 2 Damen abschl. **Oberwohn.,** 3—400 *M*, pr. April o. Mai an gut. Lage. Off. u. S. 668 an die Exped. d. Bl.

Einz. Dame sucht bed. **Wohnung** im Preise bis 200 *M* zu Novbr. Off. u. M. an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Das. **Bettstellen** m. Matratzen zu verk.

**Möbl. Zimmer** sucht Herr, am liebst. Nähe Theater, ev. mit Pension. Off. m. **Preis** usw. u. V. 53 an Fil., Langestr. 20.

Referendar **sucht möbl. Zimmer** zum 1. November. Off. unter V. 67 Filiale Langestr. 20 erbeten.

## Wohnungs-Angeb.
Zu verm. **Stube mit Bett.** Wichelnstraße 11, unten.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube mit Bett.** Kleine Kirchenstraße 10.

**Zu vermieten** sofort oder später in meinem Hause in Brake ein **Laden mit Einrichtung nebst Wohnung.** Lotse **Koopmann, Blexen.**

Zu November Heiligengeistwall 3 eine gr. **Mansardenwohnung** mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten.

**Bürgerfelde.** Umständeh. zu verm. z. 1. Nov. eine **Wohnung** auf ½ Jahr ganz billig. Nedderendsweg 15.

**Zu verm. auf 1. Nov. freundl. helle Oberwohn. mit allem Zubehör (Wasserleitung). Mietpr. 250 *M*. Näheres Kurwickstr. 3, unten.**

Wegen Uebernahme eine Geschäfts ist die hübsche **Parterrewohnung** — Bahnhofsplatz 1a noch z. 1. Nov. ev. einige Tage früher z. verm. **Pr. 360 *M*.** Nachzufr. beim Bierverleger Pestrup u. H. Rommel, daselbst.

Zu vermieten frdl. unmöbl. **Stube u. Kammer,** part., vorne belegen. Ofenerstraße 47.

Zum 1. November ist die **Oberwohnung** Ziegelhofstr. 68a, 2 St., 3 K. 2c., zu vermieten. Näheres daselbst, oben.

Ein **möbl. Zimmer** für 2 anst. junge Leute zu verm. **Mottenstr. 1, II.** Etag.

**Osternburg.** Umständeh. zu sof. od. später zu verm. schöne ger. **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., K. und Zubehör. Mietpreis 250 *M*. **Nordstr. 10 b.**

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Frdl. **Logis** z. verm. Julius Mosenplatz 1.

Zu verm. **St. u. K.** Sonnenstr. 5.

**Osternburg.** Z. 1. Nov. 1 **Oberwohn.** z. verm. **Cloppenburgerstr. 64.**

Zu verm. gut möbl. Stube u. Kammer. Nelkenstr. 7, oben.

**Zu vermieten gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, event. mit voller Pension.** Rebenstr. 16 a.

**Schöner heller Lagerraum nebst Kontor auf sofort oder später zu vermieten.**
**Näheres Stau 22, oben.**

## Stellen-Gesuche.
Ein fleiß. j. Mädch. aus bess. Fam., dem gute Empfehl. zur Seite stehen, **sucht Stellung** in kleinem Haushalte od. bei einer Dame, wo dasselbe etwas freie Zeit hat, a. Handarbeitsunterr. teilzunehm. Off. u. S. 667 an d. Exp. d. Bl.

**Junges Mädchen sucht Stellung** als Haushälterin. Offerten unter A. postlagernd Brake.

## Pensionen.
**Elberfeld,** Heller-str. **Töchter-Pensionat** Frau **Hermann Käller.** Ausbildung im Haushalt, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen. Wissenschaft und Musik nach Wunsch.

## Stellen-Angebote.
Zur Beaufsichtigung zweier Kinder am Vormittag sofort eine **Frau** oder **Mädchen** gesucht.
Frau **Oberlehrer Witt,** Steinweg 26.

Suche zum 1. November für meinen Sohn, der während seiner Lehrzeit und 5 Monate als junger Mann in einem Wein- und Spirituosengeschäft tätig gewesen ist, eine Stelle zur weiteren Ausbildung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 648 an die Exped. d. Bl.

**Seefelder Mühle** (Oldenburg). Gesucht auf sofort
**Schreibhilfe.**
**Georg Eymers.**

Zum 1. Nov. ein ord. **Mädchen** für Küche u. Haus. **Staustraße 12.**

Gesucht per sofort **2 tüchtige Schneider,** dauernde Stellung.
**Großenkneten. J. D. Hellbusch.**

Ein 14—17jähr. **Mädchen** wird für die Morgenstunden gesucht.
Frau Musikdirektor **Manns,** Heiligengeistwall 4.

Gesucht eine **Aufwärterin** für einige Morgenstunden. Auguststr. 25, oben.

Gesucht auf sofort ein nicht zu junges **Fräulein** zur Gesellschaft u. Stütze einer alten Dame. Meldungen nach Oldenburg, Blumenstraße 24 I erbeten.

**Osternburg.** Gesucht 2 tüchtige
**Bauarbeiter.**
**Wichmann & Lüken,** Bremer Ch. 64.

**Osternburg.** Gesucht auf gleich oder später ein
**Malerlehrling**
unter günstigen Bedingungen.
**G. H. Rehme,** Cloppenb.str. 18.

Auf gleich ein **Stundenmädchen** für einige Morgenstunden. Blumenstr. 43.

Ein **Kellnerlehrling** u. ein **Kochlehrmädchen** unter günstigen Bedingungen.
**Hotel Hansa,**
**Bremen,** Nordstraße 50/52.

Strebsamer Kaufmann sucht für den Bezirk der Friesischen Vehde die
**Vertretung**
für Wein, Spirituosen und Zigarren. Gefl. Angebote unter S. 669 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**
zu nächste Ostern ein **Lehrling** für meine Buchbinderei.
**Carl Altona, Jever,** Schloßstr.

Gesucht pr. 1. Januar 1907 ein
**junges Mädchen,**
15—16 Jahre, für einen bürgerlichen Haushalt gegen Salär u. Fam.-Anschl. Offerten unter J. D. 20 postlagernd Esenshamm.

Ges. auf sof. ein **Schuhmachergeselle.**
**J. Meyer,** Julius Mosenplatz Nr. 4.

Auf gleich ein
**ordentliches Mädchen.**
Langestraße 66.

Gesucht auf sof. ein jüng. **Schneidergeselle. Jul. Meyer,** Wallstraße.

Gesucht ein tüchtiger
**Bäckergehilfe.**
**Eduard Peters,** Auguststraße 61.

**Arbeiter gesucht. F. Hegeler.**

Gesucht zum 1. Nov. ein
**Mädchen**
von 14—15 Jahren.
**Tapken,** Donnerschweerstr. 9.

**Gesucht auf sofort eine Taillen- und Rockarbeiterin.**
**Geschw. Meyer, Haarenstr. 11.**

Suche zu Mai od. Nov. ein **kleiner Knecht** (auch Konfirmand) für leichte Arbeit. **Pastor Fortmann,** Holle bei Wüsting.

Ges. sof. od. sp. bess. **j. Mädchen** f. alle vorkommende l. Arbeit, sow. Nähen u. Stopfen. Selb. kann b. d. Eltern schlafen. **Horrmeyer,** Staustr. 23.

**Agent ges. Cigarr.** Vergüt. ev. 250 *M* mon. u. m.
J. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

**Gesucht.**
Noch zum **1. November** für einen **kleinen Haushalt** bei **älterem Ehepaare** ein **ordentliches, zuverlässiges**
**Mädchen,**
im **Kochen** und **Hausarbeit** erfahren.
Näheres
**Bremen,** U. L. Frauen-Kirchhof 27.

Gesucht ein
**junges Mädchen**
aus guter Familie mit guter Schulbildung, das Lust hat, sich als **Direktrice** für Wäsche auszubilden.
Gehalt wird gleich gegeben und ist die Stellung eine dauernde u. wird sehr gut bezahlt.
Offerten unter S. 659 an die Exped. d. Bl.

**Elsfleth.** Ich suche auf sofort einen
**Schneidergesellen**
auf Wochenlohn.
**Rud. Hareng.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein ordent.
**Dienstmädchen**
oder ein
**junges Mädchen**
für Haushalt und Laden.
**Varel. Aug. Dierßen.**

Gesucht ein
**junges Mädchen**
mit guter Schulbildung, das Lust hat, sich als Kassiererin und Buchhalterin auszubilden.
Etwas Gehalt wird gleich gegeben.
Offerten unter S. 660 an die Exped. d. Bl.

**Wiefelstede.** Gesucht ein
**Tischlergeselle**
auf dauernde Arbeit.
**G. Hienen,** Tischlermeister.

**Gesucht**
für ein flottes Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, zum baldigen Antritt oder per 1. Januar ein gewandter
**zuverlässiger Gehilfe.**
Salär nach Uebereinkunft. Bewerber wollen sich baldigst schriftlich oder mündlich wenden an
**W. Bartels,** Rechnungssteller, **Jaderberg.**

Auf sofort ein tüchtiger **Schneidergehilfe. C. Kroog,** Schneidermstr. Baumgartenstr. 5.

Ges. z. 1. Nov. von einer einzelnen Dame ein gebildetes, erfahrenes jung. Mädchen, nicht unt. 20 Jahren, das alle Hausarbeiten verrichtet, außer Wäsche. Off. unt. S. 628 an die Exp. d. Bl.

**Tüchtiger Maschinist und Heizer**
sucht Stellung auf sofort oder später. Ia Zeugnisse. Offerten unter S. 662 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen. H. Nerdel,** Alexanderstr. 11a.

Gesucht ein **zuverlässiger Arbeiter. Gepäckträger-Komp.**

**Junges Mädchen**
für Haushalt und Laden gegen Salär und Familienanschluß gesucht.
**Frau A. Voß, Varel,**
Korbgeschäft.

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Tischlergeselle.**
**H. Engelke,** Georgstr. 17.

**Burhaver-Mühle.** Gesucht auf sofort
**1 Knecht**
oder **älterer Mann** für häusliche Arbeiten. **Paul Eymers.**

Gesucht auf sofort eine **Stundenfrau. Blumenstr. 21,** oben.

Gesucht ein **jüngeres Hausmädchen** Frau **Möhring,** Nadorsterstr. 17.

**Arbeiter**
gesucht auf sofort. **H. Lieke.**

Sofort oder zum 1. Novbr. sucht Familie ohne Kinder ein
**junges Mädchen**
für gut bürgerlichen Haushalt. Familienanschluß und Gehalt.
Offerten unter S. 644 an die Exped. ds. Blattes.

Gebildetes Mädchen **sucht Stellung** als Kassiererin od. Buchhalterin. Off. unter V. 51 Filiale, Langestr. 20, erb.

Gesucht für **j. Mädchen Stellung** in gutem Haushalt, bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Off. W. O. 101 postlagernd.

Ein junges
**Mädchen**
sucht zum 1. Nov. d. J. Stellung in einem besseren Haushalt. Off. u. **F. F. 100** postl. Oldenburg erb.

**Eine tüchtige Schneiderin**
sucht in einem größeren Orte oder Kirchdorf d. Herzogtums sichere Existenz, wo nebenbei ein kleines Ladengeschäft betrieben werden könnte. Off. baldigst unter postlagernd A. 300.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 281 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 11. Oktober 1906

## Eröffnung der Landes-Obst-Ausstellung.

* Oldenburg, 11. Oktober.

Nachdem mehrere Tage lang die „Rudelsburg“ der Schauplatz einer emsigen, ja fast fieberhaften Tätigkeit war, stand gestern mittag die Landes-Obstausstellung fix und fertig aufgebaut da, sodaß die Preisrichter ihre Arbeit zur vorgeschriebenen Stunde aufnehmen konnten. Das wird für den Besucher das Angenehme haben, nicht nur von der Eröffnung an überall in der Ausstellung das Ergebnis der Prämiierung zu sehen, er wird sich auch schon mit dem Katalog in den Besitz der gedruckten Prämiierungsliste setzen können.

Die Ausstellung selbst gewährt ein übersichtliches und harmonisches Bild, das jeden Obstliebhaber erfreuen muß. Eine kurze Schilderung der Anordnung dürfte dem Besucher die Uebersicht erleichtern. Fünf lange, in der Mitte geteilte Tafeln nehmen den Hauptteil der Ausstellung auf, je 2 rechts und links sind gefüllt mit den größeren, Vereinen und Privaten gestellten Aufgaben des Programms.

So finden wir an der langen Tafel links die am meisten Interesse erweckenden Lokal-Obstsortimente der Vereine, 16 an der Zahl. Viel schönes Obst ist hier vertreten, besonders in die Augen fällt das Sortiment des Stedinger Obst- und Gartenbauvereins zu Berne, der in geschmackvoller Ausstattung die einzelnen Sorten in kleinen, aus Binsen geformten Kähnen untergebracht und die ganze Gruppe durch ein großes ausgegossenes Füllhorn mit Obst gekrönt hat. Auf demselben Tisch bezw. auf derselben Seite des Saales schließen sich an die großen Sammlungen von Aepfeln, à 10 Sorten, erstens von Vereinen und zweitens von Privaten, zusammen 47 Sammlungen. An den beiden großen Längstafeln auf der anderen Seite der Mitte finden wir dann die großen Sammlungen von Birnen und die kleineren Sammlungen von Aepfeln und Birnen.

Der niedriger gehaltene Mitteltisch dient teils dekorativen Zwecken, teils ist er angefüllt mit außer Konkurrenz ausgestellten Produkten. Hier haben wir auf der ersten Hälfte die reichhaltige, aus den Großherzoglichen Gärten stammende Obstsammlung, in der Fortsetzung jenseits der Mitte sehen wir mit Interesse auf der Insel Wangeroog gewachsenes Obst, dahinter riesige Schaufrüchte vom Obst- und Gartenbauverein Berne; es folgen hübsch aufgebaute Fruchtkörbe und eine von der Ackerbauschule in Varel ausgestellte Obstsammlung.

Auf der rechten Seite im Saal ist das Obst in Verpackung und die Obstkonserven untergebracht. Auch dieser Teil verdient Beachtung. Besonders das in Verpackung ausgestellte Obst wird manchem Fingerzeige geben für eine bessere Verwertung seiner Obstprodukte; desgleichen hat der Städter ein großes Interesse an sorgfältig verpackt abgelieferten Obst, wie auch an appetitlich angebotenem Obst im Kleinverkauf. Gegenüber, auf der anderen Seite des Saales, sind die Einzelsorten untergebracht, zum Teil reichlich, verschiedene in über 20 Einzelnummern, vertreten. Hier hat auch die Honigausstellung ihren Platz gefunden.

Vor der Bühne sind die Ehrenpreise aufgebaut, auf der Bühne die außer Konkurrenz ausgestellte Kollektivausstellung der vereinigten Obstbaumzüchter, die ebenfalls Interesse beansprucht. Die Herren gingen offenbar von dem gesunden Gedanken aus, daß sie geschäftlich klüger täten, wenn sie sich nicht mit den anderen Ausstellern um Preise und Medaillen bewarben. Statt dessen verbanden sie ihre Ausstellung mit einer geschmackvollen und wohlgelungenen Reklame, durch welche auf die Bedeutung unserer heimischen Baumschulen hingewiesen wird. Wir müssen diesen Gedanken voll und ganz unterstützen, denn es ist Tatsache, daß gut geleitete Baumschulen gleichsam das Rückgrat für den Obstbau eines Landes sind. Diesen Gedanken weiter auszuführen, ist hier nicht der Raum, aber darauf sei hingewiesen, daß wir unserem heimischen Obstbau am besten dadurch aufhelfen, wenn wir unsere Bäume hier im Lande kaufen.

Das Plakat der Obstaussteller auf der Bühne hat folgenden Text:

„Die Obstbaumzüchter des Oldenburger Landes haben in ihren umfangreichen, mit bester Sachkenntnis betriebenen Kulturen große Vorräte guter und preiswerter Obstbäume in besten Sorten. Ein gut gezogener, gesunder Baum ist die Grundbedingung für den rationellen Obstbau. Darum fördern Sie den heimischen Obstbau, wenn Sie Ihren Bedarf an Obstbäumen bei einem der unterzeichneten Züchter kaufen: W. Alberkard-Rastede, A. Böhlje-Oldenburg, G. D. Böhlje-Westerstede, G. H. Brauer-Grüneukamp, G. Heinje-Edewecht, J. Holthusen-Wehe b. Kirchhatten, W. H. Kraatz-Rastede, W. Pannemann-Rastede.

### Das Preisrichterkollegium

setzt sich aus folgenden Herren zusammen. Gruppe 1: Programm-Nr. 1—137: Baumschulenbesitzer Hellemann-Bremen, Gartenin spektor Widmeyer-Hamburg, Hauptlehrer Heinrici-Südgeorgsfehn, Gruppenführer: Gartenin spektor Habekost-Rastede.

Gruppe 2: Progr.-Nr. 138—309: Gartenin spektor Hölscher-Harburg, Parkdirektor Ohrt-Bremen, Baumschulenbesitzer Steinmeyer-Leer, Gruppenführer: Gärtnereibesitzer Kraatz-Rastede.

Gruppe 3: Progr.-Nr. 310—589: Gartenin spektor Heins-Bremen, Schomerus-Leer, Hofgärtner Virchow-Wilhelmshöhe, Gruppenführer: Direktor Müller-Jever.

Obstbestimmungskommission: Direktor Huntemann-Wildeshausen, Baumschulenbesitzer Böhlje-Oldenburg, Direktor Heyder-Cloppenburg.

### Die Preise

wurden wie folgt verteilt:

a) **Ehrenpreise.**

1. Ehrenpreis des Großherzogs an Obst- und Gartenbauverein Berne für Gesamtleistung. 2. Ehrenpreis der Stadt Oldenburg an Obst- und Gartenbauverein Südbutjadingen. 3. Ehrenpreis des Gartendirektors Ohrt-Oldenburg an Frdr. Haller-Atens. 4. Ehrenpreis des Ziegeleibesitzers Dinklage-Oldenburg an Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn. 5. Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Delmenhorst an Kammermusiker Brand-Oldenburg. 6. Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Jever an Kollektiv-Ausstellung der Obstbaumzüchter des Oldenburger Landes. 7. Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Berne an Obst- und Gartenbauverein Westerstede. 8. Ehrenpreis des Verbandes der Handelsgärtner an Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt. 9. Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Ovelgönne an Obst- und Gartenbauverein Jever. 10. Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Jever an Kaufmann-Donnerberg-Oldenburg. 11. Ehrenpreis desselben Vereins an Hergen Tantzen-Grönland. 12. Ehrenpreis des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins an Joh. Tantzen-Oldenburg. 13. Ehrenpreis des Obst- und Gartenbauvereins Rastede an F. R. Stühmer-Oldenbrok. 14. Ehrenpreis des Obst- und Gartenauvereins Südbutjadingen an Frau Ww. Brötje-Kleibrok. 15. Ehrenpreis des Landwirtschaftlichen Vereins Jever an H. zur Windmühlen-Rastede. 16. Ehrenpreis des Landw. Vereins Oldenburg an Oldenbroker Obst- und Gartenbauverein. 17. Ehrenpreis des Brennereibesitzers Büsing-Oldenburg an Otto Gäting-Moorsee. 18. 50 Mark, gestiftet vom Amt Elsfleth, an den Obst- und Gartenbauverein Berne.

### A. Sammlungen.

Nr. 1.

Lokal-Obst-Sortimente der Obst- und Gartenbauvereine und landwirtschaftlichen Vereine, von jeder Obstsorte 10 Stück. Die Lokal-Obst-Sortimente umfassen das Landes-Obst-Sortiment, ergänzt durch wertvolle Lokalsorten.

16 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 30 Mk.) Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Preis (silb. Medaille und 20 Mark) Obst- und Gartenbauverein Südbutjadingen; 3. Preis (bronzene Medaille und 10 Mark) Obst- und Gartenbauverein Ovelgönne; 4. Preis (silberne Medaille) Landw. Verein Oldenburg (Stadt); Obst- und Gartenbauverein Westerstede; Obst- und Gartenbauverein Oldenbrok; 5. Preis (bronzene Medaille) Obst- und Gartenbauverein Jever; Landw. Verein Cappeln.

Nr. 2.

Sammlung von 10 Sorten Aepfel à 10 Stück für Tafel und Wirtschaft von Hoch- und Halbstämmen, welche sich durch Gesundheit und gutes Tragen auszeichnen.

Für Vereine.

19 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mk.) Oldenbroker Obstbaugesellschaft; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Obst- und Gartenbauverein Berne; 3. Preis (silberne Medaille) Landw. Verein Oldenburg (Stadt); Obst- und Gartenbauverein Oldenbrok; 4. Preis (bronz. Medaille) Obst- und Gartenbauverein Ovelgönne; Obst- und Gartenbauverein Südbutjadingen; Obst- und Gartenbauverein Westerstede.

Nr. 3.

Sammlung von 10 Sorten Aepfel à 10 Stück (wie 2).

Für Private.

30 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Otto Gäding, Landwirt, Moorsee; 2. Preis (silb. Medaille und 10 Mark) Diedrich Koopmann, Landwirt, Oldenbrok; 3. Preis (silberne Medaille) H. Achgelis, Landwirt, Alt-Treuenfels; Hg. Tantzen, Landwirt, Grönland bei Nordenham; Cl. Reinke und B. Nemann, Rechterfeld; G. Menke, Landwirt, Oberhammelwarden; G. Felbhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn; A. H. Brötje Ww., Landwirtin, Kleibrok; 4. Preis (bronzene Medaille) W. Robert, Hotelbesitzer, Damme.

Nr. 4.

Sammlung von 6 Sorten Birnen à 10 Stück, unter denselben Eigenschaften wie bei 2.

Für Vereine.

13 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Landwirtschaftl. Verein Tossens, Eckwarden und Umgegend; 3. Preis (silb. Medaille) Obst- und Gartenbauverein Ovelgönne; Landwirtschaftlicher Verein Oldenburg (Stadt); Obst- und Gartenbauverein Berne; Obst- und Gartenbauverein Oldenbrok.

Nr. 5.

Sammlung von 6 Sorten Birnen à 10 Stück (wie 4).

Für Private.

14. Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Friedr. Haller, Rentner, Atens; 2. Preis (silb. Medaille und 10 Mark) Hg. Tantzen, Landwirt, Grönland bei Nordenham; 3. Preis (silberne Medaille) Fr. Rohren, Telegraphen-Assistent, Oldenburg; Otto Gäting, Landwirt, Moorsee; H. Achgelis, Landwirt, Alt-Treuenfels; 4. Preis (bronzene Medaille) G. W. Engelbart, Obstzüchter, Hammelwarden.

---

## Pique-Aß.

**Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.**

29) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Schloßpark von Katzenberg ging an seinem äußersten Ende direkt in den Forst über, und an dieser Stelle erhob sich ein eigentümliches Gebäude. Jedenfalls hatte Herr von Sembitzki, als er noch gesund und bewegungsfähig war, sich viel für die Jagd interessiert, und so stand hier ein eigentümliches Holzgebäude, welches als Futterplatz für das Hochwild im Winter diente.

Dieses Gebäude war eigentlich nichts als ein Schuppen, und nicht einmal das. Man denke sich vier Pfähle in die Erde gerammt, und diese vier Pfähle mit Brettern eingedeckt und mit einem Dache versehen, außerdem die vier Pfosten bis zu Mannshöhe an drei Seiten mit Flechtwerk versehen, das jetzt allerdings fast vollständig demoliert war, und man wird einsehen, daß hier allerdings in schweren, schneereichen Wintern für das Wild der nahen Forsten eine vortreffliche Fütterungsstelle sich darbot.

Das Dach über der Decke bildete eine Art Boden, der sich über den ganzen Schuppen erstreckte, und jedenfalls sollte dieser Boden zur Aufbewahrung von Futter oder Gerätschaften dienen, denn an dem einen Pfosten befanden sich Pflöcke, auf denen man bis zur Höhe des Bodens bei einiger Geschicklichkeit emporsteigen konnte, ohne sich einer Leiter zu bedienen.

Wind und Wetter hatten doch auf dieses eigentümliche Gebäude ihren zerstörenden Einfluß geübt. Seit Jahren wurde es nicht benutzt und auch nicht repariert, und so sah es ziemlich verfallen aus, und da es außerdem so weit entlegen vom Dorfe und vom Schlosse lag, kam wohl selbst in Wochen selten ein Mensch hierher, wo absolut nichts zu suchen und nichts zu finden war.

Auf dem Boden dieses Wildschuppens befand sich noch Heu aus früherer Zeit, altes Heu, das indessen gut ausgetrocknet war, weil an der Stelle, wo es lag, glücklicherweise das Dach noch nicht defekt war.

In einem Teile dieses Bodens wohnte eine Katzenfamilie, bestehend aus Mutter und vier Kleinen, eine jener halbwilden Katzen, die sich auf den Feldern umhertreiben, um der Jagd obzuliegen, und die sich hierher geflüchtet hatte, um vier kleinen Katzen das Leben zu schenken und dieselben zu verpflegen. Der Weg für die Katze zum Schuppen hinauf und herunter war ein sehr bequemer. Ein breitästiger Tannenwipfel legte sich breit an das Dach des Schuppens, und wenn die Katze aus einer Luke des Bodens herauskroch, konnte sie bequem auf einem Ast des Baumes bis an den Stamm gelangen und an demselben herunterklettern.

Als die Katze eines Tages von einem Ausfluge heimkam, war sie nicht wenig überrascht, die Bewohnerschaft des Bodens vermehrt zu finden. Sie fauchte und pustete, wagte sich aber doch nicht an den Eindringling heran, der es sich da oben bequem gemacht hatte, und sorgte nur für ihre Kleinen, die sie bis an das äußerste Ende des Bodens schleppte.

Dieser neue Gast oben in dem halbverfallenen Wildschuppen war aber niemand anders als Ulka. In diesem Kinde steckte der ganze Instinkt der slavischen Rasse; es war listig, verschlagen, klug, gewandt und mißtrauisch, und von dem Augenblick an, in welchem die Schloßfrau Ulka in Gegenwart Marthas so heftig angefaßt hatte, um sie wegen ihres Aufenthalts im Park zur Rede zu stellen, ahnte das Kind, daß es an der gefürchteten Frau eine geschworene Feindin habe. Martha hatte sie zwar beschützt, aber Ulka wußte mehr. Auch sie ahnte, daß Pique-Aß niemand anders als die Herrin von Katzenberg war, um so mehr Grauen aber empfand sie vor der Frau und um so schutzloser kam sie sich vor.

Auf dem Boden des Wildschuppens war sie auf ihren Streifereien schon einige Male gewesen, und sie beschloß, dort Aufenthalt zu nehmen. Als Vorbereitung für ihre freiwillige Verbannung stahl sie aus der Speisekammer, welche die alte Wirtschafterin einen Augenblick lang offen gelassen hatte, ein Brot und eine Anzahl Würste, und mit diesen richtete sie sich vorläufig auf dem Wildboden ein, und die Wurst machte auch bald die Katze zu ihrer Freundin, und Ulka fand freundliche Aufnahme in der Katzenfamilie, mit der sie zusammen spielte, wenn sie nicht im Heu schlief. Im Schlafen hatte sie eine merkwürdige Ausdauer, und es kam ihr nicht darauf an, viele Stunden lang wie leblos im Heu zu liegen und sich auszuruhen. Sie schlief aber nur am Tage, des Abends, sobald es finster wurde, legte sie sich im Parke auf die Lauer.

Einen unüberwindlichen Drang spürte das Kind in sich, dem Geheimnis der Schloßherrin auf die Spur zu kommen, und trotzdem sie wußte, daß sie in höchster Gefahr, ja wahrscheinlich in der des Lebens schwebte, wenn sie endeckt wurde, stieg sie jedoch jede Nacht in den Park hinunter, um bald hier, bald dort auf einem Baume sitzend, zusammengekauert und den Atem anhaltend, mit ihren scharfen Augen hinauszuspähen und in den sternenhellen Nächten allerlei Beobachtungen zu machen. Sie war ja sowieso gezwungen, nachts herunterzusteigen, um aus der Quelle des Parkes ihren Durst zu löschen. Sie wagte sich sogar bis unter die Fenster Marthas und versuchte dort den Atemzügen der Schlafenden zu lauschen; ja, sehr gern hätte sie an das Fenster geklopft, um Martha nur einmal zu sehen und zu sprechen; aber das Fräulein hätte sie gewiß gefragt, wo sie sich aufhielte, und ihren Aufenthalt wollte sie um keinen Preis verraten. Ebensowenig hätte sie es übers Herz gebracht, Martha zu belügen.

Was Ulka in dem Parke entdeckte, war etwas sehr Eigentümliches. Gewöhnlich zwischen zwölf und ein Uhr kam eine in einen Mantel gehüllte Person, in welcher Ulka bestimmt die Schloßherrin zu erkennen glaubte, durch den Park und verschwand an einer Stelle desselben spurlos, als habe die Erde sie verschlungen. Nach einiger Zeit tauchte in derselben Gegend die Gestalt wieder auf und begab sich vorsichtig nach dem Schloß zurück. Die Stelle, an der das geheimnisvolle Verschwinden der Gestalt geschah, war ein eigentümlicher alter Eiskeller, den man in den Abhang eines Hügels hineingegraben hatte. Es war die Böschung dieses Hügels senkrecht abgeschnitten und ein tunnelartiger Raum hineingegraben worden, den man, um den Einsturz zu verhindern, auch wie einen Stollen mit Balken ausgebaut und unterstützt hatte. Zu diesem Eiskeller führte eine alte, unverschlossene Tür, und Ulka war, als sie sich noch nicht den Tag über versteckt hielt, oft im Park herumgestreift und auch in diesen Eiskeller hineingeraten, in dem nichts zu erblicken war und welcher vollständig unbenützt dalag. In der Ecke allerdings befand sich einiges Gerümpel von Gartengerätschaften, zerbrochene Rechen, Stäbe zum Anbinden von Bäumchen, Blumen und Aehnliches mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 6.

Nur für Private:

a) Sammlung von 6 Sorten Aepfel à 10 Stück für Buschform geeignet,

12 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Fr. Stühmer, Malermeister, Oldenbrok; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) H. Glüsing, Landmann, Barschlüte bei Berne; 3. Preis (silberne Medaille) Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; L. Katenkamp, Kaufmann, Rastede; 4. Preis (bronzene Medaille) G. W. Engelbart, Obstzüchter, Hammelwarden; Eibo Dieken, Kaufmann, Minsen.

b) desgl. von 6 Sorten Birnen à 10 Stück für denselben Zweck.

11 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Fr. Stühmer, Malermeister, Oldenbrok; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; 3. Preis (silberne Medaille) G. W. Engelbart, Obstzüchter, Hammelwarden; 4. Preis (bronz. Medaille) Joh. Janßen, Landwirt, Oldenburg.

c) desgl. von 6 Sorten Aepfel à 10 Stück für Spaliere geeignet.

6 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) H. zur Windmühlen, Bankvorsteher, Rastede; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; 3. Preis (silberne Medaille) R. Donnerberg, Kaufmann, Oldenburg; 4. Preis (bronzene Medaille) Aug. Komber, Eisenbahn-Revisor, Oldenburg.

d) desgl. von 6 Sorten Birnen à 10 Stück für denselben Zweck.

5 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Preis (silb. Medaille und 10 Mark) Heinr. Müller, Landmann, Golzwarden; 3. Preis (silberne Medaille) Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; Joh. Janßen, Landmann, Oldenburg; 4. Preis (bronzene Medaille) H. W. Lampe, Sattler, Berne.

Nr. 7.

Sammlung von 4 Sorten Aepfel und 2 Sorten Birnen à 10 Stück, die sich ihrem Wuchs entsprechend für Straßenpflanzung eignen und sich durch Gesundheit und reiches Tragen auszeichnen.

Für Verbände und Private.

16 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Obst- und Gartenbauverein Oldenbrok; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Obst- und Gartenbauverein Berne; 3. Preis (silberne Medaille) Landwirtschaftl. Verein Tossens, Eckwarden und Umgegend; Landwirtsch. Verein Cappeln; Obst- und Gartenbauverein Jever; 4. Preis (bronz. Medaille) Obst und Gartenbauverein Westerstede; A. H. Brötje Ww., Landwirtin, Kleibrok.

Nr. 8.

Sammlung von Tafeläpfeln à 5 Stück, der Reife nach geordnet.

14 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 30 Mark) Obst- und Gartenbauverein Oldenbrok; 2. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) Obst- und Gartenbauverein Berne; 3. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Landwirtschaftlicher Verein Tossens, Eckwarden und Umgegend; 4. Preis (silberne Medaille) Obst- und Gartenbauverein Ovelgönne; Landwirtschaftlicher Verein Oldenburg (Stadt); Joh. Meyer und Friedrich Osterloh, Landwirte, Kirchhatten.

Nr. 9.

Sammlung von Tafeläpfeln à 5 Stück (wie 8).

Für Private.

24 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 30 Mark) Diedrich Koopmann, Landmann, Oldenbrok, 2. Preis (silberne Medaille und 20 Mark) C. Risch, Lehrer, Bürgerfelde; 3. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Hg. Tantzen, Landwirt, Grönland b. Nordenham; 4. Preis (silberne Medaille) J. Frese, Landwirt, Hagstede bei Schneiderkrug; A. Heinemann, Landmann, Schlüte bei Berne; 5. Preis (bronzene Medaille) Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; G. W. Engelbart, Obstzüchter, Hammelwarden.

Nr. 10.

Sammlung von Aepfeln und Birnen à 10 Stück, wertvolle Lokalsorten mit der ortsüblichen Bezeichnung (es sind nur solche Sorten zulässig, welche keinen pomologischen Namen haben).

25 Aussteller. — 1. Preis (silberne Medaille und 15 Mark) Obst- und Gartenbauverein Jever; 2. Preis (silberne Medaille und 10 Mark) Landw. Verein Cappeln; 3. Preis (silberne Medaille) Landw. Verein Lohne; Obst- und Gartenbauverein Berne; Obst- und Gartenbauverein Jever (Abteilung Sillenstede); 4. Preis (bronz. Medaille) J. Frese, Landwirt, Hagstede bei Schneiderkrug; Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt.

Nr. 11.

Sammlung von Aepfeln und Birnen à 10 Stück, welche erfahrungsgemäß ohne Anwendung von Bespritzungsmitteln frei von Fusikladium sind.

15 Aussteller. — Es konnten keine Preise vergeben werden, weil keine Sammlung ausgestellt ist, die ohne Anwendung von Bespritzungsmitteln frei von Fusikladium ist.

**Außer Programm.**

Sammlung von Aepfeln und Birnen.

Großh. Schloßgarten, Oldenburg, 1. Preis.

Kollektiv-Ausstellung der Obstbaumzüchter des Oldenburger Landes, veranstaltet von W. Albertzard-Rastede; A. Böhlje-Oldenburg; G. D. Böhlje-Westerstede; G. H. Brauer-Grünenkamp; G. Heinje-Edewecht; J. Holthusen-Wehe bei Kirchhatten; W. H. Kratz-Rastede; W. Pannemann-Rastede, 1. Preis.

Gerh. Woltermann-Nord-Moslesfehn, Baumanns Reinette, Graue Herbst-Reinette, Rote Stern-Reinette, Grahams Jubiläumsapfel, auf Moor gewachsen, bronzene Med.

Obst- und Gartenbauverein Berne: Schaufrüchte, silberne Medaille.

Nordseebad Wangerooge: Aepfel und Birnen, daselbst gewachsen, an drei Aussteller je eine lobende Erwähnung.

B. Einzelsorten.

Nr. 12.

Für 10 Stück der schönsten Schöner von Boskoop.

1. Preis (silberne Medaille) H. zur Windmühlen-Rastede; 2. Preis (bronz. Medaille) Obst- und Gartenbauverein Westerstede; Friedr. Haller, Rentner, Atens; 3. Preis Obst- u. Gartenbauverein Berne; Obst- u. Gartenbauverein Süd-Butjadingen; Pastor Bardenhorst-Sengwarden.

Nr. 13.

Für 10 Stück der schönsten Doppel-Pigeon.

14 Aussteller. — 1. Preis Pastor Toenniessen-Esenshamm; 2. Preis C. Risch, Lehrer, Bürgerfelde; Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; Joh. Janßen, Landmann, Oldenburg; 3. Preis H. Roggemann, Hauptlehrer, Sillenstede.

Nr. 14.

Für 10 Stück der schönsten Landsberger Renette.

8 Aussteller. — 1. Preis Heinr. Müller, Landmann, Golzwarden; Joh. Janßen, Landmann, Oldenburg; Voß, Schloßverwalter, Jever; 3. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne.

Nr. 15.

Für 10 Stück der schönsten Baumanns Renette.

6 Aussteller. — 1. Preis Frau Oltmann Harms-Etzhorn; Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn.

Nr. 16.

Für 10 Stück der schönsten Parkers Pepping.

10 Aussteller. — 1. Preis Robert Donnerberg-Oldenburg; 2. Preis Obst- und Gartenbauverein Westerstede; 3. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne.

Nr. 17.

Für 10 Stück der schönsten Alander.

6 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; 2. Pr. Obst- und Gartenbauverein Berne; 3. Preis Herm. Voigt, Revisor, Oldenburg.

Nr. 18.

Für 10 Stück der schönsten Gelber Richard.

9 Aussteller. — 1. Preis G. F. Cornelius, Landmann, Mürrwarden b. Langwarden; 2. Preis Ludwig Bruns, Landwirt, Potenburg b. Eckwarden; Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; Joh. Janßen, Landmann, Oldenburg.

Nr. 19.

Für 10 Stück der schönsten Prinzenäpfel.

9 Aussteller. — 1. Preis Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn; 2. Preis Herm. Abeling, Landmann, Goldenstedt; A. H. Brötje, Ww., Landwirtin, Kleibrok; 3. Preis Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt.

Nr. 20.

Für 10 Stück der schönsten Gravensteiner.

15 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; A. H. Brötje, Ww., Landwirtin, Kleibrok; 2. Preis Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn; Friedrich Haller, Rentner, Atens; Joh. Janßen, Landmann, Oldenburg.

Nr. 21.

Für 10 Stück der schönsten Cox's Orangen-Renette.

9 Aussteller. — 1. Pr. Robert Donnerberg, Kaufmann, Oldenburg; 2. Pr. Obst- und Gartenbauverein Berne; Obst- und Gartenbauverein Westerstede; H. Achgelis, Landwirt, Alt-Treuenfelds.

Nr. 22.

Für 10 Stück der schönsten Große Kasseler Renette.

16 Aussteller. — 1. Preis H. W. Lampe, Sattler, Berne; 2. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne.

Nr. 23.

Für 10 Stück der schönsten Graue französische Renette.

10 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; 2. Preis Obst- u. Gartenbauverein Berne.

Nr. 24.

Für 10 Stück der schönsten Roter Eiserapfel.

13 Aussteller. — 1. Preis Frdr. Haller, Rentner, Atens; Heinr. Rieken, Rentner, Ellwürden; 2. Preis Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn.

Nr. 25.

Für 10 Stück der schönsten Wintergoldparmäne.

25 Aussteller. — G. Kühling, Landwirt, Rechterfeld; C. Dinklage, Ziegeleibesitzer, Oldenburg; Obst- und Gartenbauverein Berne; D. Blanke, Landmann, Popkenhöge.

Nr. 26.

Für 10 Stück der schönsten Boikenäpfel.

10 Aussteller. — 1. Preis Friedr. Diers, Landmann, Bürgerfelde; 2. Preis Friedrich Haller, Rentner, Atens.

Nr. 27.

Für 10 Stück der schönsten Alantäpfel.

9 Aussteller. — 1. Preis Pastor Tönniessen, Esenshamm; 2. Preis Gemeindevorsteher Dethard, Ovelgönne; Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg.

Nr. 28.

Für 10 Stück der schönsten Münsterländer Borsdorfer.

8 Aussteller. — 1. Preis Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt; 2. Preis A. Frilling, Landwirt, Rechterfeld.

Nr. 29.

Für 10 Stück der schönsten Gelber Osterapfel.

2 Aussteller. — 1. Preis H. Roggemann, Hauptlehrer, Sillenstede.

Nr. 30.

Für 10 Stück der schönsten Ohrt's Gold-Renette.

3 Aussteller. — 1. Preis Herm. Abeling, Landmann, Goldenstedt; 2. Preis Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt; 3. Preis Cl. Reinke und B. Nemann, Rechterfeld.

Nr. 31.

Für 10 Stück der schönsten Zitronen-Renette.

14 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Preis H. W. Lampe, Sattler, Berne; 3. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen.

Nr. 32.

Für 10 Stück der schönsten Harberts Renette.

2 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; 2. Preis Obst- u. Gartenbauverein Berne.

Nr. 33.

Für 10 Stück der schönsten Gold-Renette von Blenheim.

8 Aussteller. — 1. Preis Hg. Tantzen, Landwirt, Grönland bei Nordenham; Fr. Haller, Rentner, Atens; 2. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; Otto Gäting, Landwirt, Moorsee.

Nr. 34.

Für 10 Stück der schönsten Gelber Edelapfel.

7 Aussteller. — 2. Pr. Herm. Voigt, Revisor, Oldenburg.

Nr. 35.

Für 10 Stück der schönsten Ribston Pepping.

7 Aussteller. — 1. Preis Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn; 2. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne.

Nr. 36.

Für 10 Stück der schönsten Köstliche von Charneu.

19 Aussteller. — 1. Preis Th. Wolckenhaar, Kaufmann, Oldenburg; 2. Preis Th. Brunken, Kaufmann, Burhave; H. W. Lampe, Sattler, Berne; H. Achgelis, Landwirt, Alt-Treuenfeld; 3. Preis Reinhard Wragge, Generalvertreter, Oldenburg.

Nr. 37.

Für 10 Stück der schönsten Bosk's Flaschenbirne.

8 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Preis Heinr. Witte, Lehrer, Oldenbrok.

Nr. 38.

Für 10 Stück der schönsten Baronsbirne.

6 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen; 2. Preis A. Müller, Landwirt, Mayhausen.

Nr. 39.

Für 10 Stück der schönsten Blumenbachs-Butterbirne.

3 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Preis Obst- u. Gartenbauverein Süd-Butjadingen.

Nr. 40.

Für 10 Stück der schönsten Neue Poiteau.

11 Aussteller. — 1. Preis Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; 2. Preis Hg. Tantzen, Landwirt, Grönland b. Nordenham; 3. Preis H. zur Windmühlen, Rastede; Th. Wolckenhaar, Kaufmann, Oldenburg.

Nr. 41.

Für 10 Stück der schönsten Kleibirne.

7 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Preis H. Roggemann, Hauptlehrer, Sillenstede.

Nr. 42.

Für 10 Stück der schönsten Gute Luise von Avranche.

13 Aussteller. — 1. Preis Gemeindevorsteher Dethard, Ovelgönne; 2. Pr. Th. Brand, Kammermusiker, Oldenburg; 3. Preis Rud. Juckenack, Hotelier, Oldenburg; H. Metjergerdes, Gastwirt, Jever.

C. Verschiedenes Obst.

Nr. 44.

Sammlung von Steinobst.

5 Aussteller. — 1. Pr. (silberne Medaille) Th. Wolckenhaar, Kaufmann, Oldenburg.

Nr. 46.

Sammlung von Weintrauben, im Freien gezogen.

6 Aussteller. — 1. Pr. Friedrich Haller, Rentner, Atens; 2. Pr. Heinr. Witte, Lehrer, Oldenbrok.

Nr. 47.

Sammlung von Quitten.

6 Aussteller. — 1. Pr. Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Pr. Heinrich Rieken, Rentner, Ellwürden.

Nr. 48.

Sammlung von Obstkörben.

3 Aussteller. — 1. Pr. H. Suykers, Handelsgärtner, Oldenburg, 2. Pr. A. H. Brötje, Wwe., Landwirtin, Kleibrok; 3. Pr. Otto Gäting, Moorsee.

D. Obst-Verpackung.

Für die beste Verpackung von Obst zum Versand.

Nr. 49.

Für 5 Kilo (Postkolli).

6 Aussteller. — 1. Pr. Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Pr. Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt; Oldenbroker Obstbau-Gesellschaft; 3. Pr. Th. Brunken, Kaufmann, Burhave; Obst- und Gartenbauverein Jever; 3. Pr. Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen.

Nr. 50.

Für 25 Kilo.

7 Aussteller. — 1. Pr. (silberne Medaille und [illegible] Mark) Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Pr. (silberne Medaille und 10 Mark) Obst- und Gartenbauverein Jever; 3. Pr. (silberne Medaille) Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt; 4. Pr. (Diplom) Cl. Reinke und B. Nemann, Rechterfeld, Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen.

Nr. 51.

Für 50 Kilo.

7 Aussteller. — 1. Pr. (silberne Medaille und [illegible] Mark) Obst- und Gartenbauverein Berne; 2. Pr. (silberne Medaille) Obstverwertungsgenossenschaft Goldenstedt; 3. Pr. (silberne Medaille) Oldenbroker Obstbau-Gesellschaft; 4. Pr. (Diplom) Cl. Reinke und B. Nemann-Rechterfeld, Obst- und Gartenbauverein Süd-Butjadingen.

Nr. 52.

In kleineren Behältern zum Verkauf in Obstbuden und an Bahnhöfen.

3 Aussteller. — 1. Pr. (silberne Medaille und 10 Mark) Gerh. Bulling, Gärtner, Campe; 2. Pr. (silb. Medaille) Robert Donnerberg, Kaufmann, Oldenburg.

E. Obstverpackungs-Gefäße mit dem dazu geeigneten Verpackungs-Material.

Nr. 54.

Für das beste 25 Kilo-Gefäß.

2 Aussteller. — 1. Pr. (silberne Medaille) Obst- und Gartenbauverein Jever.

F. Obstprodukte.

1. Obstweine.

Von jeder Sorte sind mindestens 2 Flaschen auszustellen, auf jeder Flasche sind Sorte, Name und Wohnort des Ausstellers genau anzugeben. Die einzelnen Weinsorten konkurrieren unter sich. Getrennt beurteilt werden die Weine, welche in fabrikmäßigem Betriebe, von denen, welche im Haushalte hergestellt sind.

2 Aussteller. — 1. Preis Carl Wille, Fruchtweinkelterei, Oldenburg; 2. Preis Frau Gustava Wolckenhauer, Oldenburg.

2. Obstkonserven.

Für die beste Sammlung gedörrter und eingemachter Früchte, Fruchtsäfte und dergl.

5 Aussteller. 1. Preis Frau Hauptlehrer Bertha Wolter, Schönemoor; Frau Charlotte Möhlenhoff, Oldenburg; Frau Helene Orth, Neuenlande; 2. Preis Obst- und Gartenbauverein Westerstede; Diplom Herm. Voigt, Revisor, Oldenburg.

G. Obstbaulehrmittel.

Pläne, Bücher, Photographien einzelner Bäume und ganzer Obstanlagen und dergl.

6 Aussteller. — 1. Preis Obst- und Gartenbauverein Berne; Emil Sander, Handlung photographischer Apparate, Oldenburg; Diplom C. Dinklage, Ziegeleibesitzer, Oldenburg; H. Suykers jun., Kunstgärtner, Oldenburg; Obergärtner Heins, Oldenburg, silberne Medaille; Gartentechniker W. Praczensky, Oldenburg, bronzene Medaille.

Das Preisrichterkollegium sprach Landesobstgärtner Immel die höchste Anerkennung aus für das vorzügliche Arrangement.

Landesbibliothek Oldenburg

# Landessynode.

* **Oldenburg**, 11. Okt.

Die zweite Sitzung wurde gestern mittag um 12 Uhr durch den Vizepräsidenten Gerh. Ahlhorn-Jaderaltendeich eröffnet. Jede Sitzung wird mit einem Gebet eröffnet, das Kirchenrat D. Schauenburg-Golzwarden sprach.

Der Geschäftsausschuß (Berichterstatter Lohse) beantragt, 4 Ausschüsse zu bilden und die Geschäfte auf dieselben in folgender Weise zu verteilen:

1. Finanzausschuß für die Anlagen 6, 8, 10, 11 und 12 und den selbständigen Antrag Püschelberger und Genossen. Abg. Ahlhorn, Boog, Bultmann I, Glendenberg, Lohse, Lueken, Murken, Onnen, Püschelberger, Wenke, Wilkens.

2. Petitionsausschuß. Abgg. Addicks, Garlichs, Gießelmann, Janßen, Kuhlmann, Ricklefs.

3. Ausschuß für die Anlagen 4, 13 und 14. Abgg. Blase, Eckardt, Haake, Iben, Knabbe, Röben, von Rössing, Schauenburg, Tönnießen.

4. Ausschuß für die Anlagen 1, 2, 3, 5, 15, 16. Abgg. Barelmann, Bultmann II, Gloystein, Niemann, Orth, Riesebieter, Wittjen.

Abg. Onnen u. Gen. beantragen, den Antrag Püschelberger (von uns gestern mitgeteilt) abzulehnen. Eine längere Debatte entspann sich darüber, ob der Antrag zulässig sei. Schließlich wurde der Antrag dem Finanzausschuß, der sich mit dem Antrag Püschelberger zu beschäftigen hat, als Material überwiesen.

Abg. Boog-Burhave beantragt, hohe Landessynode wolle die Abänderung des Ausschreibens vom 7. Sept. 1906 in Beratung ziehen und im Fall der Zustimmung eine anderweite Regelung den Kirchengemeinden empfehlen.

Das betr. Ausschreiben des Oberkirchenrats hat folgenden Wortlaut:

„In dem Ausschreiben vom 7. Dezember 1904, betr. Entrichtung der Einkommensteuer bei Einzahlungen in die Zentralpfarrkasse, sind Bestimmungen für den Fall getroffen, daß auch der Teil der Schätzungssumme des Einkommens einer Pfarrstelle, welcher nach Artikel 3 Paragraph 1 des Diensteinkommengesetzes vom Pfarrer in die Zentralpfarrkasse eingezahlt werden muß, mit zur Einkommensteuer herangezogen wird. Nachdem indessen vom Großh. Staatsministerium, Departement der Finanzen, entschieden ist, daß dieser Teil des Stelleneinkommens nicht mit zur Einkommensteuer herangezogen werden könne, weil in der Höhe des in die Zentralpfarrkasse abzuführenden Ueberschusses eine Last auf dem gesamten Einkommen des Pfarrers ruhe, die in Abzug zu bringen sei, werden die vorgedachten Bestimmungen hierdurch wieder für wegfällig erklärt.

Abg. Ramsauer-Dedesdorf beantragt, Landessynode wolle denjenigen Kirchengemeinden, die ihre vom Schulgebäude getrennten Küstereigebäude auf ihre Kosten gebaut haben und unterhalten, und in denen ein vertragsmäßiges Abkommen zwischen Kirchengemeinden und Kirchschulachten über die Benutzung des Küstereigebäudes noch nicht besteht, auf dem Wege einer gesetzlichen Bestimmung zu einem solchen Abkommen verhelfen.

Pfarrer Rodenbrock-Wardenburg ersucht, ihm diejenigen Kosten zu ersetzen, welche ihm infolge eines zum Landtag erteilten Urlaubs durch einen Hilfsprediger oder sonstige Vertretung entstehen.

Der Kirchenrat und der Kirchenausschuß von Großenkneten haben in gemeinschaftlicher Sitzung vom 2. Oktober 1906 folgendes beschlossen:

Kirchenrat und Kirchenausschuß erblicken in der Verfügung des Staatsministeriums vom 15. Mai 1906, betr. Lehrer- bezw. Organisteneinkommen, einen Eingriff in die Vermögenskasse der Kirche zugunsten des Staats und bitten die Landessynode, energisch mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Verfügung über das Organisteneinkommen voll und ganz den in Frage kommenden Kirchengemeinden des Herzogtums erhalten bleibt.

Der Kirchenrat der Gemeinde Wildeshausen, Altenesch, Kirchenrat und Kirchenausschuß Dötlingen und Kirchenrat und Kirchenausschuß der Gemeinde Bardewisch petitionieren in ähnlichem Sinne wie die Gemeinde Großenkneten.

Pfarrer Ibbecken-Bant petitioniert, die Landessynode wolle dem zweiten Satz des Artikels 6 des Entwurfs, betr. Errichtung einer zweiten Pfarrstelle in Bant, die Zustimmung versagen. Er kann zugunsten der Landeskirchenkasse nicht auf eine Einnahme verzichten, die für ihn erheblich ist.

# Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 11. Oktober.

X. **Marktbericht.** Der gestrige Schweinemarkt war mit Futterschweinen und kleineren Ferkeln gut beschickt. Die Preise waren im Verhältnis recht mäßig. Für Futterschweine wurden 25—38 *M* bezahlt; die Qualität war eine recht gute. Kleinere Ferkel wurden durchschnittlich die Alterswoche mit 2 *M* bezahlt. Der Handel ging recht flott; sämtliche Tiere waren gegen Mittag ausverkauft.

Auf dem Kasinoplatz hielt wieder eine große Anzahl Wagen, die Lebensmittel aller Art feilboten. Weißkohl kostete der Kopf 8 und 10 ₰, Wirsingkohl 10—15 ₰, Rotkohl war von 20 ₰ an zu haben. Blumenkohl 40—70 ₰. Beste Winteräpfel wurden mit 9—12 *M* der Zentner bezahlt. Gute Winterbirnen waren in derselben Preislage zu haben. Zwetschen wurden mit 10 ₰ das Pfund bezahlt. Weiße Kartoffeln kosteten 35 Pfund (ein Scheffel) 80 ₰, Junkerkartoffeln kosteten 85—90 ₰. Letztere waren bald ausverkauft.

In der Halle fand ebenfalls ein recht reges Geschäftsleben statt. Rindfleisch kostete 80 ₰, Schweinefleisch 80 ₰, Karbonaden 90 ₰, frischer Speck 75 ₰, frischer Schinken im ganzen Stück 75 ₰, Flomen 75 ₰ das Pfund. Kalbfleisch war weniger vorhanden, das Pfund wurde mit 70 ₰, Keule das Pfund mit 80 ₰ verkauft. Hammelfleisch war für dasselbe Geld zu haben. Die Wurstwaren hielten den gewöhnlichen Marktpreis. Butter 1.15—1.25 *M*, Eier waren nur wenig an den Markt gebracht und wurden mit 1 *M* bezahlt. Geflügel war in genügender Auswahl vorhanden und recht hoch im Preise, Rebhühner kosteten das Stück 1.20 *M*, Wildenten 1,50 *M*. Hasen waren in verschiedener Größe von 1,50—3,00 *M* zu haben. Krammetsvögel das Stück 20 ₰. Grüne Bohnen waren ein sparsamer Artikel und wurde das Pfund mit 20 ₰ bezahlt. Sellerie 10 ₰, Scharlotten 20 ₰ das Pfund. Kürbis 5 ₰ pro Pfund. Salat, rote Beeten, Rettig und Radieschen war für mäßige Preise zu haben. Steckrüben 10 ₰, Kronsbeeren 30 ₰ das Pfund.

*

X. **Bürgerfelde**, 10. Okt. Der Gerichtsvollziehergehilfe Velp von hier kaufte das am Nedderendsweg belegene frühere Hullmannsche Grundstück für ca. 5000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J. — Der Maurer Meyer von hier, über den wir vorgestern berichteten, hat nicht einen Arm, sondern beide Unterarme gebrochen und außerdem bei dem Sturz vom Baume eine Rippenquetschung erlitten. Er war mit der Brust auf einen Kübel gefallen.

§ **Augustfehn**, 10. Okt. Die Chausseebrücke bei Steinfelds Gasthause ist in einigen Tagen fertiggestellt, so daß der Verkehr alsdann wieder seine gerade Richtung nehmen kann. Bei der Eisenbahnbrücke wird der Kanal etwas aus seiner bisherigen Richtung mit einer Biegung nach Osten gelenkt, unter die schon gelegte neue Brücke durch. Es bedarf dazu angestrengter Ausschachtungsarbeiten. Das Kanalende unter der alten Brücke wird alsdann dicht gemacht, so daß die Brücke dort überflüssig wird.

gs. **Westerstede**, 10. Okt. Der Kaufmann Aug. Peters hierselbst verkaufte am heutigen Tage seine mitten im Orte am Marktplatze belegene Immobilbesitzung nebst dazu gehörigem Garten für 17 000 *M* an den Kaufmann Arend Diekmann zu Wilhelmshaven. Der Antritt erfolgt am 1. April 1907. — Ueber die Entwicklung und das Wesen der Stenographie sprach am gestrigen Tage der Vorsitzende des hiesigen Stenographen-Vereins Einigungssystem „Stolze-Schrey", wozu eine große Anzahl Interessenten erschienen war. Am kommenden Dienstag wird ein neuer Unterrichtskursus beginnen.

z. **Brake**, 11. Okt. Gestern abend fand im Rathause eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt, in welcher folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Feststellung der Gemeinderechnungen, der Rechnung des städtischen Elektrizitätswerkes, der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen und der Krankenkasse der Stadtgemeinde Brake. Sämtliche Rechnungen haben vorschriftsmäßig 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten ausgelegen und sind keine Einwendungen dagegen erhoben. Nach Erledigung einiger Monita werden sie deshalb als festgestellt angesehen. 2. Bei der Durchnahme der Restantenliste aus dem Jahre 1905/06 wird eine Anzahl zum Abgang gebracht. 3. Beschlußfassung über die Errichtung einer öffentlichen Wage. Die mit der Ausarbeitung des Projekts beauftragte Kommission hatte sich Offerten erbeten, um die Preislage zu ermitteln. Die Gesamtkosten werden sich, eingeschlossen Fundamentierungskosten, auf rund 2000 *M* belaufen. Um den günstigsten Aufstellungsplatz zu ermitteln, wird die Kommission weiter beauftragt, bei der Kaje einen Platz auszusuchen und dem Stadtrat demnächst weitere Vorschläge zu machen. — 4. Um den Posten eines öffentlichen Ausrufers hatte sich niemand beworben und konnte eine Wahl deshalb nicht erfolgen. 5. Das Gesuch mehrerer Angestellten des städtischen Elektrizitätswerkes um Gehaltserhöhung wurde zur Vorberatung an die Beleuchtungskommission verwiesen. 6. Ebenfalls wurde der Antrag des Stadtratsmitgliedes Auffurth, betreffend Neuregelung des Nachtwächterdienstes, an den Magistrat verwiesen. 7. Abänderung des Statuts, betreffend Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadt Brake. Nach eingehender Besprechung wird beschlossen, die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen. 8. Schließlich wird beschlossen, von einem Abonnement auf die „Telegraphischen Wettermeldungen" abzusehen, da dieselben durch die Zeitungen besser bekannt würden, als durch Aushang.

# **Vechta**, 10. Okt. Am 7. d. M. tagte im Restaurant des Herrn Middelkamp hier die Generalversammlung der allgemeinen Krankenkasse des Amtes Vechta. Nachdem die Jahresrechnung für 1905 abgenommen war, wurde in die weitere Tagesordnung eingetreten. Aus der Versammlung heraus wurde beantragt, die Wartezeit zu verkürzen und das Krankengeld zu erhöhen. Daraufhin wurde beschlossen, die Karenzzeit von drei Tagen auf zwei Tage zu erniedrigen, das Krankengeld für erwachsene männliche Mitglieder über 16 Jahre von 90 ₰ auf 1,20 *M*, für erwachsene weibliche Mitglieder über 16 Jahre von 70 auf 85 ₰, für männliche Mitglieder unter 16 Jahren und Lehrlinge von 60 auf 75 ₰ und für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren von 50 auf 60 ₰ zu erhöhen. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Kontrolle über Krankengeld beziehende Mitglieder zu regeln.

(†) **Rüstersiel**, 10. Okt. Gestern abend 8½ Uhr brannte das von drei Familien bewohnte Gebäude des Zimmermanns D. Otto zu Rüstersiel total nieder, wobei der Kaufmann Arthur Fimmen, der im Hause ein Kolonialwarengeschäft betrieb, sich erhebliche Brandwunden zuzog. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Das Gebäude, sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände sind versichert.

* **Delmenhorst**, 10. Okt. Montag, den 8. Oktober d. J., bestand vor der zuständigen Meisterprüfungskommission der Schmied Sagehorn, gebürtig aus Delmenhorst, die Meisterprüfung mit dem Gesamtprädikat „gut". Herr Sagehorn, welcher längere Zeit in der Wagenbauerei des Herrn Lühr in Oldenburg tätig war, wird sich demnächst in Delmenhorst als Schmiedemeister niederlassen und neben den übrigen Schmiedearbeiten namentlich den Bau von Luxuswagen betreiben.

m. **Dötlingen**, 10. Okt. Die alte Küstereischeune in unserem Dorfe, die vor einiger Zeit von einer Windhose arg beschädigt wurde, wird jetzt zum Abbruch verkauft. Durch das Verschwinden dieses Gebäudes wird die dicke Gemeindeeiche, die gerade hinter der Scheune steht, mehr ans Licht gesetzt werden. Hoffentlich sorgt der hiesige Verschönerungsverein dafür, daß an Stelle der alten, baufälligen Scheune hübsche Anlagen treten.

m. **Seefeld**, 10. Okt. Die beiden Klassen unserer Schule sind augenblicklich so überfüllt, daß beschlossen worden ist, die jetzige zweiklassige Schule in eine dreiklassige umzuwandeln. Zu diesem Zweck soll ein neues Schulgebäude neben dem jetzigen errichtet werden.

n. **Burhave**, 11. Okt. In einer Sitzung des Gemeinderats wurde über die Lage des zukünftigen Bahnhofs im hiesigen Orte beraten. Der Gemeinderat war der Ansicht, daß der Marktplatz oder das Land hinter von Reeken's Mühle als gleich gut erschienen. Es wurde der Baukommission überlassen, den Bahnhof auf den von diesen beiden Punkten zu legen, welchen sie nach näherer Ausarbeitung des Projektes für günstig hält.

# Vermischtes.

Die „Schrammeln" im Löwenkäfig. Eine waghalsige Wette wurde dieser Tage in Königsberg (Ostpr.) zum Austrag gebracht. Die im Café des Apollotheaters konzertierenden vier Herren des Schrammelquartetts „München-Wien" wetteten, daß sie keine Furcht hätten, im Käfig vor den in dem Apollotheater vorgeführten 16 Löwen eine Konzertnummer zu spielen, allerdings unter Leitung des Bändigers Charles Prinz. An dem betreffenden Abend strömte eine große Menschenmenge in das Theater, das schon lange vor Beginn der Vorstellung ausverkauft war. Die Schrammeln spielten auch, wie angekündigt, von den sechzehn Löwen umlagert, einen Wiener Marsch und verließen unter dem lauten Beifall der Zuschauer den Käfig unversehrt. — Die Herren Löwen werden vorher jedenfalls sehr gut gefrühstückt haben.

**Ein Maler, der unter Wasser malt,** mit dieser Sensation ist die neueste Phase in der Entwicklung der amerikanischen Kunst bezeichnet. Der „American" veröffentlicht Reproduktionen von Bildern mit dem Titel „Eine unterseeische Schlucht", „Ein Kristallpalast", von deren Entstehung er folgendes berichtet: Walter H. M. Pritchard, der sein Leben der „unterseeischen" Malerei gewidmet hat, arbeitet gegenwärtig in den kalifornischen Gewässern. Pritchard hielt es für unmöglich, die Farben und den Charakter der unterseeischen Szenerien von der Meeresoberfläche aus festhalten zu können, selbst wenn die störende Brechung des Lichts durch die Benutzung von Booten mit Glasböden ausgeschlossen würde. Entschlossen, wie die Amerikaner immer sind, kam er also auf den Gedanken, unter Wasser zu tauchen, um die Motive, die er suchte, mit möglichster Treue wiederzugeben. Er schaffte sich eine Garnitur von Tauchapparaten an und malt gegenwärtig nur noch auf dem Meeresgrunde. Damit seine Geräte in der Tiefe verbleiben, verwendet er eine Staffelei und eine Palette aus Eisen, und auch seine Pinsel und Stifte stecken in schweren Eisenhülsen. Die Leinwand, der er seine Schöpfungen anvertraut, ist eigens präpariert, um nicht von dem Meerwasser angegriffen zu werden; ebenso sind es die Farben. Zwanzig Minuten bringt er jedesmal in emsiger Arbeit in der Tiefe zu, und dann läßt er sich für zehn Minuten an die Oberfläche ziehen, um frische Luft zu schöpfen. Er hat bereits in den verschiedensten Gewässern seine Studien gemacht. Sein schönstes Werk stellt eine Meereslandschaft in der Nähe von Tahiti dar. Ein Perlenfischer, der diese Regionen aus eigener Erfahrung kennt, Kapitän Williamson, äußerte sich bewundernd über dieses Werk: „Nur ein Mensch, der den Meeresgrund direkt, durch die Gläser des Taucherhelms, sah, konnte solche Täler und Berge malen, wie man sie auf diesem Bilde sieht." Die Farben der Meerestiefen, die der Maler auf seinem Bilde dargestellt hat, schwanken vom tiefen Indigo und Purpur bis zu zarten Tönen des hellsten Gelb, Grün und Grau. Etwas von dem unbeschreiblichen Farbenzauber der Tiefsee hat der Künstler in seine Bilder hinüberzuretten vermocht. In den oberen Schichten des Wassers haben alle Gegenstände einen silbernen Schimmer; in größerer Tiefe erscheint jeder Körper gleichsam als riesiger Saphir. Felsen und Klippen nehmen ungeheuerliche, phantastische Formen an. Ueber Abgründe hinweg sah der Künstler die seltsamen Ungeheuer des Meeres auf sich zustreben, und, je höher sie stiegen, in um so hellerem Glanz erstrahlen. Einen besonderen Eindruck machte ihm das völlige Schweigen, das dort unten herrscht. Pritchard hat Szenen gemalt, wie sie bisher noch keines Künstlers Auge sah. Haie, Tunfische und Krebse tummelten sich um ihn herum. Die Tiere zeigten keine Furcht und hielten in seiner Nähe förmliche Jagden ab. Es ist kein Wunder, daß die Arbeiten Pritchards einen bizarren und mysteriösen Charakter tragen, wie kein anderes Werk. . . .

**„Schicken Sie mir einen Waggon Zahnstocher!"** Bei einem als Original bekannten, sehr reichen Hotelbesitzer in einer ostpreußischen Stadt kehrte ein Reisender ein, der für eine Zahnstocherfabrik reiste. In übermütiger Laune rief ihm der Hotelier in seinem breiten ostpreußischen Dialekt zu: „Schicken Sie mir auch ein Waggon che Zahnstocher!" Der Reisende versprach es, und zur Ueberraschung und zum Leidwesen des Bestellers hielt er Wort. Eines schönen Tages kam der Waggon an, und dem Hotelier blieb nach einigem Hin und Her nichts übrig, als die Ware abzunehmen. So gut er konnte, brachte er sie bei Kollegen unter, wurde aber nicht wenig gehänselt. Auch ein Reisender, der für ein Wollwarenhaus tätig war und bei ihm einkehrte, fragte ihn sogleich beim Eintritt: „Sie sind doch der Mann, der sich einen ganzen Waggon Zahnstocher kommen ließ?" In einem gewissen Trotz fügte der Wirt seiner Bejahung die Worte hinzu: „Sie können mir auch ein Waggonche senden." Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als nach einigen Wochen wieder ein Transport wie der erste ankam. Der Wollwarenreisende hatte den Auftrag der Fabrik überschrieben. Diesmal machte der Hotelier keine gute Miene zum bösen Spiel, sondern verweigerte die Annahme; es kam zur Klage, und das Ende vom Liede war, daß ihn das Gericht verurteilte.


**Die meisten Menschen leiden an Armut des Blutes ohne es zu wissen und ertragen unnötiger Weise viele hieraus sich ergebende Störungen der Gesundheit, welche, wie nachstehender Brief beweist, leicht zu beseitigen sind.**

Hamburg, Carolinenstr. 20a, den 30. Aug. 06.

Mit Gegenwärtigem sehe ich mich veranlaßt, Ihnen Einiges über „Biofon" mitzuteilen. — Meine Schwester hat jetzt ca. 8 Pakete verbraucht und ist die Wirkung merklich zu sehen. Früher litt sie sehr an Körperschwäche und Blutarmut. Heute versichert sie mir, daß sie sich jetzt völlig gesund und kräftig fühlt; auch hat sie jetzt ein viel gesünderes Aussehen. Ihr Körpergewicht hat um 5½ Pfund zugenommen und hofft sie, es noch mehr zu erhöhen durch fortgesetzten Gebrauch des Biofon; eine Freundin derselben hat das Präparat jetzt auch in Verwendung genommen. — Meine Schwester hat mich gebeten, Ihnen hierdurch gleichzeitig ihren verbindlichsten Dank auszusprechen und wird sie es nicht unterlassen, das Biofon überall zu empfehlen. Hochachtungsvoll! gez. C. H. Tewes.

Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Biofon Auskunft erteilen.


Landesbibliothek Oldenburg

# Strümpfe. Unterzeuge.

Beinlängen, Ersatzfüsse, Leibbinden, Kniewärmer, Bettschuhe, Schlafdecken, Tücher, Kapotten, Trikot- u. Glacé-Handschuhe.

**W. Weber,**
Langestr. 86.

## Die 10 Vorzüge!

1. Unfehlbare Umsteuerung des Wassermotors,
2. Enorm erhöhte Kraftentfaltung,
3. Verringerter Wasserverbrauch,
4. Größte Schonung der Wäsche bei der Reinigung,
5. Größte Schonung des Apparates selbst,
6. Vermehrte Schaumbildung,
7. Vorteilhaftere Schleuderung der Wäschestücke,
8. Schnellere Reinigung der Wäsche,
9. Jeder Zeit abnehmbarer Deckel, wodurch der Reinigungsvorgang genau zu beobachten ist,
10. Ein vollständig freies Faß.

Das sind die 10 großen Vorzüge der Kampmann'schen Wassermotorwaschmaschinen, Modell 1906, Ausführung A.

Die Versuche mit der Maschine überraschten allgemein, besonders ihr sparsamer Wasserverbrauch. Die veralteten Systeme (Motor fest auf dem Deckel) werden zu niedrigeren Preisen abgegeben. Verlangen Sie ausdrücklich selbsttätig arbeitende Waschmaschinen nur mit hängendem, frei beweglichem Motor (Patent). Zur praktischen Vorführung bin ich stets bereit. **Kampmann's Pendelwaschmaschinen mit dem seitlich drehbaren Patentantriebshebel sind konkurrenzlos, desgl. die Patentgarantieheißwringer mit seitlich verstellbarer Klaue.**

**J. H. C. Meyer, Oldenburg.**

---

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung, Moltkestraße 22, ist an allen Wochentagen von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

---

Hanseatische
**Patent-Fein-Soda**
ist bequem und sparsam im Gebrauch.
Gen.-Depot: Oldenb. Chem. Fabrik H. W. Dursthoff.

---

**Nur 5-3**
für den Kuchen
brauchen Sie noch denn
REESE'S 5-3 BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese. G.m.b.H. Hameln.

---

Schönes
**Geschäftshaus**
an einer der verkehrsreichsten Straßen Oldenburgs ist mit und auch ohne Lagerübernahme krankheitshalber auf bald oder später unter sehr günstiger Bedingung billig zu verkaufen.
Offerten unter S. 623 befördert die Exped. d. Blattes.

---

Schweizer
Rahm
Edamer
Tilsiter
Grüner
Parmesan
**Käse.**
Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher Nr. 575.

---

Feinster
**Sauerkohl.**
Joh. F. Wempe, Friedenspl. 2.
Fernsprecher Nr. 575.

---

**Luhns wäscht am besten**

---

Ca. 50 Stück
**Rahmkäse,**
etwas ältere Ware,
**Pfund 75 Pfennig,**
empfiehlt
**Herm. Weichert Nachflg.,**
Inh. Ernst Kock,
Langestrasse 32.

---

Die noch vorrätigen **Hosenträger, Portemonnaies, Reisetaschen, Tornister usw.** ganz unter Preis.
Mehrere **Pferdegeschirre** und **Sofas** äußerst billig. **E. Fesenfeld,** Gaststraße 23, Eing. Burgstr.

---

**Schlafzimmer-Einrichtung,** komplett, **ganz massiv eiche,** modern und **sauber gearbeitet,** soll umständehalber **billig** verkauft werden.
Wilhelmstr. Nr. 6a.

---

Ein fast neuer **Ladesofen** zu verkaufen. Rosenstraße 37.

---

**Osternburg.**
Empfehle für Freitag
**lebendfrische Schellfische und Backschollen, geräucherte Heringe und Schellfische täglich frisch.**
**Bakenhus' Fisch.**

---

**Osternburg.**
Am Freitag, den 19. Oktober 06:
**Großer Ernteball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
**G. Hullmann.**

---

**Landwirtschaftl. Nutzgefl.-Zucht-Verein Ohmstede.**
**Versammlung**
am **Freitag,** den **12. d. Mts.,** abends 8 Uhr, bei **Denker** in **Ohmstede.**
**Der Vorstand.**

---

**Schützen-Verein Eßhorn.**
Am **Sonntag,** den **14. d. M.,** nachmittags 2 Uhr:
**Preis- und Beförderungsschießen**
für alle Mitglieder.
Nachmittags 5½ Uhr: **Versammlung.**
Es werden alle diesjährigen Prämien usw. ausbezahlt und wollen sich die Mitglieder zahlreich einfinden.
**Der Vorstand.**

---

**Gesangverein Neusüdende.**
**Sonntag, den 14. Oktober:**
**Versammlung**
**bei Eilert Meyer. Anfang 7 Uhr.**
**Aufnahme neuer Mitglieder.**
**Der Vorstand.**

---

**Krieger-Verein Tweelbäke.**
Am Sonntag, den 14. Oktober abends 7 Uhr:
**Versammlung**
im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

---

**Oldenburger Schwimmverein.**
Jeden Donnerstag, abends von 8 bis 9 Uhr: **Schwimmübung** in der öffentlichen Badeanstalt an der Dunkelstraße.
**Der Vorstand.**

---

**Klub „Germania".**
**Osternburg.**
**Am Sonntag, den 14. Oktober:**
**Tanzkränzchen**
**im Saale des Herrn L. Koopmann, Bremer Chaussee, Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet**
**Der Vorstand.**

---

**Saalschieß-Verein „Freischütz".**
Am Sonntag, den 14. Oktober d. J.
**Tanzkränzchen**
im Vereinslokal bei Hrn. G. Barkemeyer **„Drielaker Hof".**
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Hierzu ladet freundlichst ein **D. V.**

---

**Hatterwüsting.**
**Klub „Brüderschaft".**
Am Sonntag, den 4. Novbr.:
**Ball**
in der **„Tabkenburg",**
wozu freundlichst einladet
**Der Vorstand.**

---

**Klub „Freundschaft", Metjendorf.**
Sonntag, den 14. d. M., abends 7 Uhr:
**Versammlung.**
(Freibier.)
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
**Der Vorstand.**

---

*Siemens-*
**Tantallampe**
*Elektrische Spar-Glühlampe*
*Ueberall erhältlich*

---

## Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **12. Oktober d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale des Amtsgerichts** hierselbst:

I. 5 Sofas, 2 Sofabänke, 1 Sofatisch, 1 Sessel, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 Trumeaux, 2 gr. Spiegel, 1 Musikautomat, 1 Geige mit Kasten, 1 Tannenbaumfuß mit Musik, 5 Teppiche, 1 Hängelampe, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Serviertisch, 2 Rollen Kokuläufer, 1 Partie Damenhandschuhe, Atlasfutter und Gloriaseide, 1 Partie Bücher versch. Inhalts (darunter Prachtwerke, Gesangbücher mit Goldschnitt, Klassiker, Lehrbücher, Jugendschriften 2c.), 1 Kasten mit 27 Bildern, 7 Borten, 1 Bettstelle, 2 Vorleger, 2 Stummediener, div. Nippsachen, div. Bilder, 3 Blumenständer und 10 Blumentöpfe mit Blumen;

II. 19 goldene Damenringe, 4 Paar goldene Ohrringe und

**47 Schnellheizer**

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

**Körber,**
**Gerichtsvollzieher.**

---

Guter bürg. **Mittagstisch.** Sophienstr. 4

---

**Osternburg.** Zu verk. alte, gut erh. **rote Dachpfannen.** Hermannstr. 29.

---

Gesucht für 2 Sextaner **Mittagstisch** und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offerten unter S. H. 36 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

---

Empfehle mich zum Anfertigen von **Damen- und Kindergarderoben.**
Frau **Sigbers,**
**Bürgerfelde,** Sachsenstraße 4.

---

**Brief-marken**
und ganze Sammlungen kauft
**A. Tönjes,** Marienhdlg., Ekhorn i. O.

---

# Wardenburg.

## Das Geschäft des Bäckermeisters Joh. Schlüter

zu Wardenburg wird bis auf weiteres

**in unveränderter Weise fortgesetzt.**

**Osternburg.** **Otto Meyer,**
**Konkurs-Verwalter.**

---

**Neues Delikatess-Sauerkraut**

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., ½ Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., ½ Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., ½ Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken,** pikant, Postkollo 3 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken,** hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **Ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren,** tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.

**F. A. Köhler & Co., Magdeburg** 49
Gegründet 1835.

---

Lager von Rathenower Brillen u. Pince-nez

empfehle in Gold, Double, Horn, Nickel und Stahlfassungen zu sehr mäßigen Preisen.
**Ersatzgläser** sowie **Reparaturen schnell.**

**Diedr. Sündermann,** Uhrmacher,
Langestraße 65.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

V. Beilage.

# Landwirtschaftliche Beilage

## der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 41. Oldenburg, Donnerstag, den 11. Oktober 1906. II. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Oktober. — Wie ist in Dänemark Geflügelzucht und Eierhandel organisiert? — Zur Bewertung der Saatkrähe auf Grund von 11jährigen Magenuntersuchungen. — Obstbau. — Eingegangene Bücher. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 10. Okt.

### Die Witterung der letzten Woche

war verhältnismäßig gut, abgesehen von einem Tage, der reichlich Niederschläge brachte. Die hohe Wärme hat das Wachstum der Gräser und der jungen Roggensaat sehr gefördert. Der sehr früh gesäte Roggen wird schon reichlich rauh, ganz im Gegensatz zum Roggen im vorigen Jahre. Indessen wird jetzt vielfach im nördlichen Teile Roggen bei bestem Wetter gesät, im Süden nur noch nach Kartoffeln und Gründüngung. Letztere ist sehr gut geraten und muß mit Ketten oder einem Pflugbaum niedergeschleppt werden. Es wird behauptet, daß Serradella, welche vorher mit Kainit bestreut wurde, beim Pflügen sehr schlecht abschneidet und vorschiebt. Es kann indessen stellenweise auch der Frost daran schuld sein. Am besten ist es, man gebraucht beim Pflügen drehbare Kolter, wie sie die Firma Gerd Even-Oldenburg fabriziert. Solche sind bei Wildeshausen schon vielfach in Anwendung. Solche Vorschneidescheiben müssen aber oft geschliffen werden, damit sie auch wirklich schneiden und nicht reißen. Das mit starker Gründüngung bestandene Land muß nach dem Pflügen durchweg gut gewalzt werden.

### Der Wert des Drillens

kommt schon jetzt zutage. Der Aufgang ist gleichmäßig. Die einzelnen Pflanzen sind viel stämmiger und gedrungener (fuppiger), während der breitwürfig gesäte Roggen aufgeschlissen (schluckerig) erscheint. Fabelhaft kommen schon jetzt die aufgelaufenen Kornblumen (Trämsen) in der jungen Wintersaat vor. Man muß an solchen Stellen Fruchtwechsel und Gäten einführen.

Die Kartoffeln sind in neuerer Zeit doch vielfach im Lande angefault. Sie kosten einen ziemlich hohen Preis. Die früh gepflanzten Kartoffeln sind durchweg recht gut. Es zeigt sich aber, daß in hoher sandiger Lage überall dort lohnende Erträge erzielt sind, wo auch entsprechend früh bestellt wurde.

### Die Aberntung der Hackfrüchte

einschließlich des Futterkohls beginnt so allmählich. Man sieht doch so recht, daß der Kohl an vielen Stellen viel zu dick gepflanzt wurde und trotz richtiger Düngung sich nicht ordentlich entfalten konnte. Ganz besonders kommt es auf die richtige Sorte an. Der lange Kohl ist nicht der richtige Futterkohl, sondern derjenige, der einen dicken, stark gedrungenen Strunk aufzuweisen hat, worauf bei der Auswahl der sogenannten Saatsträuke sehr zu sehen ist. Vielfach trifft man ausgeartet, mit Blut vom gewöhnlichen, holzigen Kuhkohl verbastardierten Kohl an.

In Wiefelstede wurden in der Abteilung Hackfrüchte geradezu staunenswerte Ergebnisse vorgeführt. Die „Rasteder Kahlköpfe" sind doch eine hervorragende Steckrübensorte, die schöne, glatte Rüben geben und sich für Speisezwecke wie als Futterrüben gleich gut eignen. Von den Kartoffelsorten wurde die sehr starklaubige Silesia vorgeführt, welche an einer einzigen Staude allein 7½ Pfund in 52 Knollen brachte. Da sage noch einer, daß die dümmsten Bauern die dicksten Kartoffeln haben! Die Zugabe von etwas Phosphorsäure und etwas Kali zu Stallmist hatte sich vorzüglich bewährt.

### Der Senf

ist an verschiedenen Stellen angebaut und hat nur dort befriedigende Erträge gebracht, wo das Land in alter Kraft war, also auch genügend Stickstoff enthielt. Dies haben wir bei Anfragen über Senfanbau auch stets betont. An einigen Stellen wird jetzt der Ackerspörgel, der ein recht gutes Futter abgibt, abgeerntet. Leider ist er bei seinem Werte als raschwüchsige Futterpflanze ein gräßlicher Räuber im Acker und raubt denselben an den leicht löslichen Stickstoff-, Kali- und Phosphorsäureverbindungen vollständig aus.

### Mit dem Rieseln der Rieselwiesen

ist leider fast nirgends begonnen, weil die Leute noch keine Zeit dazu haben. Die beste Zeit verstreicht somit, und man kann sich nur wundern, daß sich die Leute, die vorwärts wollen und bereits ihre Grüppen gereinigt haben, das gefallen lassen und keine Handhabe haben, daß sie eher Nutzen von dem oft so kostspieligen Wasserzufluß erzielen. Erst recht sollte dort, wo die Rieselumlagen so hohe sind, für exakte Innehaltung der richtigen Rieselzeit Sorge getragen werden. Im übrigen ist das ja eigene Angelegenheit des Empfängers.

### Die älteren Weideanlagen,

namentlich sogenannte Dreschen, haben oft infolge Verfilzung der Narbe einen ungenügenden Ertrag aufzuweisen. Da ist es meist von ganz vorzüglicher Wirkung, wenn um diese Zeit mit der Lockerung und Durchlüftung des Rasens durch geeignete Instrumente unter Zuhilfenahme der richtigen Düngung (Kalk, Thomasmehl und eventuell Kainit) ein Anfang gemacht wird. Im Frühjahr folgt dann die Fortsetzung dieses Jungmühlverfahrens, und die alten Erträge in bester Güte sind wieder da.

### Die Erfolge mit starker Vorratsdüngung

mit Phosphorsäure sind in der Marsch geradezu staunenerregend auch auf solchem Boden, den man früher für unkurierbar hielt, z. B. Pumpe bei Stollhamm usw. Wenn gegen die Bahnanlage in Butjadingen so viel geredet und geschrieben wird, dann verkennt man den Zeitstandpunkt vollständig. Um höhere Erträge aus den so teuren Marschländereien zu erzielen und einen entsprechend höheren Reingewinn, was doch allein der Zweck und auch maßgebend ist, wird man zu den Kunstdüngemitteln greifen müssen, man mag noch so konservativ sein, denn wie viel tausend Kilogramm Kalk und Phosphorsäure werden allein jährlich durch das verkaufte Vieh aus der Wirtschaft ausgeführt! Die Ausfuhr von Stickstoff und Kali spielt dagegen gar keine Rolle. Dies System wird nun bald seit hundert Jahren durchgeführt, und darum ist z. B. der Boden so dankbar für Thomasmehldüngung in dem Butenlande. Wieviel kostet an Fracht allein das in Butjadingen verbrauchte Thomasmehl? Es sind aber viele Landwirte dort, die sich sagen: „De Pär hebbt wi jo sülben. Na de Bahn känt wi woll henn, wenn wi mit'n Zug willt oder Kunstdünger brukt." Das ist aber ein schöner Standpunkt, der dem alten englischen Sprichwort „Time is money", d. h. „Zeit ist Geld", direkt ins Gesicht schlägt. Die Mehreinfuhr von Kunstdünger und die Kosten der Mehreinfuhr sind ganz bedeutend in Butjadingen, und dies nimmt von Jahr zu Jahr zu, weil die Landwirte gut dabei fahren. Die Bahn wird für die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse in Butjadingen, wo das Weserufer ganz „mit Industrie besät" wird, geradezu eine Lebens-, eine Existenzfrage. Man sieht das schon bei Landwirten in der Gemeinde Blexen, die heute um keinen Preis die Bahn missen möchten und sich die letztere für die Landwirtschaft nach Kräften nutzbar machen.

### Der Besuch der landwirtschaftlichen Lehranstalten

wird in diesem Jahre, soweit sich übersehen läßt, überall wieder eine Zunahme zu verzeichnen haben. Auch in der Marsch gewöhnt man sich daran und lernt allmählich begreifen, daß das „Bauernspielen" gelernt sein will, daß man die Anwendung der verschiedenen Methoden auch zunächst mal geistig sich zu eigen machen, also verdauen muß usw. Selbst die verstocktesten Leute schicken schließlich ihre Kinder z. B. nach einer landwirtschaftlichen Winterschule und haben davon eitel Freude.

### Die Weintrauben

wollen an vielen Häusern nicht reif werden, weil die verkehrte Sorte angebaut wurde. Man sieht hieran auch so recht wieder, wie sehr die Landwirte doch am Alten hängen. Die frühen Sorten, wie früher Malingre, königliche Magdalenentraube usw., sind schon vor 1½ Monaten genußreif gewesen. Jeder kann bei richtiger Sortenauswahl und Pflege seinen eigenen Wein am Hause ziehen, wovon z. B. die Schule in Tungeln ein beredtes Zeugnis ablegt. Zum Pflanzen früher Sorten ist indes das Frühjahr am geeignetsten.

### Im Zeichen des Obstes

und seiner Verwertung steht in dieser Woche Oldenburg, indem vom 11. bis 14. Oktober in der Rudelsburg die

Landesobstausstellung

stattfindet. Dieselbe hat sehr viel Arbeit erfordert, um einigermaßen ein Bild vom Stande des heimischen Obstbaues geben zu können. Der große Platz im Saale der Rudelsburg mit etwa 2500 Quadratmetern ist völlig ausgefüllt mit Obst und Erzeugnissen aus Obst. Man sieht es nicht an der Ausstellung, daß in diesem Jahre eine nur mäßige, stellenweise sogar in Aepfeln eine Schundernte in den allbekannten Sorten gewesen ist. Um so mehr ist anzuerkennen, daß diejenigen Landstriche, die noch gutes Obst haben, wenn auch nur in einzelnen Exemplaren, die oft aus vielen Gärten zusammengeholt werden mußten, ausgestellt haben. Die letzte allgemeine Ausstellung war 1889 in der Union. Es war damals eine ungeordnete Geschichte ohne besonderes Programm. Jetzt liegt ein sehr gut ausgearbeitetes Programm vor, wonach gearbeitet werden kann. Es lehnt sich an die Hannoverschen und Bremer Ausstellungen der letzten Jahre an.

### Wie fördern wir den Obstbau am sichersten?

Das ist die große Frage, die ganz verschieden beantwortet wird, weil die Ansichten zu sehr verschieden sind. In den nachfolgenden Zeilen werden nur die persönlichen Ansichten des Berichterstatters auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen entwickelt, wobei also nicht ausgeschlossen ist, das Irrtümer unterlaufen, weil Irren menschlich ist. Es soll dies deshalb betont werden, weil diese Auseinandersetzungen von denen der meisten Obstbausachverständigen abweichen und der Berichterstatter mit geringen Ausnahmen einen völlig isolierten Standpunkt einnimmt. Die sicherste Förderung des Obstbaues ist zunächst einmal die

### Sortenauswahl.

Da werden die meisten Leser sagen: Die macht ja keine Schwierigkeiten. Wir haben Obstbausortimente aufgestellt. Wir sehen z. B. jetzt wieder, welche Sorten gut im Lande gedeihen. Gewisse Sorten kehren in den einzelnen Gruppen immer wieder, und diese waren also beim Anbau zu bevorzugen. Sie sind ein Mädchen für alles. Aber die rauhe Wirklichkeit sagt uns, daß dies oft nur für besondere Verhältnisse zutrifft, daß ein großer Teil der sogenannten feineren Sorten nur unter bestimmten Verhältnissen trägt. Wir verlangen aber sichere Erträge und zugleich Massenerträge. Das Obst soll ein

### Volksnahrungsmittel

sein. Davon kann aber nicht die Rede sein, wenn ein Scheffel 3 ℳ kostet. Dann bekommt das „Volk" eben kein Obst. Wenn aber hier Obstsorten gezüchtet werden, die Jahr für Jahr Massenerträge bringen, so daß ein alter Baum 6 bis 10 Ztr. und oft noch mehr trägt, wie es bei einzelnen Sorten, die keinen pomologischen Namen haben, der Fall ist, dann kann man das Obst auch weit billiger hergeben und zur Hälfte des Preises verkaufen. Die reichen Leute brauchen darum ihre Neigungen in Bezug auf Obst gewiß nicht einzuschränken. Sie können ja nach wie vor die feinen Sorten, wie Gravensteiner, Prinzenapfel usw., kaufen, wenn sie dieselben, entsprechend den Erträgen, hoch genug, also als Delikatesse, bezahlen.

Sichere und hohe Erträge im Obstbau erzielt man auf die Dauer hier nur bei Berücksichtigung der sogenannten Lokalsorten, das sind Sorten, die hier entstanden und aus Kern gezogen sind. Sie sind meist nicht so hochfein als manche Sorte mit hochklingendem Namen, aber dafür ertragreich, mehr gewinnbringend und in Blüte und nach dem Ansatz der Frucht völlig unempfindlich. Das letztere ist viel zu wichtig, denn in diesem Jahre haben wir doch die größte Täuschung erlebt; zunächst eine wundervolle Blüte, einen kolossalen Fruchtansatz, dann einen riesigen Blattbefall, der auch auf die Früchte überging und Schorf genannt wird, und dann das Trauerspiel des „Abfalls des Obstes, nicht der Niederlande" und der Blätter, wodurch allein im Lande viele hundert Bäume ruiniert wurden oder für die Zukunft ruiniert sind, wenn nicht mit geeigneten Mitteln gespritzt wird, was bei unseren Landwirten durchweg doch unterbleibt. Es gibt fast keine einzige feine, in den Katalogen verzeichnete Sorte, die von dem Baumschorf nicht mehr oder minder befallen wird. Es ist das, was Schwindsucht für den Menschen ist, und weit mehr als Krebs zu fürchten, wie dies auch ein bekannter Stedinger Pomologe dem Berichterstatter sagte.

Wir müssen wenige Sorten, die noch keinen pomologischen Namen haben, in den verschiedenen Gegenden anbauen, und zwar in großen Mengen, wie die Amerikaner. Dann bringt es Geld, Freude, und das Volk hat Obst in Hülle und Fülle alle Jahre, wenn auch nicht solches mit dem „herrlichsten" Aroma und unaussprechlichen Namen. Früher wurden diese Sorten einfach durch Pfropfen weiter verbreitet. Jetzt kauft man Obstbäume am besten aus der Baumschule, weil das Ziehen langsam geht und umständlich ist. Man bekommt dort aber nicht diese Lokalsorten, weil sie aus Unkenntnis nicht gefordert werden. Wenn der landwirtschaftliche Obstbau gefördert werden soll, so müssen sich die Landwirte zusammentun und ein paar Lokalsorten, die sich in der Gegend besonders bewährten, bei dem Baumschulbesitzer in Masse heranzüchten lassen. Woher hat z. B. Goldenstedt den jährlichen hohen Geldertrag aus Obst auch in schlechten Jahren? Nur aus den Lokalobstsorten, wozu z. B. Ohrts Goldreinette, Münsterländer Borsdorfer, Doppelter Grönker usw. gehören. Da gibt's keinen Krebs, keinen Schorf und sonstige moderne Krankheiten. Die Bäume sind anspruchslos, lohnen aber ein wenig Pflege ganz vorzüglich. Manche Lokalsorten haben wundervolle Beinamen: Swienkawenappel, Onkel Bernhards Liebling, Smärappel, Krummstengel, Pannkokenappel, Helms Gerd, Spitzappel, Langsnut usw. Was von Aepfeln gilt, stimmt auch für Birnen. Wir gehen gefährlichen Zeiten entgegen, wenn wir nicht die oben geschilderten Zustände durch richtige Sortenauswahl beseitigen. Am wenigsten werden von Aepfeln die grauen Reinetten, die im Münsterlande Rabauen heißen, vom Schorf heimgesucht. Viele Obstsorten sind durch die Vermehrung durch Reiser schon ganz altersschwach geworden, wie die alten Kartoffelsorten, und daher empfänglich für jede Krankheit. Wo gibt es noch wohl gute junge Anlagen von Goldparmänen, gute Graue (platt Bärgris) usw.? Die alten Bäume sind oft Riesen und kerngesund.

Die Pflege ist hier durchweg auch noch mangelhaft und an Ersatz der Nährstoffe, die dem Boden durch Früchte entnommen werden, wird nur selten gedacht.

Nun, wir wollen uns dadurch nicht den Genuß der Landesobstausstellung versauern lassen, sondern möglichst zahlreich zur Landesobstausstellung wandern. Sie dauert bis Sonntag einschließlich. Viele Landwirtschaftliche Vereine wollen geschlossen hinreisen. Anregung und Sortenkenntnis wird die Ausstellung massenhaft fördern und somit auch die viele Arbeit der Arbeitsbienen im Komitee reiche Früchte tragen. Wir können bei richtigem Verständnis für den Obstbau aus unserem Lande noch leicht eine Million Mark mehr aus dem Obstbau herausschlagen. Dazu gehört aber Schulung des Obstbauers.

## Oktober.

Nach dem Kalender soll, so schreibt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau, der Winter allerdings erst im Dezember sich einstellen, aber meist meldet er sich bereits im Oktober an durch Nachtfröste. Worauf wir uns im April immer noch gefaßt machen müssen, das kommt nun im Oktober fast immer schon wieder, und zu schnell ist der Sommer dahin! Allerdings richtet ein früher Oktoberfrost nicht im entferntesten solchen Schaden an, wie ein April- oder gar Maifrost. Die Vegetationszeit geht ja für die meisten Gewächse zu Ende. Nur schneller rauschen die bereiften Blätter von den Bäumen zur Erde nach einer Frostnacht.

Dahlien, Canna, Begonien lassen wir ruhig schwarz werden, die Knollen erfrieren so schnell noch nicht. Am Tage taut ja doch die Erde wieder auf, so daß wir die Knollen herausnehmen können, um sie nach gehöriger Abtrocknung in die Winterquartiere zu bringen. Begonien werden trocken und warm, die anderen Knollen trocken und kühl aufbewahrt.

Aber auch frostempfindliche Sachen, wie die meisten Topfgewächse, lassen wir noch möglichst im Freien; sie müssen nachher doch noch lange genug Zimmerluft genießen. Die Zimmerluft ist nun einmal leider für viele Pflanzen ein schleichendes Gift infolge der Heizung, welche die Luft zu sehr erwärmt und vor allen Dingen zu trocken macht. Nachtfröste sind ziemlich sicher vorherzusagen. Sinkt bei Sonnenuntergang das Thermometer auf 7—8 Grad C, steht das Barometer hoch, ist der Himmel klar und herrscht Windstille oder Ostwind, dann räumen wir schnell die

Landesbibliothek Oldenburg

frostempfindlichen Sachen ins Haus. Besonders Chrysanthemen dürfen durchaus keinen Frost bekommen, sie erfrieren zwar nicht so schnell, aber mit der Blüte ist es aus.

Das Material zur Winterdeckung für Rosen und andere Sachen stellen wir zwar bereit, aber gedeckt wird noch nichts. Viel größer als die Gefahr des Erfrierens ist die des Verfaulens, wenn zu früh gedeckt wird. Blumenzwiebeln für den Frühlingsflor müssen nun schleunigst in die Erde, sofern es noch nicht geschehen ist.

Im Obstgarten ernten wir noch die spätesten Sorten. Nach dem Laubfall kann dann mit den Winterarbeiten begonnen werden. Die Bäume und Sträucher werden ausgeputzt und gereinigt; gleichzeitig beginnt man mit dem Ausheben der Baumgruben für Neupflanzungen. Der Boden wird möglichst bald gegraben und gedüngt.

Am Weinstock ist es praktisch, beim Schneiden der Trauben gleich die ganzen abgeernteten Tragreben zu entfernen, das erleichtert das Ausreifen der übrigen Reben und später die Uebersicht beim Beschneiden. Wer seinen Wein durchaus einpacken will, der warte wenigstens, bis das Laub ganz gefallen ist. Im allgemeinen ist es auch in Norddeutschland gar nicht nötig, sich diese Mühe zu machen, so leicht erfriert der Weinstock nicht.

Am meisten Leben zeigt noch der Gemüsegarten, da sehen wir auch noch Wachstum. Kohl, Sellerie, Porree gewinnen noch an Größe. Kopfkohl und Sellerie ernten wir so spät wie möglich. Porree kann ganz im Freien bleiben, ebenso Schwarzwurzel, Rosenkohl und Grünkohl. Wer im Frühjahr schöne Kohlköpfe haben will, suche sich jetzt die besten und festesten Köpfe heraus und miete sie folgendermaßen ein: Der Kohl wird mit sämtlichen Blättern und Wurzeln herausgehoben, umgekehrt, mit den Wurzeln nach oben an einer trockenen Stelle dicht aneinander aufgestellt, dann die ganze Geschichte mit Erde bedeckt; eine etwa 20 Zentimeter starke Erdschicht genügt. So hält sich der Kopfkohl bis ins Frühjahr vorzüglich. Das übrige Gemüseland wird baldigst umgegraben und bleibt über Winter in groben Schollen liegen. So kann das Schneewasser eindringen und der Frost seine lockernde Wirkung ausüben.

Und nun mag er kommen, der Winter, er soll uns gerüstet finden; bleibt er aber noch ein Weilchen fern, um so besser und angenehmer!

## Wie ist in Dänemark Geflügelzucht und Eierhandel organisiert?

Von Zuchtinspektor Topp.

Die gute, bis ins kleinste ausgebildete und straffe Organisation ist ein Hauptgrund, weshalb Dänemark so Hervorragendes in der Tierzucht geleistet hat. Auch das Aufblühen der Geflügelzucht ist zum größten Teil den Zusammenschlüssen genossenschaftlicher Art oder freien Vereinigungen zu danken. Es ist eine zweifache Art zu unterscheiden, eine, die vornehmlich die Zucht ins Auge faßt, und die andere zur Förderung des Absatzes. Auf die Zucht fördernd einzuwirken, ist das Ziel dreier größerer Vereinigungen,

1. Foreningen for landökonomisk Fjerkraeavl (Geflügelzucht), Sitz Kopenhagen, 3000 Mitglieder,
2. Foreningen for Danmarks Fjerkraeavl, Sitz Aarhus, 3500 Mitglieder,
3. Foreningen til Fjerkraeavls Fremme (Hebung) i Danmark, Sitz Jütland, 2500 Mitglieder.

Die erstgenannte Gesellschaft herrscht auf den Inseln vor, die anderen auf dem Festlande, jedoch sind die Bezirke nicht getrennt, sondern greifen sehr ineinander über. Die beiden letzten Vereinigungen bilden „Det danske Fjerkraeavlselskab", und ist man bestrebt, auch die dritte mit diesen zu einem Ganzen zu verschmelzen.

Jede Vereinigung besitzt einen Geschäftsführer (Konsulent), der die Aufsicht über die getroffenen Einrichtungen führt, auf dem Lande belehrend wirkt und die Vereinszeitschrift leitet. So gibt die „Vereinigung für landwirtschaftliche Geflügelzucht" in Kopenhagen die Zeitung „Hönsegaarden" (Hühnergarten) heraus. In dem Vereinsblatt macht der Konsulent bekannt, daß er sich an bestimmten Tagen da oder dort aufhalte, Vorträge halte, Höfe besuche und Auskunft erteile. Anfragen aus den betreffenden Gebieten laufen denn auch ständig ein.

Neben den für Nutzzucht eintretenden Vereinigungen gibt es noch einige sonstige Vereine, die sich mit Rassezucht beschäftigen. Der Umstand aber, daß Dänemark ein rein wirtschaftlicher Staat ist und nur wenige größere Städte aufweist (Kopenhagen 450 000 Einwohner, Aarhus 51 000, Odense 40 000, Aalborg 31 000, 8 Städte 10 bis 30 000, 61 Städte unter 10 000 Einwohnern), bringt es mit sich, daß auch die städtischen Vereine für ländliche Geflügelzucht tätig sind. Die Vereinigungen haben nun bereits seit 10 Jahren „Geflügelzuchtzentren", ähnlich unseren Zuchtstationen, eingerichtet und recht gute Erfolge damit erzielt. Staatsunterstützungen werden zur Errichtung und Ausgestaltung solcher Stationen verwendet. Alle diese Zuchtzentren arbeiten mit Fallennestern und sind gehalten, genau Buch zu führen. Vor allem wird auch die Abstammung berücksichtigt und hierüber ein Stammbuch geführt. Bei Käufen für Zuchtstationen, besonders von Hühnern zur Blutauffrischung, wird stets ein Abstammungsnachweis gefordert. Nach dem Bericht von 1906 besitzt die erstgenannte Vereinigung 14 Geflügelzuchtzentren und zwar 2 für rebhuhnfarbige Italiener, 1 für weiße Italiener, 1 für schwarze Minorka, 1 für weiße Wyandottes, 1 für goldene Wyandottes, 1 für Plymouth-Rocks, 1 für weiße Orpington, 1 für Rouen-Enten, 1 für Peking-Enten, 2 für Toulouser Gänse und 1 für Bronze-Puten.

Seit 4 Jahren hat man in Dänemark Prämiierungen von Mustergeflügelhöfen vorgenommen. Der Staat überweist auch hierzu den Vereinigungen namhafte Mittel. Bei den Besichtigungen werden Stallanlagen, Tiere, Aufzucht, Fütterung, vor allem aber die Buchführung berücksichtigt. Die Berechnung von Einnahme und Ausgabe und die Unterlagen für das Stammbuch gelten als das Wichtigere. Auch die noch zu erwähnende Eierausfuhr-Gesellschaft setzt Prämiierungen ins Werk und hat z. B. im vorigen Jahre folgende Summe gegeben:

1. Prämie 75 Kr. (à 1,12 *M*) u. Ehrenprämie 50 Kr.
1. Prämie 75 Kr. und Zuchtprämie 40 Kr.
1. Prämie 75 Kr. und Zuchtprämie 25 Kr.
1. Prämie 75 Kr. und Zuchtprämie 20 Kr.
1. Prämie 75 Kr. und Zuchtprämie 15 Kr.
1. Prämie 75 Kr.
1. Prämie 75 Kr.

Mithin 7. 1. Prämien mit 525 Kr. und 150 Kr., dazu 6 2. Prämien à 60 Kr. gleich 360 Kr., und 10 3. Prämien à 30 Kr. gleich 300 Kr. Insgesamt 1185 Kr. und 150 Kr.

Die Ehren- und Zuchtprämien waren als Zuschläge gestiftet von Züchtern, Zeitungen, Schulen usw.

Auch die Ausstellungen der Vereinigungen bieten viel des Interessanten und haben günstig auf die Zucht eingewirkt. Sie finden in verschiedenen Zwischenräumen in größeren, aber auch kleineren Städten statt. Die „Foreningen for landökonomisk Fjerkraeavl" veranstaltete am 30. und 31. Mai 1905 eine Ausstellung für Nutzgeflügel, auf welcher 172 Nrn. Hühner, 4 Nrn. Puten, 16 Nrn. Enten, 6 Nrn. Gänse, 10 Nrn. Tauben und 12 Nrn. Sonstiges, insgesamt 220 Nummern zur Schau gestellt waren. Großgeflügel war zu 1,2 ausgestellt, Tauben zu Paaren. Die Beurteilung geschah nach Punkten und wurden verlangt bei einer Höchstzahl von 100 Punkten für Zuerkennung eines Ehrenpreises mindestens 95 Punkte, eines 1. Preises 90, eines 2. 85 und eines 3. 80 Punkte. Die erste Abteilung bildeten Tiere der Geflügelzuchtzentren-Rassen wie oben angegeben. Den Anfang der übrigen Ausstellung machten „dänische Landhühner", welche aber nur in 3 Stämmen gezeigt wurden. Des weiteren interessieren folgende am stärksten vertretene Rassen:

Italiener, rebhuhnf. 28 Nummern, weiß 17, schwarz 1, gelb 1; Minorka, schwarz 13; Plymouth Rocks, gesp. 18, weiß 1, gelb 2; Wyandottes, weiß 13, Gold 8, Silber 6, rebhuhnf. 1, gelb 1; Orpington, gelb 3, schwarz 3, weiß 2.

Von den übrigen Rassen sind nur einige wenige Stämme vertreten gewesen. Auch Kreuzungen wurden gezeigt. Man glaubte vor einigen Jahren das Heil in Kreuzungen gefunden zu haben, sah sich aber bald sehr getäuscht. Obwohl noch jetzt viele den Kreuzungen das Wort reden, ist man doch davon abgekommen und strebt Reinzucht an. Die ersten Produkte der Kreuzung waren recht gut, man ließ sich aber zur Reinzucht verleiten und mußte in einigen Generationen den gänzlichen Verfall der Zucht und damit die Unzweckmäßigkeit der Kreuzung erleben. Jedenfalls ist der jetzt beschrittene Weg der Stammbaumzucht ein wesentlicher Fortschritt, und Zucht und Leistung, welch letztere sich in hohem Maße vererbt, ist nunmehr das Ziel der dänischen Züchter auch in der Geflügelzucht.

Die Hauptmacht der dänischen Geflügelzüchter liegt in dem Absatz der Produkte. Dänemark ist ein Freihandelsstaat, nur Kohlen und Eisen unterliegen einem geringen Zoll. Es müssen namentlich die Produkte der Viehhaltung ins Ausland abgesetzt werden, wofür wiederum Getreide und Industrieerzeugnisse eingeführt werden. Die Lage des Königreiches weist vor allem auf England hin und ist dies der beste Abnehmer der dänischen Viehzuchterzeugnisse. An Butter, Schweinefleisch und Eiern sind im Jahre 1903 nach England allein für 273 Millionen Mark ausgeführt. Die große Produktion und der Umstand, daß fast alles vom Kleinbesitz geliefert wird, hat das Genossenschaftswesen aus dem Besitzerstande herausgebildet und zur Entwicklung gebracht. Bei einer Größe und Einwohnerzahl, die der Provinz Hannover ziemlich gleichstehen — Dänemark 38 455 Quadratkilometer und 2 447 441 Einwohner am 1. 2. 1901, Hannover 38 511 Quadratkilometer und 2 590 938 Einwohner am 1. 12. 1900 — sind in Dänemark 150 00 Mitglieder an 1057 Genossenschaftsmeiereien beteiligt, 140 000 Mann suchen in rund 900 Konsum- und Einkaufsvereinen Futter- und Düngemittel in geeigneten Mengen und zu guten Preisen zu beziehen. 29 Schweineschlachtereigenossenschaften haben 67 000 Mitglieder. Diesen Zusammenschlüssen reiht sich die für den Eierabsatz sorgende Eierausfuhrgesellschaft (Dansk Andeels Aegeksport) an. Dieselbe ist über das ganze Königreich verbreitet und hat zur Zeit 40 000 Mitglieder. Der jährliche Umsatz beträgt ca. 9 Millionen Pfund zu 4 Mill. Kronen (4½ Millionen Mark). 9 Packereien zu Kopenhagen, Esbjerg, Ringstedt, Odense, Rudköbing, Aalborg, Aarhus, Veile, Nexö besorgen das Verpacken und die Verfrachtung. In den einzelnen Gebieten werden die Eier durch besondere Wagen gesammelt und zwar in Kisten mit Pappeinsätzen, wie solche auch bei uns in Gebrauch sind. Der Einkauf geschieht nach Gewicht, der Verkauf nach England nach Stück oder vielmehr in 3 Größenunterschieden und nach „große Hundert" à 120 Stück. Für den englischen Markt wird Verpackung in großen Kisten mit Holzwolle und Stroh gefordert. Diese Kisten enthalten 12 „große Hundert", also 1440 Eier und sind ungefähr in folgenden Maßen hergestellt: 200×60×25 Zentimeter oder für die kleinste Sorte 195×56×23 Zentimeter. Das Sortieren in 3 Größen geschieht nach dem Augenmaß und besitzen die Packer und Packerinnen eine große Fertigkeit darin. Alle angelieferten Eier werden durchleuchtet. Hierzu hat man in jeder Packerei in einem dunklen Verschlag hinter einem Vorhang ein Spiegeleinrichtung. 4 Spiegelscheiben bilden einen kantigen Trichter, an dessen Grunde das Licht (elektrisch oder Gas) angebracht ist. Die Scheiben werfen alles Licht nach oben. Auf den Rand des Trichters passen genau Rahmen, die mit durchlochtem Blech bedeckt sind. In den Packereien sind derartige Rahmen, je 100 Eier fassend, in großer Menge vorhanden und werden von den Packern nach der Reihe gefüllt. Die Person, welche das Durchleuchten vornimmt, kann also mit einem Blick 100 Eier übersehen und sortieren und ist so kaum ein Aufenthalt möglich. Die beanstandeten Eier werden eingeteilt in angebrütete aber noch brauchbare, faule und solche mit Fremdkörpern (Blutströpfchen usw.). Auch alle schadhaften Eier (Knickeggs) werden entfernt. Alles Brauchbare wird verwertet, Verdorbenes vernichtet. Lieferanten schlechter Eier zahlen hohe Strafen. So wird nur einwandfreie Ware zum Versand gebracht, während in den ersten Jahren die dänischen Händler zu billigen Zeiten die Ware anhielten, aber nicht in gutem Zustande zu erhalten vermochten und die dänischen Eier daher in schlechtem Rufe standen. Dem genossenschaftlichen Verkauf ist es zu danken, wenn heute der englische Markt durch die Güte der Ware von den Dänen beherrscht wird. Auch das Konservieren ist von den Genossenschaften probiert und weiter ausgebaut, sodaß jetzt fast ½ der Produktion konserviert und später nach England abgesetzt wird. Auch hierbei gibt die Genossenschaft Gewähr für gute Ware. Die Preise sind daher auch entsprechend und berechnet die englische Statistik von 1903 den Wert:

| | für das „Große Hundert" | für 1 Stück |
|---|---|---|
| bei Rußland auf | 5,50 *M* | 4,6 ₰ |
| bei Deutschland auf | 6,45 *M* | 5,4 ₰ |
| bei Dänemark auf | 8,55 *M* | 7,1 ₰ |

Seit einiger Zeit hat die Gesellschaft auch 3 Mästereien (Federier) an den Packereien zu Kopenhagen, Esbjerg und Rudköbing eingerichtet. Da aber Mangel an Magergeflügel besteht, das sich zur Mast eignet, werden dieselben in nur geringem Maße betrieben.

An zweiter Stelle, jedoch nicht in geringerem Grade, befassen sich die Genossenschaftsschlachtereien mit Eierversand (Andeelsslagterien Aegeksport). Der jährliche Umsatz beträgt hier 5,1 Millionen Pfund zu 2,4 Millionen Kronen (2,68 Mill. *M*). Auch Genossenschaftsmeiereien und Butterpackereien haben den Eierhandel mit aufgenommen, besonders „Smörpakkeriet Esbjerg", welche 290 Genossen zählt. Die „Dansk Andeels-Smörpakkerie" verbandelt insgesamt die Eierlieferung von 15 000 Genossen. Daneben bleiben noch ganz beträchtliche Mengen für den Privathandel, welcher außerordentlich rege ist.

Während Ende der 60er Jahre des verflossenen Jahrhunderts der Jahresdurchschnitt für ausgeführte Eier sich auf 24 000 Kr., 27 000 *M*, belief, stiegen die Werte sehr rasch hoch, wie folgende Uebersicht zeigt. Die Mehrausfuhr betrug:

| | | |
|---|---|---|
| 1876—80 | jährlich im Durchschnitt | 1 320 000 *M*, |
| 1881—85 | " " " | 2 880 000 *M*, |
| 1886—90 | " " " | 5 680 000 *M*, |
| 1891—95 | " " " | 7 660 000 *M*, |
| 1896 | . . . . . | 10 120 000 *M*, |
| 1897 | . . . . . | 13 000 000 *M*, |
| 1898 | . . . . . | 14 000 000 *M*, |
| 1899 | . . . . . | 17 600 000 *M*, |
| 1900 | . . . . . | 18 440 000 *M*, |

1865—66 wurden nur 32 847 Stiegen à 20 Stück ausgeführt, 1885 bereits 3 624 480 Stiegen. Die höchste Menge der Gesamtausfuhr mit über 23 Millionen Stiegen und Werte von 27½ Millionen Kronen (30,8 Mill. *M*) wurde 1903 erreicht.

Im Jahre 1904 wurden 21 410 000 Stg. ausgeführt. Diesen stand eine Einfuhr russischer Eier von 3 590 000 Stg. gegenüber. Dänemark setzt also seine hochwertigen Produkte ab und nimmt zum Teil wenigstens selbst mit geringwertigeren vorlieb. Dasselbe Verhältnis findet sich in der Milchwirtschaft, indem seit Jahren der Verbrauch von Margarine sehr stark im Steigen begriffen ist. Man hat aus dieser nicht zu leugnenden Tatsache einen volkswirtschaftlichen Rückschritt herleiten wollen, ist damit aber nicht auf den richtigen Wege. Die Milch ist von den dänischen Produzenten bereits seit Jahrzehnten an die Meiereien abgegeben worden, und hat die dänische Milchwirtschaft seit Jahren in Blüte gestanden. Der Lieferant nahm seit Jahren vorwiegend mit dem bei Schlachtungen gewonnenen Fett von Schweinen und Rindern. Butter hätte er seit langem schon selbst kaufen müssen, wenn auch von den mit eignem Gelde unterhaltenen Meiereien. Dieses geschah von den kleinen Lieferanten sehr selten, und wenn er jetzt Butter kauft, so ist das eine Folge besserer Zeiten, also kein Rückschritt. Daß er gerade Margarine nimmt, die übrigens in Dänemark in recht guter Qualität hergestellt wird, so ist ihm das nicht zu übeln, denn er würde bei den Meiereien hohe Preise anlegen müssen, und das kann er noch nicht. Die Konsumenten der Margarine sind dabei größtenteils in den Städten und unter den Industriearbeitern zu suchen, die natürlich zunächst nach dem billigeren Produkt verlangen. Letzteres gilt auch von den Verbrauchern der Kisteneier. Daß die Lieferanten guter Eier für den Export diese abgeben und Kisteneier zukaufen, sind Ausnahmen, wenn auch in eierknappen Zeiten von ihnen hin und wieder des billigeren Preises wegen Kisteneier gekauft werden mögen. Der Däne kennt recht gut den Wert der Inlandsprodukte und genießt sie auch, soweit es seine Vermögenslage erlaubt. Es ist durchaus falsch, von einem Rückgang zu sprechen, vielmehr sind die Dänen noch ständig und zwar aus eigener Kraft in einem wirtschaftlichen Aufschwung, der ruhig und sicher fortschreitet und allgemeine Anerkennung verdient.

(Landw. Ztg. f. Westfalen und Lippe.)

## Zur Bewertung der Saatkrähe auf Grund von 11jährigen Magenuntersuchungen

Prof. Dr. M. Hollrung-Halle hat in Heft 4 des laufenden Jahrganges der „Landw. Jahrbücher" (Verlag von Paul Parey, Berlin) einen umfangreichen Bericht über die von ihm in 11 Jahren durchgeführten Untersuchungen von Krähenmagen veröffentlicht.

Der Arbeit liegen als Material zu Grunde:

1. die Untersuchungen von Krähenmagen, welche die Versuchsstation für Pflanzenkrankheiten während 11 aufeinander folgender Jahre, von 1895—1905, ausgeführt hat;
2. eine von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen im Jahre 1899 veranstaltete Umfrage bei den Kreisverwaltungen der Provinz Sachsen, und
3. eine Reihe von brieflichen oder persönlichen Aeußerungen einzelner Landwirte oder von Mitteilungen solcher in der Presse.

Hollrung faßt seine Ergebnisse in folgende Sätze zusammen:

1. Die Saatkrähe nimmt Sämereien, höhere und niedere Tiere, Steine, wie auch allerhand Abfall auf. Die Eigenart der Stoffe, welche sie aufnimmt, richtet sich weniger nach einer persönlichen Neigung für ein bestimmtes Objekt, als nach der größeren oder geringeren Zugänglichkeit derselben. Auch während der Wintermonate nimmt die Saatkrähe Insekten, Mäuse und andere tierische Nahrung, wenn sie solche erreichen kann, auf.

2. Besondere Ansprüche an den Ort der Nahrungsaufnahme stellt die Krähe nicht. Ohne wählerisch zu sein, besucht sie die frischgepflügte, das bestellte, wie das in der Reife befindliche Feld, den Abwurfhaufen, Obstbäume, die auf der Landstraße lagernden Tierexkremente, die geöffnete Kartoffelmiete, die Getreidediemen, den Mistberg, die Getreidedreschplätze, Wildfutterstellen usw. Im Walde sucht sie zumeist nur Unterkunftsplätze, ihre sonstige Tätigkeit beschränkt sich hier auf die Aufsuchung der Saatkämpe.

3. Unbedingt schädlich ist die Saatkrähe für die Jagd. Vielfach werden ihr aber Räubereien an jungen Hasen usw. zugeschrieben, welche auf das Konto der Nebel- oder Rabenkrähe zu setzen sind. Ebenso schädigen die Saatkrähen unbedingt das in Diemen lagernde Getreide, weit weniger aber als die Nebelkrähe.

4. Die durch die Saatkrähe gefährdeten Feldfrüchte sind in erster Linie die Halmgewächse einschl. Mais, gewisse Papilionaceen, Buchweizen und Kartoffeln.

5. Unter den von den Saatkrähen vertilgten Schädigern der Feldkulturen befinden sich namentlich der Maikäfer, sowie der Engerling desselben, der Drahtwurm und die zu ihm gehörigen Käfergattungen, der Aaskäfer, der Luzernelappenrüßler, sowie viele andere Angehörige der Curculioniden-Familie, der Schildkäfer, graue Raupen, Frostspannerraupen, Kohl- und Wiesenschnaken.

6. In der Nähe der Horsten überwiegt der Saatkrähenschaden leicht den Nutzen.

7. Wo sie in großen Scharen auftritt, ist ein Ueberwiegen des Schadens zu befürchten, namentlich in der an Ungeziefer armen Jahreszeit.

Landesbibliothek Oldenburg

8. In der Zerstreuung und bei Gegenwart von Ungeziefer ist die Saatkrähe überwiegend nützlich.

9. Ein für alle Fälle zutreffendes, einheitliches Urteil über den Wert der Saatkrähe läßt sich nicht fällen. Die vorliegenden Untersuchungen im Verein mit den Aeußerungen der Kreisvertretungen haben gezeigt, daß je nach Lage der Krähenkolonie in dem einen Bezirke der Schaden, in dem anderen der Nutzen der Saatkrähe überwiegt.

10. Eine vollständige Ausrottung der Saatkrähen erscheint unter keinen Umständen gerechtfertigt, schon deshalb nicht, weil es unzweifelhaft feststeht, daß sie kulturschädliche Tiere und darunter auch das mit künstlichen Vertilgungsmitteln schwer zu erreichende Bodenungeziefer in erheblichen Mengen vertilgen.

11. Die Beschränkung der Saatkrähe auf ein gegebenes Maß ist durch Abschießen der noch nicht vollkommen flüggen Tiere oder durch Zerstörung eines Teiles der Nester vermittels Expansionskugelschüssen sicher zu erreichen.

12. Es findet sehr häufig eine Verwechselung von Saat- und Nebelkrähe, sowie deren Schädigungen statt. Gedacht wird vielfach an die Ausrottung der Nebelkrähe, gehandhabt aber die der Saatkrähe.

13. Um die Landwirte, welche erheblichen Schaden durch die Krähe erleiden, einigermaßen zu entschädigen, wird die Errichtung einer „Versicherung gegen Krähenschäden" mit Beitragspflicht sämtlicher Landwirte empfohlen.

## Eingegangene Bücher.

**Ist Hühnerhaltung gewinnbringend?** — Hühnerhaltung, der beste Nebenerwerb, von Joh. Schilling, Flensburg (Schleswig-Holst.), 2. Auflage, 39 Seiten, Preis 80 ₰.

## Landwirtschaftlicher Fragekasten.

**H. H.-Bad Rothenfelde.** Die gesandten Aepfel zur Bestimmung kenne ich nicht. Ich nehme sie mit nach Oldenburg. Ich vermute, daß es eine wertvolle unbenannte Sorte ist. Besten Gruß.

**M. H.** Wegen Untersuchung auf Kalk und Phosphorsäure wenden Sie sich an die Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer Oldenburg.

**R. P.** Hier besteht in Leuerte eine Stierhaltungsgenossenschaft. Die Statuten können Sie eventl. von der Zentralgenossenschaft landw. Konsumvereine beziehen.

**Eifrige Gartenfreundin.** Blumen, die gut die ersten schlimmen Nachtfröste überstehen und sich zu Sträußen und zum Binden eignen, sind die kleine Gartenaster (Winterblume genannt), die Scabiosa abropurea in verschiedenen Farben, die Winteraster usw.

**Welche Obstsorten für nassen Boden?** Die Zwetschen vertragen die meiste Feuchtigkeit, die Kernobstsorten wollen kein Grundwasser mit ihren Wurzeln spüren. Vielleicht müssen Sie Hügelpflanzung ausführen, doch läßt sich das nicht aus der Entfernung sagen. Nehmen Sie solche Sorten, die bei Ihrem Nachbar in gleicher Lage gut gedeihen, selbst auf die Gefahr hin, daß es nicht die feinsten sind.

# Zur Mäuseplage

ermässigte Preise für

**Wasmuth's Ia. Sacchar.-Strychnin-Hafer.**

5 Kilo Mk. 6,—. 100 Kilo Mk. 98,—.

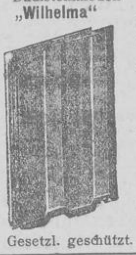
Dazu ges. gesch. Giftlege-Apparate Mk. 3,—.

— **Zeugnisse** von Behörden und ersten Landwirten, — sowie Prospekte gratis und franko.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

**A. Wasmuth & Co.,** Hamburg 21—6.

Neuestes Dachsteinmodell „Wilhelma"



Gesetzl. geschützt.

**Gewinnbringende Fabrikation** durch Ausnutzung eines

# Sandlagers.

**Cementmauerstein-Maschinen, Mörtel-Mischmaschinen, Sandschüttelsiebmaschinen, Drainrohrmaschinen,** Einrichtungen zur Herstellung von **Dachsteinen und Fliesen, Rohr- und Brunnenringformen,** sowie **sämtlichen Formen** zur Herstellung von **Cementwaren.**

Prima Referenzen. — Prospekte grat. u. frko.

**1. Cottbuser Cementwaren- und Maschinen-Fabrik, Inh. Otto Schüssler,** COTTBUS 63.

**Wilhelm Eckardt & Cöln,** Aachenerstr. 1.

**Ziegelei-Anlagen** *Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.*

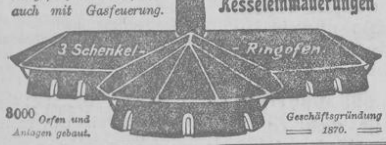
**Chamottefabriken** *Kammeröfen.*

**Kalkwerke** *Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.*

**Ernst Hotop,** G. m. b. H., **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28,

**Fabrikschornsteine** *Höherführen, Geraderichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.* Gebaut ca. 2000 Schornsteine.

**Kesseleinmauerungen**




8000 Oefen und Anlagen gebaut. Geschäftsgründung 1870.

Völlig ungiftiges und geruchloses **Wundheilmittel** desinfizierend, desodorierend, eiterbeschränkend.

**TANNOFORM**

Absolut unschädl. **Antidiarrhoikum** prompt wirkend bei Durchfällen gross. und kleiner Haustiere. Zu bezieh. d. d. Apoth. Literatur gratis u. franko!

**E. Merck,** Chem. Fabrik, Darmstadt.

# Magermilch und Sana

(ca. 5% Eiweiß, 35% Zucker, 45% emulsiertes Fett) bilden ein der Vollmilch an Gehalt und Zusammensetzung gleiches Futter für Aufzucht und Mast von Kälbern und Schweinen.

| | Eiweiß | Fett | Kohlehydrate | Preis |
|---|---|---|---|---|
| 94 Liter Magermilch | 3,7 | 0,37 | 4,2 | 1,88 Mk. |
| 6 Klg. Sana III | 0,3 | 2,70 | 1,8 | 3,— „ |
| 100 Liter vollfette Futtermilch | 4,0 | 3,07 | 6,0 | 4,88 Mk. |

Probepostdose (ca. 9 Pfund) Sana II für Kälber Mk. 3,75, Sana III für Schweine Mk. 3,25. Sana IV (mit Futtertran) für gliederkranke Schweine (Rhachitis) Mk. 3,75 per Nachnahme. Handmuster, Prospekte, Referenzen aus der Praxis und billigste Offerte franko überall von dem Fabrikanten

**Koppitz & Ewers, Sonderburg 12,** Schleswig-Holstein

Der **Alfa-Laval-Separator** kommt für den praktischen Landwirt allein in Betracht.

ALFA ist der verbreitetste u. anerkannt beste — Milch-Entrahmer — der Welt.

**Unerreicht** in Leistungen u. Erfolgen.

Ueber 700 Erste Preise. — Ueber eine halbe Million Maschinen verkauft.

Weltausstellung St. Louis 1904, Weltausstellung Lüttich 1905:

**„Der Grosse Preis".**

Alleinige höchste Auszeichnung von allen konkurrierenden Systemen. :: Schärfste Entrahmung. Einfachste Reinigung. Geringste Abnutzung.

Verlang. Sie ALFA-Druckschriften u. Angabe des nächsten ALFA-Vertreters. ALFA hat absolut feste Katalog-Preise! Für Keinen teurer . . . . für Keinen billiger — Jedem zum Nutzen. . . . .

**ALFA-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.**

Einzige deutsche ALFA-Fabrik.

**Deutsches Reichs-Patent.**

Von grösster Wichtigkeit für gewinnbringende Schweinezucht und Milchvieh ist

**Kraftfutter „Althen".**

Rationellste und vorteilhafteste Zutat zum Tagesfutter. — Glänzend bewährt. — Wird u. a. ständig verfüttert von der Oekonomie-Verwaltung d. Rhein-Prov. Arbeits-Anstalt Brauweiler.

**Wasserfreies Proteïnkraftfutter.** Enorm ausgiebig. Wird aufgekocht. 1 Kilo „Althen" auf 7 Liter Wasser. Preis Mk. 13,50 Nachnahme für 100 Pfund-Sack ab Halle-Saale.

**Tolhausen & Klein,** Frankfurt-Main.

**Feld-**

FABRIKEN Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro: **Hamburg,** Alsterdamm 2.

**bahnen.**

**R. Dolberg**

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft. Spezialfabrikation von Brenntorf- und Torfstreu-Maschinen.

# August Ötken,

Fernsprecher 345. Oldenburg i. Gr. Nadorsterstr. 72.

**Baugeschäft u. Zementwaren-Fabrik**

**Baumaterialien — Kohlen**

en gros und en detail.

**Spezialität: Brunnenbau.**

Förster C. HARTEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

**Nr. 11b** mit Kette 6 Mk., dasselbe Eisen mit Abzug 7 Mk.

Grells Original **Fuchswitterung** (gesetzlich geschützt), in Dosen zu 2 und 4 Mk.

Katalog 1905 gratis.

**E. Grell & Co., Haynau,** Schlesien.

**„Amor"**

**Der Liebling des Landwirts** entrahmt bei kalter und warmer Temperatur der Milch **egal scharf.** Die Entrahmung kann beliebig während des Betriebes eingestellt werden. — Besonders vorteilhafte Bezugsquelle für Händler.

Letzte Auszeichnung: Landwirtsch. Ausstellung Barmen, vom 23.—26. September 1906: **Erster Preis,** silberne Medaille.

Vertreter f. Oldenburg u. Ostfriesland gesucht.

**Centrifugenfabrik H. Drecker & Co.** Barmen.

Jedermann verlange die nur echt wenn mit Bild und Namen AMAZONE versehene

**Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine**

AMAZONE die ganze Welt begeistert, manche Andere das Feuer verzehrt.

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück. Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

**Fischmehl** jeden Posten haben abzugeben **Gebrüder Uhde,** Harburg.

Loy. Empfehle meinen **Herdbuchstier** zum Decken. D. Ohlenbusch.

**Für Imker!** Verbesserte Kalthonig- und Wachspresse (05 a. d. Ausstellung zu Dinklage den 1. Preis erh.) zu 30 und 35 M. W. Fischer, Schützenweg.

Osternburg. Zu kaufen gesucht ca. 20 Zentner **Futterwurzeln.** Otto Kreye.

Ipwege. Zu verkaufen eine junge gute Kuh. H. Pieper.


Landesbibliothek Oldenburg

## Landw. Verein Elsfleth.

**Versammlung** am Sonntag, den 14. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, in Gräpers Gasthause in Barbenfleth.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Schuldirektor Huntemann über seine Reise nach Dänemark.
2. Beschlußfassung zum nächstjährigen Bezug des Landwirtschaftsblattes.
3. Wahl von 2 Wahlmännern zur Neuwahl der Vertreter der angeschl. Vereine in der Landwirtschaftskammer.
4. Sonstiges.

Zu verkaufen die

## 6jährige Zuchtstute

„Obeliske" Nr. 12469
(bester Abstammung), durchaus fromm und zugfest.
**Schweiburg. Heinr. Vogelsang.**

**Metjendorf.** Zu verkaufen 1 schwere nahe am Kalben stehende **Kuh** und 3 schöne **Bullenkälber. G. Bruns.**

**Holle** b. Wüsting. Zu verk. 1 kräft. **Wallach,** fr. u. zugf. **W. Logemann.**

**Brake.** Die Erben des kürzlich verstorbenen Schiffers **G. Bargmann** in Brake beabsichtigen den zum Nachlaß gehörenden eisernen

## Segelkahn

„Gerhardine",
erbaut 1906, 30 Last groß, mit vollständigem Inventar zum sofortigen Antritt zu verkaufen und steht öffentlicher Verkaufstermin an auf

**Donnerstag, den 18. Oktbr. d. J.,**
**nachm. 5 Uhr,**
in **Logemanns** Gasthause an der Kaje hierselbst.
Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt und wollen Reflektanten sich daher in diesem Termine einfinden.
**H. Fischbeck,**
beeid. Auktionator.

Zu mieten gesucht auf Mai 1907 ein

## Haus mit kleinem Garten

in **Rastede.**
Offerten mit Preisangabe u. Angabe der Räume unter S. 670 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Edewecht.** Der Landbriefträger **Schröder** hierselbst läßt sterbefallshalber am

**Mittwoch, den 17. Oktbr. d. J.,**
nachm. 3 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:
**1 fettes Schwein,** 3 Ziegen, 13 Hühner, 2 Körbe Standbienen, 4 Kaninchen, 6 Fuder Dünger, 1000 Pfd. Stroh, 2000 Pfd. Heu, 1½ Scheffels. Kartoffeln, 1 Sparherd, 1 Kochkessel, 75 Ltr. Inhalt, 2 Tische, 2 Küchenschränke, Bienenkörbe, 1 Schiebkarre, Spaten, Forken, 6 Stühle, Kohl im Garten, eingemachte Bohnen, 5 Tagewerk Torf, Drahtgeflecht und mehrere sonstige Sachen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
**Meinrenken.**

## Zu Einkaufspreis

abzugeben:
ca. 150 Rollen Dachpappe in allen Sorten, ca. 200 Zentr. westfäl. Nußkohlen; ferner wegen Fortzugs billig zu verkaufen: Kanthölzer, Balken, neue und alte Bretter, Streichbänke, Zwingen, Fenster, Türen, Winde, Ketten, Schleifstein, Tauw, eiserne Scheiben, Blöcke, 1 Doppelpult, Tischlerwerkzeug usw.
**Rosenstr. 2. Fr. Focke.**

**Tweelbäke.** Empfehle meinen **Bock ohne Hörner** zum Decken der Ziegen. Deckgeld wie gewöhnlich.
**Johann Siebes.**

**Munderloh.** Zu verk. ein **Kuhkalb.**
**H. Osterhuus.**

Zu verkaufen 2 einfache **Bettstellen** und eine **Nähmaschine.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Osternburg.** Zu verk. **gute Ziege** und zweirädriger **Handwagen.**
Ulmenstr. 12.

**4 Gräber**
auf dem Gertrudenkirchhofe, zur Konkursmasse der Witwe Meyer gehörig, verkaufen wir freihändig.
**Köhler & Behnke.**

## Vieh-Verkauf in Bloherfelde

**Bloherfelde. Die Handelsleute Lentz & Vorwold aus Friesoythe lassen am**

**Sonnabend, den 13. Okt. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr,**
**bei Huntemanns Wirtshause in Bloherfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:**

**20 Stück allerbeste hochtragende und milchgebende Kühe und Quenen,**
**10 Stück beste Rinder, ein- und zweijährig.**
**Käufer ladet ein**
**B. Schwarting, Aukt.**

## Nachfuge.

**Bloherfelde. In dem Viehverkaufe der Handelsleute Lentz & Vorwold aus Friesoythe am**

**Sonnabend, den 13. Okt. d. Js.,**
**nachm. 2 Uhr,**
**bei Huntemanns Wirtshause in Bloherfelde kommen ferner**
**25—30 große u. kleine**

## Schweine

**mit zum Verkauf.**
**B. Schwarting,**
Auktionator.

Zu vrk. f. **Taselbirn.** (Köstl. v. Charneu) u. div. Sort. **Aepfel.** Ehnernstr. 21.

**Wechloy.** Zu vrk. eine nahe a. Kalben steh. **Kuh. J. Lange,** Bahnübergang.

## Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von **Eversten und Umgegend** zur Nachricht, daß ich mich hier als

**Schuhmacher**

niedergelassen habe, u. verspreche reelle und prompte Bedienung.
**Joh. Wohlers,**
**Eversten, Teebkengang 6.**

**Gut erhaltenes Zweirad**
für 3 Monate **zu leihen** gesucht. Offert. mit Preisang. u. S. 656 a. d. Exp. d. Bl.

**Neuenbrok.** Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende mittelschwere **Quene** (mausefarbig).
**Fritz Bragge.**

**Ohmstede.** Empfehle meinen
**Herdbuchstier**
zum Decken. **B. Wempe Ww.**

## Restaurant,

in Hauptstraße gelegen, mit sehr gutem Inventar, bei hohem Umsatz, billiger Miete, für Fachmann oder Anfänger passend, und nur 2000 *M* zur Uebernahme nötig sind, zu verkaufen. Todesfallshalber. Näheres durch
**Paul Schumann, Halle a. S.,**
Streiberstraße 26.

**Brake i. O.** Ein hierselbst an der Breitenstraße belegenes

## Geschäftshaus (4 Läden)

steht durch mich zum Verkauf.
**A. Tegtmeyer,** Auktionator.

Habe noch einige **Haushaltungsgegenstände** billig zu verk. Ofenerstr. 5.

**Küchenschrank mit Aufsatz und Eßtisch billig zu verkaufen.**
**Steinweg 13.**

**Osternburg.** Zu verk. 8 Stück **Puter.**
Bremerstr. 1.

## Hof in Lauenburg,

*gross 50 Hekt., wovon ⅔ guter Weizenboden u. Wiesen, Rest Roggenboden u. Waldbestand, gute Gebäude, soll inkl. Ernte besonderer Umstände halber mit baldmöglichstem Antritt verkauft werden. — Forderung nur 45 000 Mk., Anzahlung 8—10 000 Mk.*
*Osternburg. Otto Meyer.*

## Schutz für Pferde, Rinder etc.

gegen die i. Sommer läst. Bremsen, Schnaken, Stechfliegen bietet unbedingt sicher **Chemiker Hesses Equirin,** fast geruchlos, im Gegensatz zu dem ekelhaften Franzosenöl, was schwer zu entfernen war und die Tiere oft noch unruhig machte. **Equirin** ist ein unübertreffl. Mittel, sehr ausgiebig u. spottbillig i. seiner Anwendung. Einmal verwendet, wird es kein Landwirt mehr missen wollen. 1 Literfl. Mk. 2.50 frko. inkl. Kiste. — Kauft nur noch **Fliegentöter „Muscatol", D. R. G. M.,** der praktischste, billigste und ausgiebigste. Keine ekelhafte Leimschmiererei mehr, kein Berühren von Pulver zu schmierigem Brei. **Muscatol** ist elegant in jedem Salon aufzustellen, von wochenlanger Wirkung, daher am billigsten, à 20 Pfg. Gegen Einsendung von 30 Pfg. 1 St. frko., 2 St. 50 Pfg. frko., 10 St. 2.40 Mk. frko. 1 Literflasche Equirin und 10 Muscatol Mk. 4.50 frk. empfiehlt
**Chemiker Hesse, Pausa i. Sa.**

**Kraft-Melasse-Futter „Calbensia"**
ist das best bekömmliche Beifutter für Pferde. Höchste Nährkraft.
Lager und Versand:
Oldenb. Chem. Fabr.
**H. W. Durstoff,**
**Oldenburg.**

## Immobil-Verkauf.

Der Malermeister **Aug. Röser** hierselbst beabsichtigt anderweiten Unternehmens halber seine hierselbst an der

**Humboldtstraße Nr. 7**

belegene **Besitzung** öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf

**Freitag, den 12. Okt. 1906,**
**nachm. 6 Uhr,**
in **Egberts Restauration** hierselbst, Ziegelhofstraße.
Die Besitzung besteht aus einem besonders gut erhaltenen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten. Von dem Garten kann noch ein Bauplatz abgetrennt werden.
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Nadorst.** Die an der **Nadorster'straße unter Nr. 76** belegene

## Besitzung,

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen und Souterrain eingerichteten Wohnhause, ger. Stallgebäuden u. Garten, ist noch nicht verkauft und werden Nachgebote entgegengenommen.
**Th. W. Albers,** Rechnungssteller.

**Rastede. Wegen Wegzugs läßt Fr. Peters Witwe zu Kleinenfelde am**

**Freitag, den 2. Novbr. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr anf.,**
2 Ziegen, 5 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Kommode, Tische, Stühle u. sonstige Haus- und Küchengeräte,
ferner: 1 Viehkessel, 1 Waschtrog, 1 Sense, Spaten, Forken, ein Quantum Heu, Kartoffeln, Kohl, Runkelrüben, Torf u. Dünger
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
**H. Hoes,** Rechnungssteller.

Wegen anderweiten Unternehmens des Besitzers ist eine an sehr belebter Straße befindliche **flotte Bäckerei** mit sämtlichem Inventar auf sofort oder später preiswert zu verkaufen.
Offerten unter S. 665 befördert die Exped. d. Bl.

## Ia Futter-Fischmehl

entfettet — für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc. schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.
Man verlange Prospekt. Agenten gesucht.
**A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,**
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

**Hch. Oxe, Auerbach & Co.,**
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
**Dortmund,** Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

**Zu Kauf und Miete:**
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb,
**Weichen, Drehscheiben,**
Lowries, Kastenkipper etc.
Rollenlager,

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

## Landwirtschaftliche Winterschule zu Zwischenahn.

**Beginn des Semesters am 2. Novbr.**
Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Direktor schriftlich oder mündlich entgegen.
**Helnen.**

## Verkauf einer Wirtschaft in Bloherfelde

**bei Oldenburg.**
**Bloherfelde. Im Auftrage von Frau Wittwe Hogen in Bloherfelde habe ich deren daselbst belegene**

## Wirtschaft

**zum beliebigen Antritt zu verkaufen.**
**Das Kaufobjekt besteht aus dem Wohnhause, in welchem seit ca. 35 Jahren eine rentable**
**Wirtschaft und Handlung betrieben ist und ca. 3 Scheffelsaat Ländereien.**
**Die Wirtschaft liegt an d. verkehrsreichen Bloherfelder Chaussee, in der Nähe der Ziegeleien.**
**Beim Hause ist eine Kegelbahn.**
**Ein bedeutender Umsatz kann nachgewiesen werden.**
**Die Wirtschaft ist eine der besten in hiesiger Gegend und kann daher zum Ankauf sehr empfohlen werden.**
**Zweiter Verkaufstermin steht an auf**

**Freitag, den 12. Oktbr. d. J.,**
**nachm. 6½ Uhr,**
**in dem zu verkaufenden Hause, und wird in diesem Termine der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.**
**Geboten sind bis jetzt nur 17200 Mk.**
**Kaufliebhaber ladet ein**
**B. Schwarting,**
**Auktionator.**

## Zu verpachten

die zu **Barghornermoor** belegene
**Grönesche Köterei**
zur Hälfte.
**C. Haake,** Aukt.

**Wahnbeck.** Zu verkaufen ein **großes Bullenkalb.**
**Joh. Winter.**

## Gasthof-Verpachtung.

**Rastede.** Der sehr frequentierte

## Hahnerhof

in **Hahn** steht mit baldigem Antritt zur anderweitigen Verpachtung.
Die Besitzung besteht aus einem geräumigen Hause, Tanzsaal, Kegelbahn, Ziere- und Gemüsegarten, auch Acker- und Weideland.
Mit der Gastwirtschaft ist auch eine Handlung verbunden, auch könnte eine Bäckerei leicht eingerichtet werden.
Pachtlustige wollen bis zum 16. d. M. mit mir unterhandeln.
**J. Degen,** Aukt.

**Berne.** Die Erben des weil. Köters **Joh. Woltje** zu **Weserdeich** lassen
1. die bisher von Woltje bewohnte **Besitzung,** bestehend aus Wohnhaus, Nebenhaus, Stall und 15 ar 12 qm Gartengründen,
2. die **Hollmannsche Besitzung,** bestehend aus den im vorigen Jahre neuerbauten Gebäuden und 18 ar 79 qm Gartengründen,
3. **zwei Anteile** an den den Weserdeicher Kötern gehörenden Weideländen,

mit Antritt zum 1. Mai 1907 in **Woltjes Gasthause** zu Weserdeich zum **dritten Male** zum Verkauf aufsetzen.
In diesem Termine wird bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.
**J. Röser,** Auktionator.

## Immobilverkauf

**Zwischenahn.** Unter meiner Nachweisung steht eine in hiesiger Gemeinde belegene

## Landstelle,

bestehend aus dem **Wohnhause** nebst **50 Scheffelsaat Garten-, Grünte- und Bauländereien,** mit Antritt zum Herbst d. J. resp. 1 Mai k. J. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und wollen Reflektanten sich baldigst melden.
**J. H. Hinrichs.**

**Rastede. Eine in der Nähe des Ortes Rastede unweit des Bahnhofs belegene Besitzung, kleines städtisch eingerichtetes neues Wohnhaus mit Stall u. etwas Gartenland, steht mit Antritt zum 1. Mai 1907 zum Verkauf.**
**H. Hoes,** Rechnungsst.

## Ausverdingung

**Zwischenahn.** Der Köter **Gerd Hoff** zu Aschhauserfeld läßt am

**Sonnabend, den 13. Okt. d. J.,**
nachm. 4 Uhr anf.,
in seinem von Frau Grimm angekauften Placken

**mehr. Erdarbeiten**

mindestforderund vergeben, wozu Unternehmelustige einladet
**J. H. Hinrichs.**

Zu verk. hübsche **Reole, Tresen mit Marmorplatte,** auch passend für Wirtschaft. Dobbenstraße 18, c.

Zu verk. **Sofa.** Kurwickstr. 41.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg